



**75 Jahre
Sportverein MuttENZ
1921–1996**





**Jubiläumsschrift zum
fünfundsiebzigsten Geburtstag
des SV Muttenz**

Autor: Walter Marti
Gestaltung und Druck: Druckerei Krebs AG, Basel
Lithos: Litho 2000, Basel
Buchbinder: Buchbinderei Hämmerli, Pratteln

Für die grosszügige finanzielle Unterstützung danken wir
ganz herzlich Herrn Gusti Thüning und den obenerwähnten
Firmen.

Inhaltsverzeichnis

Editorial	5
Das Wort hat der Präsident des SV Muttenz	6
Glückwünsche und Gratulationen	7
11. Januar 1921: die Gründung des Sportverein Muttenz	11
Aller Anfang ist schwer: die ersten 25 Jahre	13
Die Qual der Wahl: der Vorstand	15
Basis des Vereins: die Mitglieder und die Supporter/Gönner	17
Was Hänschen nicht lernt, ...: die Junioren	19
Das Aushängeschild des Vereins: die 1. Mannschaft	28
Geschichten im Basler-Cup	45
Das grosse Los: Cupspiel gegen den FC Zürich	46
Das Leben im Schatten des Fanionteams: die 2. Mannschaft	48
Die «Feierabend-Kicker» der 4. Liga	51
Der «unbekannte» Aktive: Schiedsrichter beim SVM	56
Die «Nimmermüden»: Senioren und Veteranen	57
Tummelplatz der Fussballer: die Turniere	61
Ort der Begegnungen: der Sportplatz	63
Gesellschaftliche Anlässe: der andere SVM-Kalender	68
Buntgemischtes rund um den SV Muttenz	69
Der SVM in fremden Gefilden	74
Von singenden Aktiven zu aktiven Sängern	75
Schlussbetrachtungen des Verfassers	77
Der SV Muttenz in Zahlen und Worten	78

Editorial

Werte Leserschaft

Am 11. Januar 1996 feierte der Sportverein Muttenz seinen 75jährigen Geburtstag. Der Verein hatte viele Höhen und Tiefen zu durchlaufen, bis er schliesslich dieses stolze Jubiläum feiern durfte. Um diese Ereignisse festzuhalten, trat HB. Rohr, seines Zeichens Vize-Präsident, im Herbst 1995 mit der Bitte an mich, eine Jubiläumsschrift für den SVM zusammenzustellen. «Gebauchpinselt» durch das mir entgegengebrachte Vertrauen und die Wahl meiner Person für eine solch ehrenvolle Tätigkeit, konnte ich den Wunsch nicht ausschlagen und habe mich dieser Aufgabe angenommen.

Die Jubiläumsschrift soll die geschätzten Leserinnen und Leser über den Werdegang des Vereins und seiner Aktivmannschaften, über die Juniorenabteilung und ihre Ziele sowie über Turniere und gesellschaftliche Anlässe informieren. Es wurde versucht, möglichst viele Bereiche des Vereinslebens mitzuberücksichtigen. Das Hauptgewicht liegt dabei auf den letzten 25 Jahren. Wünschen Sie detailliertere Angaben zu den ersten 50 Jahren des SV Muttenz, so kann ich die Festschrift von Iwan Meyer bestens empfehlen - sie kann übrigens beim SVM-Sekretariat bezogen werden. Einige Ausführungen Iwan Meyers wurden auch für diese Schrift übernommen, nicht weil ich gerne abschreibe, sondern um Ihnen die damalige Berichterstattung unverfälscht zu vermitteln.

Bitte berücksichtigen Sie jedoch beim Durchlesen der Schrift, dass es sich sowohl beim Verfasser als auch bei den anderen Personen, welche sich für einen Textbeitrag zur Verfügung stellten, um Laien handelt. Ebenso ist festzuhalten, dass das vorliegende Werk keinen Anspruch auf

Vollständigkeit erhebt, sei dies bezüglich der Ereignisse noch der Erwähnung von Personen. Daher bitten wir um Verständnis und Nachsicht!

Zum Schluss sei allen Mithelfern, welche mich mit Unterlagen, Informationen und Texten versorgten, gedankt. Ein spezieller Dank für die tolle Zusammenarbeit geht an Hans-Beat Rohr und Marcel Hottiger.

Walter Marti

Der Verfasser

Walter Marti trat im Jahre 1974 als Junior dem SV Muttenz bei. Er durchlief alle Juniorenkategorien und zählte danach zu den «Urviechern» respektive Spielern der ersten Stunde unserer dritten Mannschaft. Dieser blieb er mehr als ein Jahrzehnt lang treu, ehe er vor zwei Jahren zu den Senioren wechselte.

Im Verein hat er sich vor allem mit seinen humorvollen Beiträgen im Cluborgan einen Namen gemacht. Seine Anekdoten aus dem Trainingsalltag oder Spielbetrieb, unterzeichnet mit seinem Pseudonym «Der Schreiberling», erfreuen sich bei den Lesern grösster Beliebtheit.

Im Namen aller Mitglieder geht unser Dank an Ihn, für die grosse Arbeit und Mühe, die er sich mit der Verfassung dieser Jubiläumsschrift gemacht hat.

Merci Walti !

Für den Vorstand und das OK 75 JOOR SVM:
Der Vizepräsident
HB. Rohr

Das Wort hat der Präsident des SV Muttenz



Thomas Manger

Es ist vor allem das Interesse an der Sache, das mich bewog, vor fünf Jahren das Amt des Präsidenten des SV Muttenz anzunehmen. Sich in den Dienst eines Vereins zu stellen, ist eine achtbare und befriedigende Aufgabe.

Einerseits gilt es, das Aushängeschild, die 1. Mannschaft, des Vereins zu bewahren, andererseits den Anliegen aller Mitglieder Aufmerksamkeit zu schenken und im speziellen dem Juniorenbereich Rechnung zu tragen.

Solch ein umfassendes Aufgabengebiet kann ein Präsident nicht alleine bewältigen. Deshalb braucht es einen aktiven Vorstand und in Zukunft eine Geschäftsstelle sowie die Unterstützung von allen Mitgliedern. Nur durch eine koordinierte Aufgabenverteilung, vor allem im grossen Juniorenbereich, können die anstehenden Aufgaben optimal bewältigt werden.

Mit der Betreuung von über 300 Junioren leistet der SV Muttenz einen sehr grossen Beitrag zur sozialen Unterstützung der Gemeinde Muttenz.

All dieses Engagement und die erfreuliche Tatsache, dass der SV Muttenz mit 24 Mannschaften der grösste Verein der Nordwestschweiz ist, darf alle SVMler mit Stolz erfüllen.

Die seit Jahren düstere Wirtschaftslage erschwert es auch dem SV Muttenz, für die stetig steigenden Kosten die benötigten finanziellen Mittel aufbringen zu können. Ich wünsche mir, dass sich alle der Wichtigkeit des SV Muttenz bewusst sind.

Daher hoffe ich, dass die Öffentlichkeit weiterhin und noch etwas vermehrt einen derart engagierten Verein unterstützt.

Thomas Manger, Präsident

Glückwünsche und Gratulationen

Der Gemeindepräsident von Muttenz

Die mutige Tat der 15 begeisterten Fussballfreunde, welche am 11. Januar 1921 den Sportverein Muttenz gegründet haben, war der Start zu einer erfolgreichen und bemerkenswerten Vereinsgeschichte.

Heute, nach 75 Jahren, gehört der Sportverein mit 24 Mannschaften, über 1'000 Mitgliedern und ca. 300 Junioren zu den wichtigsten Institutionen unserer Gemeinde und zählt zu den grössten Fussballclubs der Region. Grund genug, ein solches Ereignis gebührend zu feiern.

Ich möchte im Namen der Behörden und der ganzen Bevölkerung die herzlichsten Gratulationen zum Jubiläum aussprechen.

Durch die Überwindung von Schwierigkeiten wird man bekanntlich stark und beharrlich. Der Sportverein hat in seiner Geschichte Höhen und Tiefen erlebt und war dennoch stets in der Lage, Verantwortung zu übernehmen und mit Zuversicht nach vorne zu blicken.



Eros Toscanelli

Wir dürfen mit grosser Dankbarkeit auf die jahrelange, uneigennützig und fruchtbare Arbeit zu Gunsten unserer Jugend zurückblicken. Den zahlreichen Persönlichkeiten, welche sich dieser Arbeit mit Herz und Seele gewidmet haben, gebührt unsere Anerkennung. Mit Genugtuung darf festgestellt werden, dass neben den sportlichen Zielen nach wie vor die Pflege der Juniorenfussballbewegung zu den Hauptanliegen der heutigen Vereinsphilosophie gehört. Wir wünschen dem Sportverein Muttenz eine weiterhin erfolgreiche Aktivität, welche getragen sein soll von der Begeisterung aller Mitglieder sowie durch die volle Unterstützung der ganzen Bevölkerung.

Eros Toscanelli, Gemeindepräsident

Der Verbandspräsident



Hans-Jürg Ringgenberg

Sehr verehrte Damen und Herren, liebe Fussballfreunde

Ich freue mich einem weiteren grossen Verein unserer Region, dem SV Muttenz, im Namen des Fussballverbandes Nordwestschweiz zu seinem 75-jährigen Vereinsbestehen gratulieren zu können. Bereits im letzten Jahr durfte ich mehreren Vereinen zum gleichen Jubiläum meine Glückwünsche überbringen. Auch 1996 werden nebst dem SV Muttenz u.a. mit dem FC Reinach und dem FC Aesch noch weitere folgen. Die Zeit nach dem ersten Weltkrieg, welche durch eine grosse Aufbruchsstimmung geprägt war, schien offensichtlich Vereinsgründungen, speziell in der nahen Agglomeration von Basel, sehr förderlich zu sein. Interessant ist, dass alle in dieser Zeitepoche entstandenen Vereine noch heute zum harten Kern unseres regionalen Fussballs gehören. Man darf sagen, die 1920 und 1921 gesähten Vereinskörner fielen auf äusserst fruchtbaren Boden.

Dass der SV Muttenz eine tragende Säule in unserem nordwestschweizerischen Fussballgebilde darstellt, braucht man wohl kaum speziell zu erwähnen. Wie oft haben sich Mannschaften dieses Vereins durch den Gewinn von Meistertiteln oder guten Plazierungen Aufmerksamkeit verschafft. Gerade in jüngerer Zeit war dies durch den Gewinn des Basler-Cups 1995 durch das Fanionteam wieder der Fall. Anerkennung und Lob verdient aber auch die aufopfernde Arbeit, die im Nachwuchsbereich geleistet wird. In dieser Hinsicht darf der SV Muttenz zu den Vorbildern und Aushängeschildern unserer ganzen Region gezählt werden.

Ich möchte es deshalb nicht unterlassen, den Verantwortlichen des SV Muttenz für Ihren Einsatz zum Wohle des gesamten Fussballsports meinen aufrichtigen Dank und meine Wertschätzung auszusprechen.

Ich wünsche dem SV Muttenz für die Zukunft alles Gute und weiterhin sportlichen Erfolg. Seinen Mitgliedern und Anhängern wünsche ich Geborgenheit im Vereinsleben und manche gesellige Stunde unter Fussballkameraden. Möge auch die Vereinsführung bei der Ausübung ihres nicht immer einfachen Amtes die notwendige Unterstützung und das Verständnis bei allen Beteiligten finden.

Hans-Jürg Ringgenberg
Verbandspräsident

Der Schirmherr des OK «75 Joor SVM»



Rolf Kilchenmann

Mit vielen unentgeltlich geleisteten Arbeitsstunden und politischem Engagement konnte der erste Margelacker-Fussballplatz verwirklicht und am 13. August 1950 vom Sportverein übernommen werden. Ein schmuckes Werk, das für heutige Verhältnisse mit gut Fr. 200'000.- unglaublich günstig zu stehen kam. Die solide Vereinsführung, die einsatzfreudigen Trainer und Betreuer, die es verstanden, die Spielfreude auf die vielen Jugendlichen zu übertragen, führte dazu, dass nach 30 Jahren die Anlage, die Garderoben, kurz die Infrastruktur nicht mehr genügte.

Es war nicht leicht, die Fussballer davon zu überzeugen, «Ihren Platz» aufzugeben, sich mit den Leichtathleten an einen Tisch zu setzen und eine gemeinsame Grossanlage zu diskutieren. Nur durch Geschlossenheit der Hauptbenützer Schule, Sportverein und Turnverein konnte die Gemeindeversammlung vom 29. November 1982 vom Projekt und dem damit verbundenen Investitionskredit von ca. 8 Millionen Franken überzeugt werden. Seit August 1986 ist die Sportanlage in Betrieb und dient vielen jungen und älteren Menschen als Treffpunkt, um Wettkämpfe auszutragen und Kameradschaft zu pflegen.

Ich gratuliere dem SV Muttenz zum 75jährigen Jubiläum und danke den Verantwortlichen für die sinnvolle Beschäftigung der vielen Juniorenmannschaften und deren Integration in das sportliche Fussballgeschehen in Muttenz und der Region.

Rolf Kilchenmann
alt Gemeinderat, Departement Bildung und Sport

11. Januar 1921: die Gründung des Sportverein Muttenz



Carl Thalmann, Erster Präsident

Auszug aus: Muttenzer Anzeiger vom 29. November 1946)

Der Fussballsport in der Gemeinde Muttenz ist bedeutend älter als heute allgemein angenommen wird. Schon um die Jahrhundertwende wurde bei uns Fussball gespielt, und es fanden verschiedentlich Fussballtreffen zwischen den Jungmannschaften der benachbarten Gemeinden statt, ohne dass aber diese Mannschaften den Charakter eines Vereins hatten. Es war zu jener Zeit selten möglich, eine komplette Elfer-Mannschaft zusammenzubringen. So wurde respektive musste meistens mit Sechser- oder Neuner-Teams gespielt werden. Als Kuriosum sei erwähnt, dass bei diesen Treffen meistens um ein Fass Bier gespielt wurde. In der Regel hatten so beide Parteien etwas davon, nur war der Verlierer der Leidtragende, da dieser die ganze Zeche bezahlen musste. Naturgemäss war jedoch diesem Sportbetrieb ein recht bescheidenes Dasein beschieden, doch jeder ältere Fussballer erinnert sich noch gerne an diese köstliche Wald-, Flur- und Wiesenfussballzeit.

(Auszüge aus: Sportverein Muttenz 1921 – 71 verfasst von Iwan Meyer)

«Im Jahre 1911 gelang es dann in unserer damals fast ausschliesslich bäuerlichen Gemeinde, einen Verein mit dem bezaubernden Namen «FC Fortuna» zu gründen. Gespielt wurde nach dem Motto: Drauf, hoch, höher, am höchsten. Auch des Spielers Schien- oder Nasenbein war ein ausgesuchtes Angriffsziel.

Diesem FC Nummer eins war allerdings kein Glück beschieden. Die Gegnerschaft war zu stark und die internen Schwierigkeiten vorerst unüberwindbar. In der Folge löste sich der Verein wieder auf, ohne dass die Idee eines nochmaligen Starts aufgegeben wurde. 1919 – 1921 nahm



Hans Bär



Albert Börlin



Hermann Merz



Karl Schenk



Fritz Spahr



Fritz Thalmann



SPORTVEREIN MUTTENZ

Beitrittserklärung

Unterzeichneter wünscht in den Sportverein MuttENZ
als ^{Aktiv}/_{Passiv} Mitglied aufgenommen zu werden.

Name:

Beruf:

Wohnort:

Strasse:

ausgefertigt, den

1921

Bitte wenden.

Auszug aus den Statuten des Sportverein MuttENZ

1. Der Verein bezweckt die körperliche Ausbildung seiner Mitglieder durch Ausübung des Fussballspiels und der Leichtathletik.
2. Die Eintrittsgebühr beträgt Fr. 2.-
 Monatsbeitrag für Aktive .. 1.-
 .. Passive .. 50
 Austrittsgebühr .. 5.-

Beitrittserklärung von Carl Thalmann

Man beachte auf der 1. Seite den Hürdenläufer und auf der 2. Seite die verschiedenen Gebühren.

der Fussballsport eine starke Entwicklung an. Schlagartig erfolgten Club-Gründungen in Baselland. Dies war auch das Signal zu einem neuen Versuch zur Gründung eines Fussballclubs in unserer Gemeinde am Wartenberg. Es war eine mutige Tat, als sich junge, knapp über dem Rekrutenalter stehende Pioniere zur Gründung des Vereins entschlossen haben und dessen Grundstein legten in unserer zu jener Zeit rund 3000 Einwohner zählenden Landgemeinde.

Die Gründung war auf Dienstag, 11. Januar 1921, im Restaurant Central (später Gemeindestube) angesetzt

worden, unter gleichzeitiger Einberufung einer Gründungsversammlung. 15 Fussballfreunde, die sich gegenseitig gelobten mitzuwirken, waren erschienen.

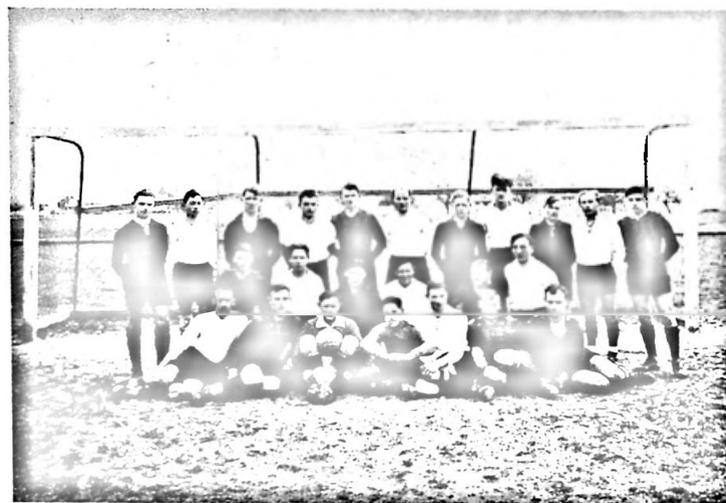
Der erste Vorstand konstituierte sich wie folgt:

Präsident:	Carl Thalmann
Vize-Präsident und Aktuar:	Hermann Merz
Kassier:	Karl Schenk
Captain:	Arnold Honegger
Materialverwalter:	Adolf Häusermann

Mit Einmütigkeit wurde der Name «Sportverein» gewählt, waren doch die Gründer vom Gedanken geleitet, auch leichtathletische Übungen durchzuführen, als wertvolle Ergänzung des Fussballtrainings.

Noch während des Jahres 1921 wurden die ersten Statuten entworfen und von einer späteren Vereinsversammlung genehmigt. Die 10 weiteren Gründer hiessen:

Aktive:	Passive:
Hans Bär	Karl Mösch
Albert Börlin	Hans Hoffmann
Jakob Rebmann	Alfred Seiler
Fritz Spahr	Karl Wiesner
	Arnold Honegger
	Hans Thoma



MuttENZ I
Die Aufnahme stammt aus den Dreissiger Jahren

Aller Anfang ist schwer: die ersten 25 Jahre

Die vordringendste aller Aufgaben nach der Vereinsgründung war die Lösung der Platzfrage. In den ersten Jahren musste der Verein das öfters sein Terrain räumen, bis schliesslich 1950 auf dem Areal des heutigen Margelackers ein Gemeindesportplatz eingeweiht werden konnte (Details siehe im Kapitel: DER SPORTPLATZ).

Konnte die Miete für den Platz jeweils mit Mühe und dank der persönlichen Haftung des Gründungsmitglieds Karl Thalmann aufgebracht werden, so musste der erste Ball aufgrund der schwachen Finanzbasis «gemietet» werden. «Vermieter» war interessanterweise kein anderer Fussball-Club sondern der Velo-Club Muttenz. Der Ball wurde vom Materialverwalter jedoch nur ausgegeben, wenn mehr als fünf Spieler anwesend waren! Tropfenweise mussten die Batzen zusammengetragen werden, bis es zum ersten eigenen Ball reichte.



Muttenz I 1927/28

Meisterschaftsfinal Muttenz I – Laufen I 2:3

(von links nach rechts)

Bär H., Merz H., Heid Jules, Lingg O., Jauslin A., Meyer A., Mosimann H., Jauslin J., Lüthin W., Kirmser H., Vögtlin L., Meyer I., Jauslin E.



Muttenz I Serie C

Zentralschweizerischer Meister 1930/31

(von links nach rechts)

stehend: Meyer A. (Präsident), Jauslin E., Egger E., Kirmser H., Bär H., Brodbeck K., Brechbühl F., Heid J., Merz H., Schwegler J. (Trainer)
kniend: Jauslin J., Pfirter K. (Captain), Duppenhaler W.

Apropos Finanzen: Um die Auslagen für den Wettspielbetrieb beglichen und den Vereinshaushalt auf eine gesunde Basis bringen zu können, mussten bereits zu jener Zeit zusätzliche Quellen erschlossen werden. So wurden Turniere organisiert, welche die nötigen Einnahmen bringen sollten. Ab 1929 fanden jährlich solche Veranstaltungen statt und wurden lediglich durch den Krieg von 1939 - 1945 unterbrochen.

So war es möglich, den Umsatz der Kasse von Fr. 1'000.- im Jahre 1921 auf einen zwischenzeitlichen Höchstwert von Fr. 7'100.- im Jahre 1935 zu steigern.

In der gleichen Zeit stieg die Mitgliederzahl von 15 Gründungsmitgliedern, über 65 Mitglieder im 1922, auf 193 Mannen an.

Diese Zahlen täuschen darüber hinweg, dass der Verein sowohl in einigen Phasen der Vorkriegszeit wie auch während der Kriegsjahre des öftern am Rande des Kollapses stand. Immer wieder lastete die Arbeit auf den Schultern weniger Mitglieder, deren Enthusiasmus und Durchhaltewillen es schliesslich zu verdanken ist, dass der Sportverein Muttenz überhaupt aus seinen Kinderschuhen hinauswachsen konnte.

Das allererste Spiel des neu gegründeten SV Muttenz ging am 6. März 1921 in Pratteln über die Bühne. Das Freundschaftsspiel endete mit einem 7:6-Sieg für die Muttenzer, obwohl diese mit nur 8 Spielern antreten konnten! Fortan bestand das Hauptziel der spielerischen Tätigkeiten im Bestreben, den Aufstieg in die nächsthöhere Spielklasse zu realisieren. Zwar reichte es zwischendurch zu Meisterehren, der Aufstieg konnte aber erst im 17. Vereinsjahr bewerkstelligt werden. In der Saison 1937/38 führte der Spielertrainer Fritz Kies die erste Mannschaft «mit bestem Einfühlungsvermögen und Autorität» in die 3. Liga.

Lichtblicke gab es auch in anderen Mannschaften: 1929/30 gewann die zweite Garnitur die kantonale Meisterschaft der II. Serie. Drei Jahre später errang eine Junioren-Equipe, welche bei den Aktiven mitspielte (!), den kantonalen Titel der III. Serie (vergleichbar mit der heutigen 4. Liga).

Den Abschluss der Vorkriegsjahre bildete ein Turnier am 5./6. August 1939. Der Spielbetrieb musste während der Kriegsjahre stark beschnitten werden, weil die meisten Spieler in den Aktivdienst eingezogen wurden. Die Meisterschaften wurden in stark improvisierter Weise durchgeführt, die Relegation abgeschafft.



**2. Mannschaft 5. Liga
Hauptgruppenmeister 1937/38**

(von links nach rechts)

stehend: Frey H., Duppenhaler W., Vöglin F., Brechbühl F., Wälterlin M., Balsiger W., Säuberlin A., Kirmser H., Thalmann K.
kniend: Häusermann E., Besutti R., Ramstein H., Leuenberger R., Kies F. (Trainer)



**1. Mannschaft Saison 1948/49
Regional-Meister 3. Liga, «Basler-Cup»-Sieger,
Aufstieg in die 2. Liga**

(von links nach rechts)

obere Reihe: Schiebner R. (Präsident), Hunziker A., Jauslin W., Vöglin W., Tschudin K., Räber W., Demagistri P., Meyer S. (Spielkommissions-Präsident), Rahm R. (Vize-Präsident).
untere Reihe: Roth W. (Trainer), Zehntner P., Lüthin W., Altermatt W., Senn P., Dürrenberger K., Vallat G.

Die Qual der Wahl: der Vorstand des SVM

Bereits in früheren Jahren bestanden die gleichen Probleme wie heute. Entweder konnte nur schwerlich jemand für die Vorstandsarbeit gefunden werden oder die Gewählten «bekleckerten» sich nicht immer mit Ruhm. So trugen die Last des Vereins mitunter ein paar wenige, welche sich mit ausserordentlichem Einsatz und einer gehörigen Portion Uneigennutz hervortaten.

In diesem Zusammenhang sei an einen speziellen Mann erinnert: Heinrich Frey.



Heinrich Frey

Er war einer der ersten Kassiers des SVM. An der GV 1924 in sein Amt gewählt, bekleidete er diesen Posten während sage und schreibe 42 Jahren, ehe er die Kasse im Jahre 1966 an seinen Nachfolger weitergab. Wie diese Leistung einzustufen ist, zeigt sich u.a. in der Entwicklung des Umsatzes. Dieser stieg von einstmals 2'000 Franken auf über 100'000 Franken gegen Ende der 60er Jahre an. Und selbst in den Kriegsjahren verliess Heinrich Frey seinen Posten nicht und kassierte die Beiträge trotz schwerer Zeiten pflichtbewusst ein.

Eine Anekdote ganz anderer Art war die Wahl des Präsidenten 1963: Gewählt wurde Franz Gaeng. Dieser weilte

allerdings in den Ferien und erfuhr von seinem Glück erst später! Dass er ob der ihm in Abwesenheit übertragenen Aufgabe nicht unglücklich war, zeigt seine Amtsdauer von sieben Jahren.

Ein paar Jahre später soll ein «Ämtlifresser» an der GV zugegen gewesen sein. Gemäss mündlichen Überlieferungen hatte dieser die Absicht, die Dauer der GV auf ein Minimum zu reduzieren, da er am gleichen Abend noch andere «Verpflichtungen» hatte. So meldete er sich für vier vakante Funktionen und wurde mangels Gegenkandidaten jeweils auch gewählt! Ob er diese Ämter auch pflichtbewusst betreute, liess sich nicht nachvollziehen!



Reini Ott

Zu einem «Urknall» im Vorstand kam es im April 1984 anlässlich einer Vorstandssitzung beim Traktandum 3: Transferwesen Saison 84/85. Bei der Abstimmung zwischen zwei Anträgen blieben diejenigen «Sieger», welche sich für den Antrag des damals noch als Junioren-Obmann fungierenden Reini Ott entschieden. Er plädierte dafür, dass keine Transfers mehr getätigt werden, welche Geld kosten. Zudem sollte künftig auf teure, fremde Spieler verzichtet und auf die eigenen Spieler zurückgegriffen werden. Diesen neuen Kurs konnten die sich in der Minderheit befindenden

Vorstandsmitglieder nicht akzeptieren und demissionierten in der Folge. Dies machte die Einberufung einer ausserordentlichen GV nötig, welche Reini Ott zum Präsidenten beförderte. Der neue Vorstand, unter der Leitung des neugewählten Präsidenten Reini Ott, formulierte seine Ziele wie folgt:

kein Einkauf neuer Spieler

Weiterführung der Politik des «Neuaufbaus»

(und dabei auch einen sportlichen Rückschritt in Kauf nehmen)

die Wiederbelebung des Vereinslebens und der Kameradschaft sowie die finanzielle Stabilität.

Dieser «Marschroute» blieb der Vorstand bis zum heutigen Tag treu, wobei es insbesondere zu Beginn viel Mut und Engagement seitens des Präsidenten brauchte, um diese Zielsetzungen um- und durchzusetzen.

In den letzten zehn Jahren hat die Arbeit rund um den Vorstand ständig zugenommen, die Belastbarkeit der einzelnen Mitglieder blieb jedoch aufgrund ihrer beruflichen Tätigkeiten relativ konstant. Aus diesem Grund wurden die Aufgaben auf immer mehr Personen verteilt, so dass sich der Aufwand für jeden Einzelnen im Rahmen hielt. Der Vorstand umfasst heute insgesamt 16 Mitglieder. Weil ein derart grosses Gremium «schwerfällig» sein kann, werden verschiedene Kommissionen gebildet, welche die in ihrem Fachbereich anstehenden Probleme vorberaten, ehe sie im grossen Rahmen diskutiert und verabschiedet werden.



Adolf Hunziker (als Präsident 1972)

Das Präsidium des Vorstands setzt sich zusammen aus:

Ehrenpräsident:	Adolf Hunziker
Präsident:	Thomas Manger
Vize-Präsident:	Hans-Beat Rohr



Peter Betz

Mit den meisten Vorstandsjahren.

Im Jubiläumsjahr amtet er wie seit Jahren als Kassier

Die weiteren Positionen des Vorstands (in alphabetischer Reihenfolge) und ihre Inhaber im Jubiläumsjahr sind:

Junioren-Obmann:	Daniel Lerch
Junioren-Vize-Obmann:	Peter Bruderer
Kassier:	Peter Betz
Mutationsführer:	Willi Frischknecht
OK-Präsi Turnier:	Edi Baumann
Passivbeisitzer:	René Kradolfer
Pressechef:	Reto Fluri
Propaganda:	Thomas Haas
Sekretärin Protokoll:	Anita Anliker
Senioren-Obmann:	Peter Amsler
Spiko-Präsident:	Rolf Mumenthaler
Spiko-Sekretär:	Jörg Hofer
Technischer Leiter:	Walter Dürrenmatt



Walter Dürrenmatt

Er feiert 1996 sein eigenes 40jähriges SVM-Jubiläum.

Die Basis des Vereins: die Mitglieder

Im Gründungsjahr 1921 betrug die Zahl der Mitglieder 15 Leute. Der Mitgliederbestand stieg kontinuierlich an. Weil der Bestand sich in früheren Jahren aber vor allem aus Aktivmitgliedern zusammensetzte, war das Kontingent stark abhängig von den Leistungen der ersten Mannschaft und von den Möglichkeiten, den Fussballsport zu betreiben. Dementsprechend mussten in den Zeiten sportlichen Misserfolgs und in den Jahren vor und während des Krieges erhebliche Rückschläge in Kauf genommen werden. Dank dem unermüdlichen Einsatz einiger Vorstandsmitglieder konnten diese schwierigen Phasen gemeistert werden. Vor ca. 30 Jahren beherbergte der Sportverein die Hälfte der heute gezählten Mitglieder. Die stete Zunahme des Bestandes erlitt einen letzten Rückschlag, als die erste Mannschaft aus der 1. Liga abstieg. Zurückzuführen war dies vor allem auf die «Abwanderung» der Passivmitglieder. Heute, im Jubiläumsjahr, können bereits über 1'000 «Members» zum Sportverein Muttenz gezählt werden. Die Mitgliederzahl zu Beginn des Jubiläumsjahres setzt sich gemäss den Angaben unseres Mutationsführers Jimmy Frischknecht wie folgt zusammen: (Stand per 1. Januar 1996)

Ehrenmitglieder	11
Freimitglieder	183
Aktivmitglieder	199
Passivmitglieder	178
Supporter	147
Junioren	302
Trainer und Betreuer	46
Schiedsrichter	6

Zusammen gibt dies ein Total von 1'072 Mitgliedern, dem höchsten je erreichten Wert. Erfreulich dabei die hohe Zahl

der Freimitglieder; nicht aus finanziellen Überlegungen, sondern weil dieser Wert auch der Ausdruck für Vereinstreue, Wohlbefinden im und Wohlwollen gegenüber dem SVM ist. Freimitglied wird, wer 30 Jahre ununterbrochen dem Verein angehört, wobei Aktiv- und Vorstandsjahre doppelt gezählt werden.

Auf der Ehrentafel des SV Muttenz finden wir folgende Namen:

Adolf Hunziker
Walter Degen
Rolf Florin
Franz Gaeng
Peter Betz

Alfred Mesmer
Reinhard Ott sen.
Reini Ott jun.
Fritz Sandmeier
Karl Tschudin



Karl Tschudin

Sowohl bei den Aktiven wie auch bei den Junioren war in den letzten 5 Jahren ein enormer Zuwachs zu verzeichnen. Für die 7 Aktivmannschaften - darin enthalten sind auch zwei Seniorenteams und eine Veteranenmannschaft - bedeutet dies, dass das Kader einer Mannschaft durchschnittlich aus über 30 Fussballbegeisterten (inklusive Trainer und Betreuer) besteht.

In Anbetracht dieser Zahlen hat sich der Mannschaftsbestand bei den Aktiven in den letzten 25 Jahren eigentlich nur beschränkt erweitert. Zum damaligen Kontingent sind lediglich jeweils eine zweite 4. Liga- und Seniorenmannschaft dazugekommen.

Noch ein Wort zu den Mitgliederbeiträgen. Ein Aktiver zahlte in den ersten Jahren zwei, für die Austrittsgebühr fünf Franken. 1949 wurden bei den Aktiven 12 Franken eingezogen. Der Betrag verfünffachte sich in den folgenden dreissig Jahren und betrug 1980 sechzig Franken. Zwischen 1988 und 1991 stieg der Betrag von Fr. 80.- auf Fr. 150.- an. Bei der letzten Einzahlung bezahlten die Aktiven Fr. 175.-.

Diese Entwicklung ist dadurch zu erklären, dass die Kosten pro Spieler, sei es wegen Verbandsabgaben oder anderen, auf den Verein abgewälzten Spesen enorm gestiegen sind. Eine Aktivmannschaft, selbst mit den erwähnten 30 Leuten im Kader, wirft nach Abzug aller Spesen, welche direkt von der Mannschaft verursacht werden, keinen nennenswerten «Gewinn» mehr ab, welcher für die allgemeinen, in einem Verein anfallenden Kosten verwendet werden könnte.

Wir stellen vor: Die Supporter-Vereinigung

Im November 1968 wurde auf Anregung von Adolf Hunziker und Reinhard Ott sen. die Initiative zur Gründung einer Supporter-Vereinigung ergriffen.

Der erste Vorstand setzte sich zusammen aus:

Reinhard Ott sen.	Präsident
Herbert Stolzenberg	Beisitzer
Willy Brügger	Kassier

Der heutige Bestand beträgt 150 Mitglieder, welche einen jährlichen Betrag von Fr. 150.- überweisen. Der Vorstand setzt sich im Jubiläumsjahr wie folgt zusammen:

Franz Gaeng (Photo)	Präsident
Robert Plieninger	Beisitzer
Peter Betz	Kassier

Der Vorstand hat das Ziel, diesen Mitgliederbestand mindestens zu halten.



Franz Gaeng
Supporter-Präsident



Peter Amsler
Gönnerclub 89- Präsident

Wir möchten uns bei der Supporter-Vereinigung für Ihre vielseitige und spontane Unterstützung bedanken, die Sie unserem Verein, vorab der 1. Mannschaft und den Junioren, entgegenbringt.

Der SVM Gönnerclub 89

Im Jahr 1989 wurde die SVM Gönnervereinigung von den Herren Reini Ott junior, Markus Brunner und Peter Hunziker ins Leben gerufen. Der Beitrag pro Mitglied und Jahr betrug Fr. 1'000.-.

Am 1. Juli 1995 wurde die SVM Gönnervereinigung in den SVM Gönnerclub 89 umbenannt. Der neue Betrag pro Mitglied und Jahr beträgt mindestens Fr. 500.-.

Es wurde eine Geschäftsleitung bestimmt, bestehend aus den Herren

Peter Amsler (Photo)	Präsident
Peter Brunner	Vize-Präsident
Peter Antenen	Kassier

Im Moment besteht der SVM Gönnerclub 89 aus zwanzig Mitgliedern. Ziel der Geschäftsleitung ist es, diese Mitgliederzahl in den nächsten Jahren kontinuierlich auf 89 zu erhöhen.

Der SVM Gönnerclub 89 hat folgende Zielsetzungen:
Primär Förderung und Unterstützung der ersten Mannschaft
Dem SVM eine Sicherheit bieten, dass er weiterhin gezielt seiner Philosophie nachleben kann
Den Gönnern eine Basis bieten, um geschäftliche Beziehungen aufzubauen und zu fördern.

Was Hänschen nicht lernt, ...: die Junioren

Die Nachwuchsförderung von gestern

Wie an anderer Stelle bereits erwähnt, war in den 30er Jahren bereits die Rede von einer Junioren-Mannschaft. Nach dem Krieg wurde die Junioren-Bewegung stark vernachlässigt, wodurch bei der Zusammenstellung der Kader für die beiden Aktivmannschaften riesige Lücken entstanden.



Iwan Meyer

Auf Initiative von Iwan Meyer wurde die erste Junioren-Kommission gegründet. Den damaligen Junioren-Leitern und Trainern Jakob Abderhalden, René Mariani (gleichzeitig noch Trainer der Aktivmannschaften), Walter Lüthin und Renato Cavanna war es zu verdanken, dass der Junioren-Bestand stetig zunahm: Bis 1960 waren es bereits deren 50 Jünglinge, die in 3 Mannschaften eingeteilt wurden. 1971 zählte der SVM bereits über 140 Junioren und 8 Mannschaften.

Die Interregional-Mannschaften

Dank der konsequent weitergeführten Juniorenarbeit stellten sich in den 70er Jahren auch Erfolge ein: Als erste Mannschaft in der Vereinsgeschichte schafften die A-Junioren den Aufstieg in die Interregional-Klasse.



Junioren A um 1970

Der Aufstieg gelang Ende der Saison 1973/74. Es spielten damals die Junioren der Jahrgänge 1955/56. Trainer der Aufstiegsmanntschaft war ein gewisser Fritz Sandmeier. Anstelle des Jahrgangs 55 durften schliesslich die 57er in der Interkategorie antreten. Weil der eigentliche Trainer, Männi Studer, wegen seines Engagements im Eins kaum Zeit für das Inter hatte, fungierte Hans «Vater Dulle» Ramstein als Betreuer, und dies mit beachtlichem Erfolg! Das 1. Meisterschaftsspiel einer Intermanntschaft des SVM war das Eröffnungsspiel der Saison 74/75 zwischen Muttenz und Wohlen. Die Mannschaft trat in den blauen Dreeses der Veteranen an, weil im Verein kein Junioren-Dress mit den im Inter obligatorischen Rückennummern vorhanden war. Das Spiel wurde nach einem 1:3-Rückstand noch gewonnen. Was noch mehr imponierte, war die Zuschauerzahl von 200. Ein alter SVM-Fan meinte damals, dass die A-Junioren wohl ab sofort mehr Zuschauer mobilisieren würden als die erste Mannschaft!

Diese erste Saison wurde auf dem 3. Schlussrang beendet. In den folgenden Jahren wurden unter den Trainern Erwin Kaltenbrunner und Peter Haller durchwegs vorderste Plätze erspielt. Hinter dem grossen FC Basel war der SVM die erfolgreichste Intermannschaft. Die grosse Zeit des A-Inter/II endete 1980 mit dem Abstieg in die Elite-Klasse.

Schafften die A-Junioren den Aufstieg ins Inter seither nicht mehr, so waren die B-Junioren dreimal im Inter II vertreten. Der erste Aufstieg wurde 1975 perfekt. Obwohl nur Vierter in der Elite-Meisterschaft, durfte der SVM aufsteigen, weil die vor ihm klassierten Vereine auf den Aufstieg verzichteten. Die B-Junioren packten die Gelegenheit und spielten während 6 Jahren in dieser Klasse. Zwei vierte und ein fünfter Rang waren die besten Plazierungen, ehe nach 6 Saisons der Gang zurück ins Elite angetreten werden musste. Es dauerte nur 3 Jahre, ehe 1984 mit Renato Munz als Trainer der Wiederaufstieg gefeiert werden konnte. Spitzenplatzierungen konnten keine erreicht werden (6. und 9. Rang), im Gegenteil, nach drei Saisons kehrte das Team bereits wieder in die regionale Elite zurück.

Unter Trainer Marcel Beck schaffte das B-Elite in der Saison 1989/90 noch einmal den Aufstieg ins Inter. Mit tollen Leistungen warteten die Jungs im anschliessenden Interjahr auf und belegten am Ende den zweiten Rang hinter Subingen. Bereits in der darauffolgenden Saison musste das B-Inter aber mangels Spielern noch während der Meisterschaft zurückgezogen werden. Seit diesem Mannschaftsrückzug verfügt der SVM über keine Intermannschaft mehr.

Am längsten in der Inter-Kategorie hielten sich die C-Junioren. Ende 1983 wurde das Team unter Daniel Lerch Regionalmeister vor dem «Lokalrivalen» SC Regio. Während 8 Jahren behauptete sich die Mannschaft im C-Inter/II, wobei als Höhepunkt in der Saison 1987/88 ein zweiter Platz resultierte.

Die Junioren-Bewegung von heute

Im folgenden äussert Daniel Lerch, langjähriger Junioren-Obmann und -Trainer, seine Gedanken zur Junioren-Bewegung. Daraus hat er schliesslich auch das anschliessende ABC der Junioren-Abteilung abgeleitet:



Junioren B 1973/74

oben v.l.: W. Scherrer, A. Dusci, P. Bruderer, P. Bippus, HB. Rohr, Ch. Zweifel, S. Fumagalli, P. Schaub

unten v.l.:

U. Wilde, R. Birrfelder, B. Kappeler, A. Aebi, P. Amsler, T. Amsler



Junioren C-Elite 1982/83

Regionalmeister, Aufstieg Inter C/2

stehend: D. Lerch (Trainer), H. Kolly, G. Strano, Ch. Steiner, M. Amann, M. Portmann, S. La-Rosa, M. Wingeier, R. Schaub, M. Moser (Coach)
kniend: P. Bachmann, F. Meyer, J. Lischer, D. Gutzwiller, W. Laller, P. Hugentobler, G. Brogiolo, H. Rügger

Jugendliche wie Erwachsene stellen heute generell immer höhere Ansprüche an ihre Umwelt, im speziellen auch an ihre Freizeitgestaltung. Wenn es früher schon genügte, eine Schar Buben einen Ball und zwei kleine Tore zur Verfügung zu stellen, so kann heute auf diese Weise kein Jugendlicher mehr hinter dem Ofen hervor-, vom Moped herunter- oder vom TV/Video weggelockt werden.



Daniel Lerch
langjähriger Juniorenobmann

Ein Sportverein muss heute in jeder Beziehung attraktiv sein:
er soll die oft fehlende Geborgenheit und Nestwärme bieten
er soll die Jugendlichen (heraus-)fordern, aber nicht überfordern,
er soll Erfolgserlebnisse und Selbstbestätigung vermitteln,
ganz allgemein muss in einem Sportverein «immer etwas laufen»

Daneben wird von Seiten der Eltern auch erwartet, dass ihre Kinder pädagogisch richtig betreut werden und der Gesundheit der Heranwachsenden Rechnung getragen wird. Schule und Lehrmeister verlangen, dass die Freizeitbetätigung nicht auf Kosten der Ausbildung betrieben wird. Gleichzeitig hoffen die Behörden, dass aufgrund der zielgerichteten, sportlichen Betätigung der Jugendlichen später weniger Kosten im sozialen bzw. gesundheitlichen Bereich (Drogensüchtige, Kreislaufkrankheiten, usw.) anfallen mögen.

An den SVM und die Juniorenbewegung werden also immer höhere Anforderungen gestellt, deren wir uns bewusst sind und denen wir gerecht werden wollen. Wir unternehmen deshalb alles, um für die Jugendlichen attraktiv zu sein:

Juniorenlager
Organisation von internen und internationalen Fussballturnieren
Weihnachtsfeier
Familienbummel
Verpflichtung bestausgewiesener Trainer und Betreuer
Skiweekend

Interne Ausbildungskurse
Spezialtrainings
Zurverfügungstellung und Wäsche der Dresses
(vergünstigte) Abgabe von Sportartikeln
und vieles mehr

Selbstverständlich sind fast alle unsere Aktivitäten mit finanziellen Aufwendungen verbunden. Deshalb sind wir immer wieder auf die breite Unterstützung wohlwollender Kreise angewiesen.

Die Unterstützung unserer Juniorenbewegung ist ein direkter Beitrag an die Gestaltung unserer Zukunft!

Das ABC der Juniorenabteilung

A wie Ausbildung

Die Hauptaufgabe aller SVM-Trainer und Betreuer besteht darin, unsere Junioren möglichst zielgerichtet und umfassend auszubilden (siehe «K wie Konzept»). Die dabei erzielten Fortschritte lassen sich nicht immer und unmittelbar an Resultaten und Ranglisten ablesen, die Ernte lässt sich häufig erst nach mehreren Jahren einfahren!

B wie Bus

Die Junioren sind in der glücklichen Lage, über einen vereinseigenen, überaus komfortablen Mitsubishi-Bus der Garage Kradolfer zu verfügen. Die jährlichen Kosten in der Höhe von beinahe 10'000 Franken werden etwa zur Hälfte von Sponsoren gedeckt, den Rest begleicht die Vereinskasse. Der Bus (Fassungsvermögen: Acht Personen) kann zu günstigen Konditionen von jedem Mitglied gemietet werden. Leisten doch auch Sie einen Beitrag an die Kostendeckung!

C wie Clubschiedsrichter

Alle Spiele des Kinderfussballs (Junioren D, E und F) werden von clubeigenen Referees geleitet. Die Juniorenabteilung ist laufend auf der Suche nach geeigneten Kandidaten. Bedingungen: mindestens 16 Jahre alt, Absolvierung eines Ausbildungsabends.

D wie Donnerbaum

Leider wurde das Gesuch des SVM, den Kinderfussball (teilweise) ins Donnerbaum zu verlegen, von der Gemeinde abgelehnt. Trotz (Provisorium) Holderstüdeli droht der Sportplatz Margelacker nämlich aus den Nähten zu platzen. (vgl. «M wie Margelacker»).

E wie Elite

Es ist klar, dass bei dem grossen Aufwand, den der SVM für seine Junioren betreibt, auch Resultate erwartet werden. Wir stehen deshalb dazu, unsere Elite- bzw. Inter-Mannschaften dem Leistungsgedanken zu unterwerfen, ohne aber dabei die langfristigen Ausbildungsziele aus den Augen zu verlieren. Der Erfolg ist in all den Jahren auch nicht ausge-



Junioren A-Elite 1973/74

blieben. Immer wieder haben eigene Junioren im Kader der ersten Mannschaft Aufnahme gefunden. Die zweite Mannschaft, zur Zeit regionale 3.-Liga-Spitze, besteht fast ausschliesslich aus Eigengewächsen.

F wie Familienbummel

Jeweils am Buss- und Betttag findet der seinerzeit von Reini Ott ins Leben gerufene Familienbummel auf den Sulzkopf statt. Leider hat sich dieser Tag (beinahe) zu einem JUKO-internen Anlass entwickelt. Die Organisatoren hoffen, dass sich in den kommenden Jahren wieder vermehrt Mitglieder aus dem gesamten Verein beteiligen.

G wie Gönner

Nachdem die Juniorenabteilung in den vergangenen vier Jahren dank Hauptsponsor ARBOL bzw. ARBY'S

SPORTSHOP bei der Umsetzung ihrer Ideen wenig finanzielle Probleme hatte, bekam nach dem Ausscheiden von Arbol die Sicherung der laufenden Geschäfte (Bus, Dress, Trainingsanzug, Trainerentschädigung, Sekretariat) erste Priorität. Helfen auch Sie mit, Gönner für die Junioren zu finden, damit der SVM auch weiterhin zu den führenden Nachwuchsabteilungen der Region gezählt werden kann!

H wie Hallenturnier

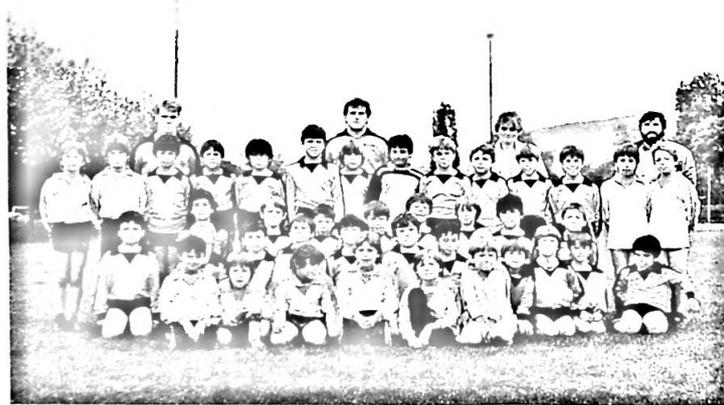
Der SVM führte im letzten Dezember bereits das zehnte internationale Junioren-B-Hallenturnier in der Kriegacker-Turnhalle durch. Daneben werden aber auch immer wieder (interne) Hallenturniere für unsere Jüngsten sowie ein Vater/Mutter/Sohn-Turnier organisiert.

I wie interner Trainerkurs

Wir legen grossen Wert auf eine möglichst gute Ausbildung unserer Trainer und Betreuer. Deshalb werden jährlich zwei interne Trainerkurse angeboten, wozu auch externe Referenten wie z.B. Urs Siegenthaler eingeladen werden.

J wie Junioren

Mit der Einführung des Kinderfussball-Konzepts hat sich die früher schon zu den grössten der Region zählende Junioren-Abteilung des SVM innert wenigen Jahren verdoppelt! Von knapp 150 Junioren in 11 Mannschaften im Jahr 1989 zu rund 300 Junioren in 19 Mannschaften zu Beginn des Jubiläumsjahres 1996 - dieses Wachstum stellt den SVM vor grosse organisatorische Probleme (siehe «N wie Numerus Clausus»)!



K wie Konzept

Um unseren Trainern ein Hilfsmittel für ihre Tätigkeit in die Hand geben und um in der Ausbildung (siehe «A wie Ausbildung») einen gezielten Aufbau zu garantieren, haben wir ein Konzept erarbeitet, das allen Trainern und Betreuern abgegeben wird. Anlässlich einer Junioren-Obmänner-Tagung des Fussball-Verbands Nordwestschweiz wurde das Konzept den regionalen Amtskollegen vorgestellt. Über 40 Vereine haben mittlerweile unser Konzept zu einem Unkostenbeitrag bezogen!

L wie Lager

Zu Beginn der 80er Jahre gründete der damalige Obmann Reini Ott eine Tradition, die bis heute gepflegt wird: Das Juniorenlager in den Sommerferien. Die ersten drei Jahre verbrachte man in Küssnacht am Rigi, danach logierte man in Romanshorn, Alpnach, Davos, Zuoz und Frutigen.



A-Elite mit Betreuern am Pfingstturnier in Deutschland 1988

M wie Margelacker

Beim Bau der neuen Sportanlage Margelacker vor rund 10 Jahren schien alles sehr grosszügig konzipiert. Niemand konnte damals den «Boom» zu Beginn der 90er Jahre voraussehen. Mittlerweile ist der Margelacker, man mag es kaum glauben, zu klein. Die zwei Trainingsfelder plus Notlösungen wie Holderstüdeli, Schulhausplatz oder Tennenplatz sind für den grössten Verein der Region (26 Mannschaften) einfach zu wenig.

N wie Numerus Clausus

Aufnahmestopp oder sogar Abbau des Juniorenbestandes ist eine direkte Folge der oben geschilderten Platzmisse. Vereine wie der SC Binningen mussten bereits solche Massnahmen ergreifen. Die Verantwortlichen des SVM hoffen, auch in Zukunft alle Jugendlichen, die Fussball spielen wollen, aufnehmen zu können. Dies verstehen wir auch als einen aktiven Beitrag gegen den jährlichen Anstieg der Sozialkosten, die nicht nur die Gemeindekasse in Muttenz stark belasten.

O wie Osterturnier

Das Osterturnier ist seit der Erstaufgabe vor 10 Jahren der Höhepunkt jeder Saison. Interessantes dazu findet sich im separaten Kapitel «Rückblick auf 11 Jahre Osterturnier».

P wie Pelé

Pelé ist noch immer das Vorbild vieler Junioren. Schreibt man «Pelle» statt «Pelé», so erinnert man sich an Pelle Diethelm, den bisher einzigen SVM-Junioren, der sich am Osterturnier die Auszeichnung des «Torschützenkönigs» sichern konnte.

Q wie Qualifikation

Die Trainer und Betreuer der SVM-Junioren zeichnen sich durch überdurchschnittliche Qualifikationen aus:

- 2 A-Diplomierte (Peter Bruderer und Urs Lerch)
- 9 B-Diplomierte
- 3 C-Diplomierte
- 12 mit Kinderfussball-Diplom

Unseren Mannschaften stehen also insgesamt 26 diplomierte Trainer zur Verfügung; eine Quote, die nicht viele Amateurvereine in der Schweiz auszuweisen haben!

R wie Rangliste

Ranglisten sind im Kinderfussball seit einigen Jahren verschwunden. Auch Auf- und Abstieg gehören der Vergangenheit an, die Vereine melden ihre Mannschaften in die entsprechende Stärkeklasse. Damit soll jeglicher Erfolgsdruck von den Kleinsten ferngehalten werden, so dass die Freude am Fussball im Vordergrund steht.

S wie Skiweekend

1987 vom damaligen Juniorenobmann Walter Dürrenmatt ins Leben gerufen, gehört das Skiweekend zu Beginn jedes Kalenderjahres fest in den Terminplan der JUKO-Mitglieder.

T wie Talenttraining

Um talentierte und willige Junioren noch besser zu fördern, sind in den letzten Jahren wöchentliche Stützpunkttrainings eingeführt worden. In Zusammenarbeit mit dem Trainer der 1. Mannschaft werden unsere stärksten Junioren kontinuierlich an die Anforderungen an einen Spitzen-Amateurspieler herangeführt.

U wie U16

Unvergessen ist die Teilnahme von SVM-Junior Daniel Chèvre an der U16-Europameisterschaft in Dänemark 1989. Danach hat er ein halbes Jahr beim FC Aarau versucht, Fuss in der NLA zu fassen. Dies ist ihm trotz Teileinsätzen aber nicht gelungen, so dass er seither die Tore wieder für den SVM schiesst. Weitere Muttenzer, die sich mit mehr oder weniger Erfolg in der Nationalliga behaupteten: Siehe dazu auch das Kapitel «Stars und Sternchen»!

V wie VISAM-SPORT

René Visentin ist nicht nur ein langjähriges SVM-Mitglied, der alle Juniorenkategorien in Muttenz durchlaufen hat; mittlerweile ist er als Inhaber eines Sportgeschäftes neben WELLER-SPORT auch Sponsor und Hauptlieferant von Trainingsanzügen und Dresses für SVM-Junioren.

W wie Weihnachtsfeier

Dank den Spenden vieler Mitglieder, Eltern und sonstigen Gönnern kann die JUKO jedes Jahr eine kleine Weihnachtsfeier für alle Junioren durchführen. Neben einem Imbiss wird jeweils ein kleines Unterhaltungsprogramm angeboten, das im Auftritt des Chlaus mit abschliessender Bescherung seinen Höhepunkt findet.

X wie XTC

Ecstasy oder andere Drogen sind in der Juniorenabteilung verpönt, da sie dem Leistungsgedanken widersprechen. Es wäre wünschenswert, wenn sich in Zukunft noch mehr Mit-



Junioren Inter-C12, Saison 1987/88

... eine der stärksten Juniorenmannschaften, die der SVM in den letzten Jahren hatte (2. Rang hinter FC Solothurn, Turniersieger Bremen, Turniersieger Sommerturnier FV NWS ohne Gegentor!)

oben v.l.n.r.: D. Lerch (Trainer), O. Bostan, V. Michienzi, O. Vogrig, D. Chèvre, J. Bennett, G. Hantal, D. Nessi, A. Sahin
unten v.l.n.r.: M. Kobi, Th. Jourdan, M. Gülgösteren, S. Widmer, S. Jakobi, M. Brunner, C. Michienzi, G. Roccia

glieder dem Beispiel der 1. Mannschaft anschliessen, auf der Sportanlage ihre Vorbildfunktion gegenüber den Junioren wahrzunehmen, indem sie den Konsum von Alkohol und Nikotin auf ein Minimum beschränken.

Y wie Y-Chromosom

Das geschlechtsbestimmende Y-Chromosom spielt beim SVM bis zum 14. Altersjahr keine Rolle. Mädchen und Buben spielen in gemischten Mannschaften zusammen Fussball - in der Vergangenheit mehrfach erfolgreich praktiziert!

Z wie Znettum

Rückwärts gelesen heisst Znettum Muttenz und ist der Wohnort von über 90% unserer Junioren. Dies ist ein abschliessender Beitrag zum Thema «Wer profitiert von den Muttenzer Steuergeldern?».

Die Geschichte der Juniorenturniere des SVM

«Zur Förderung der Junioren-Sache» hat Iwan Meyer 1958 die Durchführung von Junioren-Turnieren angeregt. Die Idee fand in- und ausserhalb des SVM grosses Interesse und so kam es, dass am 31. Mai 1958 erstmals zu einem regionalen Juniorenturnier mit immerhin 24 Mannschaften angepiffen werden konnte. Bereits ein Jahr später wurde das Turnier sowohl regional wie auch anzahlmässig erweitert: 39 Teams aus 7 Kantonen spielten um den Sieg in den Kategorien A bis C.

Dank dem Erfolg dieser Turniere auf nationaler Ebene kam die Idee auf, auch ausländische Fussball-Kameraden einzuladen. An der Spitze der Junioren-Kommission übernahm Heinz Kobi die Initiative und knüpfte die ersten Kontakte zu ausländischen Gleichgesinnten. So kam es, dass 1970 das erste internationale Junioren-Turnier auf Muttenzer Boden stattfand.

Rückblick auf 11 Jahre Osterturnier

Seit 11 Jahren organisieren Daniel Lerch und Renato Munz gemeinsam das internationale Osterturnier für C-Junioren. Erstgenannter scheute keine Mühe und präsentiert uns einen interessanten Rückblick zum zur festen Grösse gewordenen Junioren-Anlass.

1986

Die Erstaufgabe gab gleich den Wettertarif an für die meisten der folgenden Turniere: Wind, Regen, Sonne, Schneeschauer ...

Mit Marco Humbel (Allschwil), Walter Bernhard (Basel), Daniel Häfliger (Birsfelden), Andrea Battiston und Daniel Chèvre (beide Muttenz) nahmen fünf Junioren teil, die mittlerweile Stammspieler der 1. Mannschaft des SVM sind oder waren.

Karriere haben in der Zwischenzeit zwei damalige (und auch diesjährige!) Schiedsrichter gemacht: Mauro Visentin ist zum NLB-Referee aufgestiegen, währenddem Andreas Schluchter im Herbst 1994 sogar erstmals als UEFA-Schiedsrichter arbitrierte.



Junioren A 1972 Turniersieger



Junioren A 1973

Der 1. Turniersieger hiess FC Basel - der FCB ist auch bisher einziger Doppelgewinner (1986/1988) und mit nur einer Absenz Rekordteilnehmer des Osterturniers.

1987

Das Turnier stand unter dem Einfluss unserer Gäste aus Italien (Lancia Torino): Viele Tifosis und beinahe 30 Grad Celsius im Schatten ...

Der Turniersieger FC Wettingen schaffte drei Jahre später die UEFA-Cup-Qualifikation, spielte gegen den SC Napoli mit Diego Maradona und wurde wiederum drei Jahre später bankrott erklärt und aufgelöst!

Beim FC Zürich spielte Giuseppe Mazzarelli mit, der im Herbst 1994 erstmals ein Aufgebot für Roy Hodgson's Nationalelf erhalten hat.

Turnierteilnehmer Giorgio Nemtsoudis (Juventus Zürich) wechselte nur anderthalb Jahre später zum Grasshoppers-Club Zürich, wo er in derselben Saison im Europacup zum Einsatz gelangte.

1988

Zwei Wort zum Wetter: Na ja, ...

Mit Yves Morpain (Allschwil), Atilla Sahin und Carmine Michienzi (beide Muttenz) waren wiederum drei Spieler im Einsatz, die später dem Kader der ersten Mannschaft angehören sollten.

Auch der BSC Young Boys stellte drei Junioren, die später zum Kader der NLA-Mannschaft gehören: Martin Lengen, Luca Ippoliti und Pascal Rahmen.

1989

Das Turnier mit dem bis heute gültigen Torrekord: 80 mal trafen die Junioren in 25 Spielen, was einen Durchschnitt von 3.02 ergibt.

Kunststück bei dieser Prominenz: Murat Yakin (Concordia Basel), heute GC und Nationalspieler, und Gaetano Giallanza (Aesch), beim BSC Young Boys Torschützenkönig, heute beim FC Sion

Luca Ippoliti (Young Boys) wurde zum besten Spieler des Turniers gewählt und ist heute NLA-Stammspieler.

1990

Zum dritten und bisher letzten Mal zählten wir den SV Eintracht Hannover zu unseren Gästen Ebenfalls zum dritten Mal begrüßten wir TURA Bremen. Die Hansestädter gehören mit weiteren Teilnahmen von 93 bis 95 zu den Rekordteilnehmern Auch der FC Mulhouse war 1990 in Muttenz, er zählt mit bisher 6 Teilnahmen zu unseren Stammgästen.

1991

Das Wetter? Es regnete zeitweise Bindfäden ... Mit Hakan Yakin (Concordia Basel) reihte sich auch der jüngere Bruder von Murat in die Teilnehmerliste des Osterturniers ein. Nicht vergessen ist der Wirbel, der sein Transfer zum FC Basel im Winter 1995 verursachte.

1992

Das Wetter? Es regnete den ganzen Morgen Bindfäden ... Überhaupt stand das Turnier unter einem schlechten Stern, mussten doch gleich zwei Mannschaften wegen Grippe-welle kurzfristig absagen. So kurzfristig, dass während dem Eröffnungsspiel noch eine neue Gruppeneinteilung und ein neuer Spielplan erstellt werden mussten!

Kein Wunder, dass mit 28 Toren in 16 Spielen (Durchschnitt 1.75) ein Minusrekord erzielt wurde.

Der Final wurde erstmals vom SV Muttenz gewonnen ... !? Sieger BSC Young Boys spielte im roten Dress des SVM, da Gegner FC Aesch wie die Berner in Gelb zu spielen pflegten.

1993

Das Wetter: Sie wissen ja Bescheid ...

1994

Das Wetter: Wie beim ersten Mal - Wind, Regen, Sonne, Schneeschauer ...

Das Turnier mit der bisher stärksten Schweizer Vertretung: Mit dem FC Aarau, FC Basel, FC Luzern, BSC Young Boys, FC Zürich und Grasshoppers-Club Zürich waren die Junioren aller «grossen» Deutschschweizer Vereine vertreten.

1995

Unser Freund Petrus wurde per Einschreiben informiert.

Resultat: Ein wunderschöner Frühlingstag!

Gleich bei seiner ersten Teilnahme vermochte der Karlsruher SC mit einem knappen 1:0-Finalsieg gegen den FC Luzern das Jubiläumsturnier ohne Gegentor souverän für sich zu entscheiden.

Die eigentliche Überraschungsmannschaft stellte aber der SV Muttenz: Nach einem 3:2-Sieg im kleinen Final gegen den FC Mulhouse dritter Turnierrang und gleichzeitig zum dritten Mal in Serie Fairnesspreis-Sieger!

Die bisherigen Sieger auf einen Blick

1986	FC Basel	1991	FC Mulhouse
1987	FC Wetztingen	1992	BSC Young Boys
1988	FC Basel	1993	FC Luzern
1989	FC Concordia Basel	1994	FC Aarau
1990	FC Zürich	1995	Karlsruher SC

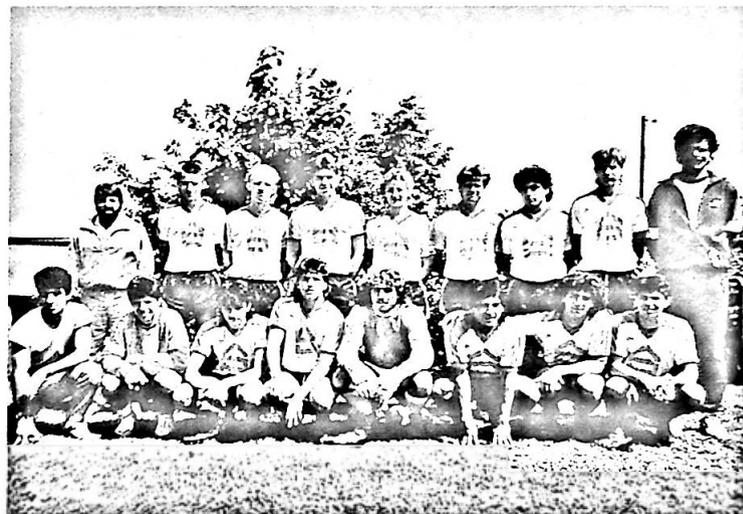
Die Junioren und die Auslandsturniere

Mitte der 70er nahmen die A-Junioren, damals in der Inter/2-Klasse vertreten und zu den absolut stärksten Teams der Region zählend, regelmässig am Pfingstturnier der A-Jugend in Bad Langenbrücken teil. Jeweils untergebracht bei den Familien ihrer Alterskollegen durfte die SVM-Vertretung die ganze Bandbreite deutscher Gastfreundschaft kennenlernen ... Feuchtfrohliche Anekdoten aus dieser Zeit werden gerne noch heute von der Generation der «Mitfünfziger» zum Besten gegeben.

Einer der damaligen Teilnehmer erinnert sich: Trotz namhafter Konkurrenz wie etwa den Waldhöfern aus Mannheim endete das Turnier meist mit dem Sieg des SVM. Entsprechend wurde von unseren Siegern des öftern Autogramme verlangt. Begehrt waren insbesondere diejenigen Spieler, welche damals schon mit roten oder weissen Fussballschuhen antraten (Elber und Bobic lassen grüssen). Fast ebenso legendär sind auch die nachfolgenden Siegesfeiern im «Bad Café» zu Langenbrücken. Vor allem die Betreuer Werner Scherrer, Fritz Sandmeier oder Mario Besutti könnten davon ein Liedlein singen.

Leider geriet diese gute Sitte danach für rund zehn Jahre in Vergessenheit, bis sie durch Zufall wieder ins Leben gerufen wurde. Es war kurz vor Ostern 1984, als auf verschlungenen Wegen - wer kann sich noch an die Liaison Jürg Zumbunn/FC Nordstern/Basel erinnern? - den SV Muttenz die Anfrage erreichte, ob man den damaligen Bundesligisten Darmstadt an einem internationalen Junioren-B-Turnier in Turin vertreten könne. B-Elite-Trainer Renato Munz packte die Gelegenheit beim Schopf. Die kurzentschlossen organisierte Reise war für alle Beteiligten ein Höhepunkt ihrer Fussballerkarriere: Neben dem überraschenden Erreichen der Viertelfinals, dem Erscheinen von Goalie-Legende Dino Zoff, den souveränen Vorstellungen des Turniersiegers Juventus Turin und der eigenen Atmosphäre italienischer Fussballplätze blieb vor allem die herzliche Gastfreundschaft des Organisators GS Lancia Torino in bester Erinnerung.

Noch in Turin knüpften die Muttenzer Verantwortlichen Kontakt zu den Vertretern des SV Eintracht Hannover, einer der grössten und traditionsreichsten polysportiven Vereine



Junioren A-Elite 1988

Eine von vielen Mannschaften die mit Fritz Sandmeier und Bruno Schmid ein Pfingstturnier besuchten.

Niedersachsens. Bald war vereinbart, dass man sich an Pfingsten 1985 mit den C-Junioren in Norddeutschland wiedersehen sollte. Kurioserweise verzichteten die Turiner dann kurzfristig auf ihre Teilnahme, da nach dem Atomunfall von Tschernobyl einige Wochen zuvor die Milch in Deutschland verseucht gewesen sei! Nachdem wir wiederum äusserst grosszügige Gastfreundschaft geniessen konnten, war es jetzt am SVM, in die Rolle des Turnierorganitors zu schlüpfen. Die Idee des Osterturniers, erstmals 1986 in die Tat umgesetzt, war geboren!

Die geschilderten Turnierteilnahmen im Ausland waren dann der Auslöser eines Virus «Annus Abschluss Strangerus», von dem in den darauffolgenden Jahren diverse Mannschaften und Trainer mehrmals infiziert wurden. Die Fremdsprachenkenntnisse der SVM-Betreuer müssen aber ziemlich limitiert sein, da fast immer Deutschland als Destination gewählt wurde: Tauberbischofsheim, Bremen mit Turniersiegen 1986 und 1988, Kronau, Pfrondorf mit einem Turniersieg und mehrfacher Finalteilnahme, Bretten, Heidelberg usw.

Das Aushängeschild: die 1. Mannschaft

Die guten alten Zeiten

Die Nachkriegsjahre waren einmal mehr geprägt vom Willen, das Fanionteam in die nächsthöhere Liga zu bringen. Im Frühjahr 1949 gelang erstmals nach 28jährigem Bestehen des SVM der Aufstieg in die 2. Liga. Bis Anfangs der 70er Jahre schnupperte der SV Muttenz jedoch lediglich sechs Jahre 2. Liga-Luft. 1954 stieg das Team nach fünf Saisons mangels Nachwuchs aus der 2. Liga wieder ab und war in dieser dann nur noch 1968/69 für eine Spielzeit vertreten. Dass das Eins in diesen Jahren hauptsächlich in der 3. Liga mitspielte, lag wohl auch daran, dass eher das Gesellige denn der sportliche Erfolg um jeden Preis im Vordergrund stand. Dies führte zur eigenartigen Situation, dass die Elf sich entweder in der oberen Liga (wie erwähnt) nicht etablieren konnte oder fussballerisch so gut war, dass es (locker) zum Gruppenmeister reichte. Einmal errang die Mannschaft den Gruppensieg mit 15 Punkten Vorsprung, konnte sich aber in den Aufstiegsspielen nicht behaupten. Und 1971 verlor die Erste im Entscheidungsspiel um den Gruppensieg gegen Allschwil 0:3, nachdem man 14 Tage zuvor gegen den gleichen Gegner mit dem gleichen Ergebnis noch ganz klar gewonnen hatte!

Ein Jahr nach dem 50er-Jubiläum, konnten wiederum Erfolgsmeldungen verzeichnet werden. Nach Siegen gegen Sissach, Oberwil und Liestal und einer Niederlage, wiederum gegen Allschwil, stieg das Team zum dritten Mal in die 2. Liga auf. Mit dem Gewinn des Fairnesspreises bewiesen die Aufsteiger gleichzeitig, dass es zum Siegen keine unlauteren Mittel braucht.

Zwei Trainerwechsel sorgten in dieser Epoche für Gesprächsstoff. Zuerst musste Moritz Wirz seinen Stuhl räumen, weil er vor Saisonende mit dem FC Pratteln einen Ver



Wintermeister 1948/49



Aufnahme nach einem Sieg im Basler Cup 1953



1. Mannschaft 1958, Turniersieger

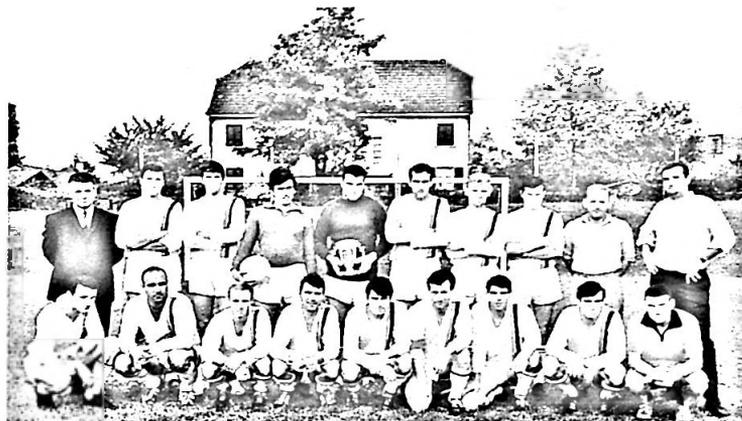
trag abgeschlossen hatte. Das Amt übernahm für drei Spiele der Präsident, Adolf Hunziker, höchstpersönlich. Sein Nachfolger, Nandor Cserna, erreichte 1973 den Basler Cupfinal und wurde noch vor diesem Spiel entlassen. Die Früchte seiner Arbeit erntete der für die bevorstehende Saison engagierte Trainer Emil "Mille" Müller. Mille wurde so Basler Cupsieger (2:1 gegen Binningen), noch ehe er seine Arbeit in Muttenz aufgenommen hatte.

"Mille" Müller übernimmt das Zepter (1973)

Nach dem Wiederaufstieg in die 2. Liga klassierten sich die Muttenzer viermal hintereinander unter den ersten drei Mannschaften. Mit "Mille" Müller begann der kontinuierliche Aufstieg des SV Muttenz.

Mit Muttenzer Eigengewächsen wie Martin Buser, Markus Degen, Roland Girod, Hugo Lanthemann, Fernand Dätwiler, Peter Bruderer oder Peter Kübler sowie ein paar Zuzüglern (Erwin Kaltenbrunner, Georges Neuhaus, Mäni Studer, später Peter Longhi und Martin Lander) klopfte man 1975 erstmals an die Türe zur 1. Liga. Wurden gegen Langenthal (2:1, 2:2) noch drei Punkte geholt, so konnte dem späteren Aufsteiger Köniz lediglich ein Heimunentschieden (vor 1000 Zuschauern!) abgerungen werden. Zum Heimspiel gegen Langenthal war in der Tagespresse zu lesen: "Der Siegestreffer fiel auf kuriose Weise, indem der Berner Keeper wohl richtig reagiert hatte, sein Plongeon aber vergeblich war, weil der Ball zwei Meter vor ihm im Pflotsch stecken blieb, worauf der nachsetzende Kübler das Leder ungehindert über den im Dreck liegenden Goalie ins Netz schiessen konnte!"

Der nächste Anlauf sollte der bessere sein. In der Meisterschaft wurde nur der zweite Rang (hinter Birsfelden) benötigt, um sich dennoch für die Aufstiegsspiele zu qualifizieren. Gegen Unterstrass und Stäfa wurde dank unvergesslichen Auswärtsspielen der Grundstein für den Aufstieg in die 1. Liga gelegt. Gegen Unterstrass erkämpfte sich die Equipe ein 4:4 und das vorentscheidende Spiel in Stäfa gewann eine entfesselte Muttenzer Mannschaft gleich 6:1. Im Anschluss an das Heimspiel gegen Stäfa (1:2) wurde im Festzelt der Aufstieg gebührend gefeiert (siehe dazu den Artikel im Muttenzer Anzeiger vom 2. Juli 1976).



Regionalmeister 3. Liga 1967/68, Aufstieg in die 2. Liga
*obere Reihe v.l.: Rudinger (Trainer), R. Sandmeier, R. Roth, M. Buser
 K. Kobi, K. Meyer, G. Reimuss, R. Besutti, A. Hunziker (Spiko-Präsi),
 F. Gäng (Präsident)*
*untere Reihe v.l.: K. Spindler, A. Guttierrez, A. Häfeli, H.P. Märkt,
 H.R. Hunziker, H. Spengler, W. Hugentobler, H. Kirmser,
 P. Betz (Spiko-Sekretär)*



1. Mannschaft 1968/69, 2. Liga



1. Mannschaft Saison 1972/73, 2. Liga

Die Ortsvereine gratulieren

Im Anschluss an das Spiel gegen Stäfa empfingen die Ortsvereine die erfolgreiche erste Mannschaft des SV Muttenz in der Festhütte. Die Fahnen aller Vereine umgaben Willy Brügger, Obmann der IG Ortsvereine, als der Musikverein Muttenz die kleine Feier eröffnete. Willy Brügger begann seine Gratulationsansprache mit einem Rückblick auf die Aufstiegsspiele 3./2. Liga im Jahr 1967. Heute, neun Jahre später, ist nun der Schritt in die nächsthöhere Spielklasse gelungen, worüber sich nicht nur alle Fussball-Fans sondern auch die übrigen Ortsvereine in kameradschaftlicher Weise freuen. Willy Brügger beglückwünschte Spieler, Betreuer und Vorstand zur Erreichung des konsequent angestrebten Zieles. Die Grüsse und Glückwünsche der Behörden überbrachte Gemeinderat Benjamin Meyer, dem das Wohl unserer Ortsvereine ein besonderes Anliegen ist.

SV-Präsident Walter Degen stellte den begeisterten Fans – die das nicht sonderlich überzeugende Spiel angesichts der Wirklichkeit gewordenen Aufstiegs längst vergessen hatten – jeden einzelnen Spieler der ersten Mannschaft vor. Dann gab es Blumen für Trainer Müller, Spiko-Präsident Salathé und Captain Daetwiler, bevor die Spieler unter tosendem Beifall, von den Fahnen gegrüsst und vom Musikverein begleitet die Bühne verliessen. Wir gratulieren dem Sportverein herzlich zu diesem sportlichen Erfolg und wünschen den Verantwortlichen, dass sie die sich in der 1. Liga unweigerlich stellenden Probleme zielstrebig anpacken und erfolgreich lösen können. An dieser Stelle auch ein Wort des Dankes an Werner Salathé, der während der ganzen Saison die Spielberichte verfasste und so die ganze Bevölkerung am sportlichen Geschehen auf dem Margelacker und den auswärtigen Spielfeldern Anteil haben liess.

-on.

Grosse Aufmerksamkeit auch im «Muttenzer-Anzeiger» nach dem gelungenen Aufstieg



Regionalmeister 2. Liga 1974/75

oben v.l.: W. Salathé (Spiko), A. Motsch, F. Dätwyler, R. Girod, P. Kübler, H. Lanthemann, E. Müller (Trainer), W. Degen (Präsident)
 mitte v.l.: A. Hunziker (Spiko), G. Neuhaus, B. Fässler, M. Buser, F. Surer, E. Kaltenbrunner, K. Spinnler, R. Chèvre
 unten v.l.: B. Bordignon, B. Pelkofer, M. Degen, Ch. Wenger, H. Studer, P. Haller



Regionalmeister 1975/76, Aufstieg in die 1. Liga

oben v.l.: E. Müller (Trainer), E. Kaltenbrunner, T. Burkhard, H. Lanthemann, M. Degen, P. Kübler, F. Dätwyler, A. Hunziker
 mitte v.l.: G. Thüring (Masseur), B. Gutjahr, T. Motsch, R. Girod, B. Amport, W. Salathé, W. Degen
 unten v.l.: G. Neuhaus, M. Lander, P. Longhi, M. Buser, P. Bruderer, M. Studer

Die 1.-Liga-Zeiten

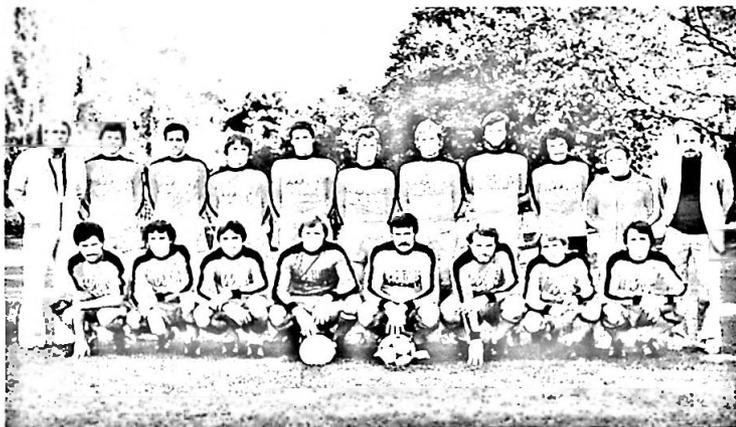
Der Start in der 1. Liga war harzig, konnte doch erst in der 204. Erstliga-Minute das erste Tor für Muttenz bejubelt werden. Erzielt hatte es Peter Bruderer im 2. Heimspiel gegen Baden. Die Spieler gewöhnten sich zusehends an den höheren Rhythmus und erreichten bis Ende Saison mit dem sechsten Rang einen Mittelfeldplatz.

Aber, die schwierigste Saison für einen Aufsteiger ist bekanntlich immer die zweite. Zwar fiel in diese zweite 1. Liga-Saison der Höhepunkt der Muttenzer Schweizer-Cupgeschichte (siehe dazu separaten Bericht), dagegen konnte in der Meisterschaft kein Ruhmesblatt geschrieben werden.

Tatsächlich musste der SVM bis zur letzten Minute um den Klassenerhalt bangen. Schaffhausen war es zu verdanken, dass der SVM nicht ein Entscheidungsspiel um den Abstieg zu bestreiten hatte. Ein Trio zusammen mit Uzwil und Red Stars Zürich war zählergleich, die bessere Tordifferenz machte aus unseren Spielern Glückspilze!

Unvergesslich die Szenen nach dem letzten Spiel: Ungeduscht wartete man gespannt neben dem Hüttli auf die Resultate der anderen Partien. Als endlich die freudige Mitteilung des Nichtabstiegs bekannt wurde, war die Erleichterung riesig.

Aus diesem Abschneiden zog der Vorstand im Frühling 1978 die Konsequenzen und verstärkte das Kader entscheidend. Definitiv wurden die "Nordsterne" Martin Frei und Frank Horvath übernommen. Dazu gesellten sich Vincenzo Corbella, Roger Harrisberger, Jürg Jordi und Goalie Martin Schuler. Diese Verstärkungen sollten sich auszahlen. Wider Erwarten fand man den SVM an der Tabellenspitze. Ab der 5. Runde belegten die Muttenser Platz 1 und gaben diesen dank einer unglaublichen Leistungskonstanz bis Ende Saison nicht mehr ab!

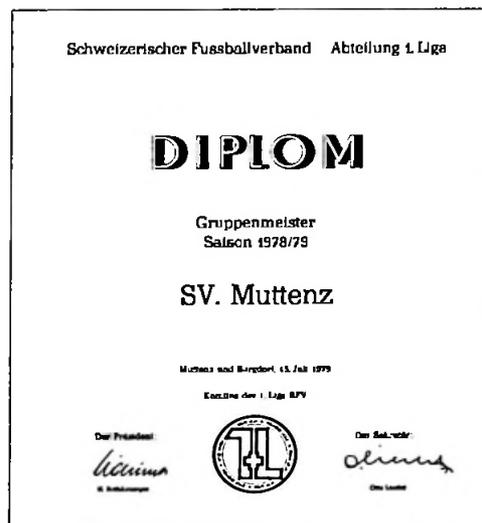


Saison 1978/79 Gruppenmeister 1. Liga

oben v.l.: E. Müller (Trainer), R. Harrisberger, E. Kaltenbrunner, M. Degen, R. Girod, P. Longhi, P. Kübler, F. Dätwyler, B. Bucher, P. Burlon (Masseur), W. Salathé (Präsident)
 unten v.l.: V. Corbella, M. Frei, F. Horvath, M. Schuler, M. Buser, P. Bruderer, HP. Bürkli, J. Jordi

Mit diesem Gruppensieg in der 1. Liga wurde die bisher beste Platzierung einer Muttenser Auswahl erreicht.

Weniger Erfolg war dem SVM in den Aufstiegsspielen gegen Ibach beschieden, verlor er doch bereits das Heimspiel mit 0:1. Im Rückspiel in Brunnen lag die Mannschaft bald sensationell mit 2:0 in Führung, musste aber noch vor der Halbzeit den Ausgleich hinnehmen.



Danach reichten die Kräfte nicht mehr, um dem Spiel noch eine entscheidende Wende geben zu können. Am Rande bemerkt, Trainingsfleissigster war in dieser Saison der Teamsenior «Ewe Kaltenbrunner» mit 107 (von maximal 114 möglichen) besuchten Trainings! Er verliess nach dieser Saison die Mannschaft ebenso wie Martin Buser und Fernand Dätwiler.

Als Gruppensieger wurde der SVM nun «Vom Jäger zum Gejagten». Wiederum wurden die Aufstiegsspiele zur NLB erreicht, diesmal allerdings war das Ganze komplizierter. Laufen, der SVM und Aurore Biel waren punktgleich. Laufen wurde aufgrund des besten Goalverhältnisses Gruppensieger, Muttens und Aurore mussten in einem «Stechen» den zweiten Gruppenplatz, der ebenfalls für die Aufstiegsspiele berechnete, ausmachen. Dieses Unterfangen gelang den Muttensern nach einem 0:0 dank den sichereren Penaltyschützen mit 4:2.

Der Gegner in den Aufstiegsspielen hiess Emmen. Abermals konnte das Heimrecht nicht ausgenutzt werden. In der letzten Minute verschoss der unglückliche Martin Frei einen Elfer. Es blieb beim 0:0. Im Auswärtsspiel war man nach einer überdurchschnittlichen Leistung etwas vom Glück verlassen. Das Spiel neigte sich langsam dem Ende und es stand 2:2, als der bedauernswerte Muttenser Goalie eine missratene Flanke ins eigene Tor beförderte. Aus der Traum von der Nationalliga B!

Schliesslich waren aber genau diese Höhenflüge für den kommenden Tiefgang verantwortlich. Wichtige Teamstützen wie Martin Frei (GC) oder Peter Bruderer (Old Boys) verliessen den Verein, weil sie sich mittlerweile einen Namen gemacht hatten. Der Erfolg machte aber auch in Vorstandskreisen Appetit auf noch mehr und so versprachen sich einige mehr von Neuzugängen respektive fertigen Spielern als von den eigenen, jungen und entsprechend noch unerfahrenen Junioren des A-Inter. Im Jubel um die Aufstiegs-spiele hatten die Verantwortlichen übersehen, dass sich gerade das Inter A mit den Jahrgängen 59/60 hinter dem FC Basel als zweitbestklassiertes Juniorenteam der Region Nordwestschweiz etablierte. Die Verantwortlichen zogen aber den kurzfristigen Grosseffort mit «fertigen Spielern» einer mittelfristigen Planung mit eigenem Nachwuchs vor.

Schlecht verdaute Erfolge!

Und so kam, was kommen musste: Nach dem Fast-Aufstieg in die NLB folgte der Fall in Raten bis in die dritte Liga. Für die letzte Erstliga-Saison wurden 6 neue Spieler engagiert, welche die Abgänge jedoch nur quantitativ ersetzten. Wegen der Aufstiegs-spiele konnte das Vorbereitungsprogramm nicht mit allen Spielern durchgezogen werden. Zudem sollten doch noch einige Nachwuchskräfte ins Team eingebaut werden. Der Verlauf der Saison beinhaltete schliesslich alles, was einen Absteiger «auszeichnet»: Eine gewisse Überheblichkeit (alle redeten nur vom Aufstieg), ein unheimliches Verletzungspech bei den Teamstützen, mangelndes Glück im Abschluss und mit Schiedsrichtern sowie die zu späte Erkenntnis, dass im Abstiegsbereich lediglich mit Kampf Punkte zu gewinnen sind! Einzig die Kameradschaft stimmte einigermaßen und auch der Trainer durfte bis Ende Saison bleiben! Dass das Ganze in das Jubiläumsjahr (60 Jahre SVM) fiel, war zusätzliches Pech!

Der Abstieg aus der 1. Liga beendete nicht nur die Ära von «Mille» Müller sondern war auch gleichzeitig der Abschied von der höchsten «Amateurklasse». Die Bilanz dieser Zeit ist dennoch durchwegs positiv und liest sich wie folgt:

**126 Spiele / 61 Siege / 18 Unentschieden / 47 Niederlagen
ergeben 140:112 Punkte bei einem Torverhältnis von
233:182**

Der reini(-gende) «Urknall»

Nach dem Abstieg in die 2. Liga musste das Kader neu bestellt werden, waren doch lediglich 4 Spieler bereit, die Scharte der Vorsaison auszumerzen. Fortan war von Wiederaufbau die Rede, obwohl bei einigen Vorstandsmitgliedern ein Wiederaufstieg noch immer nicht aus dem Kopf ging. Enttäuschung machte sich nach 2 Jahren breit, als der Zeiger eher Richtung 3. den 1. Liga zeigte. Wieso sollten aber Junioren, welche in ihren Inter-Kategorien jeweils abgestiegen sind, plötzlich einen Wiederaufstieg in die 1. Liga bewerkstelligen, wenn Jahre zuvor weitaus besseren Junioren der Einstieg in diese Liga nicht zugetraut wurde?

Im April 1984 kam es, wie an anderer Stelle bereits erwähnt, zum «Urknall» im Vorstand, was auch seine Auswirkungen auf die Mannschaft hatte. Wie zu befürchten war, trat die Erste nach Abschluss der Saison 83/84 den Gang in die 3. Liga an. Nach dem Abstieg verliessen 10 Kaderspieler die Mannschaft. Der neue Trainer Peter Haller hatte nun die Aufgabe, aus den Spielern der 1. und 2. Mannschaft sowie einigen Junioren das neue Eins zu formen. Ausserdem erhoffte sich der neue Präsident, Reini Ott, dass mit gezielter Aufbauarbeit eine Team geformt werden könne, welches reif für die 2. Liga sein sollte, ohne dass gross auf dem Transfermarkt mitgemischt werden müsste.



1. Mannschaft Saison 1984/85

Während seiner zweijährigen Amtszeit hatte Peter Haller zusätzlich die Schwierigkeit, dass er praktisch nie zwei Spiele hintereinander die gleichen Leute einsetzen konnte. Ja, in der Saison 85/86 hatte er bei zwei Gelegenheiten das Glück, «lediglich» 2 Positionen verändern zu müssen! Kaum verwunderlich, dass in dieser Zeit nicht weniger als 31 Mannen im Eins eingesetzt wurden. Die Gründe dafür waren die üblichen: Arbeit, Studium, Auslandsaufenthalte und zum Teil schwere Verletzungen von Spielern. Integriert wurden in dieser Periode Eigengewächse wie Urs Birrer, Markus Hauser, Norbert Kohler, Urs Lerch, Walter Messerli, Erich Portmann, Markus Stebler, René Visentin oder Renato Weissen, alles Leute, die heute noch oder wieder beim SVM in irgendeiner Mannschaft mittun. Als «Externe» wären bei den Zugängen ausserdem Marcel Beck und ein gewisser Thomas Manger zu erwähnen. Letzterer wurde in der Saison 85/86 interner Torschützenkönig mit 15 Toren in «nur» 17 Spielen. Als erster offizieller Coach des Eins fungierte einer der ersten «Rückkehrer»: Erwin Kaltenbrunner.



1. Mannschaft, Saison 1985/86

oben v.l.: E. Kaltenbrunner (Coach), T. Manger, M. Legge, R. Visentin, U. Wilde, N. Kohler, H.P. Ramstein, M. Sailer, P. Haller (Trainer)
unten v.l.: T. Landolt, B. Gisler, R. Weissen, M. Stebler, M. Beck, R. Oppliger, U. Rieder.

Zurück ins regionale Oberhaus

Ein weiterer Rückkehrer sollte ab Sommer 1986 das Fanionteam trainieren. Mit Peter Bruderer als Spielertrainer und "Neuzugängen" wie Markus Brunner, Roger Harrisberger oder Niggi Antonelli konnte das Ziel nur der Gruppensieg sein. Vom Kader zogen sich lediglich die «alten Haudegen» Roland Girod und Peter Kübler zurück.

Tatsächlich beendete die Erste im Frühjahr 1987 die Meisterschaft an der Tabellenspitze. Dabei wurde phasenweise begeisternder Fussball geboten, wobei insbesondere der tolle Cupfight gegen den Zweitligisten Concordia (2:4 n. Verl.) in bester Erinnerung blieb. Die Mannschaft zeigte immer wieder, dass sie das Zeug für die höhere Liga hatte.

In den Aufstiegsspielen benötigte das Team allerdings ein wenig Glück, um sich im Heimspiel gegen Birsfelden entscheidend durchsetzen zu können (3:2). Weil im folgenden Spiel in Bubendorf «nur» ein unentschieden (3:3) resultierte, musste das letzte Aufstiegsspiel zwischen den beiden FCB's über den Aufstieg entscheiden. Da Birsfelden sich (und den zahlreich anwesenden SVM-Schlachbummlern!) die Freude machte und Bubendorf mit 5:0 nach Hause schickte, gehört der SV Muttenz seit dem 13.06.87 wieder dem regionalen Oberhaus an.

Nach dem geschafften Aufstieg musste Trainer «Bubi» Bruderer mit einigen Mutationen im Kader fertig werden. Zwar wurden die Abgänge mit Neuzuzügen kompensiert, doch musste zuerst die gute Mischung gefunden werden. Die Saison 87/88 wurde zu guter Letzt doch noch auf dem 5. Rang beendet.



1. Mannschaft Saison 1987/88, 2. Liga

stehend v.l.: M. Zanini (Coach), M. Hauser, H. Ruegger, M. Amweg, M. Brunner, D. Chevre, A. Ruef, G. Stehrenberger
knienend v.l.: R. Weissen, Th. Haas, M. Beck, U. Rieder, N. Lorenz, W. Steiger, N. Antonelli, P. Bruderer (Trainer)

Marcel Hottiger, 7 Jahre mit Unterbruch

Die Saison 88/89 brachte einigen Schwung sowohl in den Verein wie auch in den Vorstand. Die mageren Resultate führten dazu, dass von einigen Spielern die frühzeitige Entlassung von Trainer Bruderer gefordert wurde. Der Vorstand hielt aber am Trainer fest, was sich in der Folge als richtig erweisen sollte. Allerdings löste «Bubi» Bruderer seinen Vertrag auf, so dass der Vorstand gefordert war, für die erste Mannschaft einen neuen Trainer zu finden.

Mit Marcel Hottiger wurde 1989 ein Mann engagiert, der die Old Boys in die Nationalliga B führte und dort eine Zeit lang betreute. Cello sollte nun dafür sorgen, dass die zum Teil guten Spiele des Eins auch zu (mehr) Punkten führen würden. Während den letzten sieben Saisons war Marcel Hottiger sechs Mal für die erste Mannschaft verantwortlich, dazwischen machte er einen Abstecher zu Laufen in die 1. Liga. Über diese Jahre seit 1989 berichtet Ihnen nun Marcel Hottiger höchstpersönlich.

Die 1. Mannschaft ist in der Region wieder Spitze!

Vieles hatte sich in den turbulenten Jahren des Fanionteams ereignet und doch hatte der Präsident Reini Ott und seine Crew 1989 den Mut wieder auf einen Trainer zu setzen dessen Einstellung vieles im Verein verändern sollte. Im Bewusstsein, dass die Zeiten wo beim SV Muttenz einiges Geld zu verdienen war vorbei sind, machte ich mich auf mit grösstenteils jungen Spielern eine Mannschaft zu formen, die in zwei bis drei Jahren wieder an der Spitze mitspielen oder sogar den Aufstieg in die 1. Liga schaffen könnte. Um es vorweg zu nehmen: die 1. Mannschaft hat im ersten Jahr bereits zum Erfolg zurückgefunden und hat sich seither als absolutes Spitzenteam der Region einen Namen gemacht. Dies schreibe ich nicht nur den Spielern sondern auch dem Coach Marco Zanini, der mich seit meinem Amtsantritt begleitet und dem Vorstand unter Reini Ott und Thomas Manger zu, die uns ein hervorragendes Umfeld geschaffen haben.

Es ist sicher sehr interessant einige Schwerpunkte und «Facts» der vergangenen sieben Jahre aufzuzeigen. Anhand der Saisonberichte, die ich jedes Jahr an die Spieler abgegeben habe, möchte ich dies aufzeigen.



Marcel Hottiger

Hervorragende Bilanz im Aufbaujahr:

3. Schlussrang, Basler-Cup-Gewinner

Eine Saison mit zwei grundverschiedenen Hälften ist zu Ende. Viel hätte nicht gefehlt und der SV Muttenz wäre nach langer Abstinenz an der Spitze der 2. Liga sogar noch Gruppensieger geworden. Dieses knappe Verpassen schmälert jedoch keineswegs den erreichten Spitzenplatz und macht deutlich, dass die Mannschaft während der ganzen Saison sehr gut trainiert hat. Nicht nur, wie viele durch die tolle Rückrunde vermuten, sondern ebenso in der Vorbereitungsphase der Saison 1989/90. Leider erreichten wir den angestrebten Punktstand von 14 Zählern in der Vorrunde nicht, so dass viele von einer enttäuschenden Leistung sprachen. Dies ist jedoch nicht so. Gegen den späteren Gruppensieger Nordstern und auch das im Entscheidungsspiel gescheiterte Concordia zeigten wir die besten Leistungen und holten leider nur nicht die durchaus verdienten Punkte wegen einer miserablen Chancenauswertung.

Und genau daran sind wir in der Vorrunde immer wieder gescheitert. Der Aufwand war in keinem Verhältnis zum Ertrag.

Durch die gezeigten Leistungen wurde bald einmal vergessen, dass wir uns in einem Aufbaujahr befanden. Die Mannschaft durfte sich nicht mehr in der Masse entwickeln wie ich mir das erhofft hatte. Zu schnell weckten die Spieler bei sich und den Fans Hoffnungen auf einen Spitzenplatz. Doch die Niederlagen, wenn auch immer nur sehr knapp, zeigten auf, dass dem, zumindest in der Vorrunde, nicht so ist. Der fast in jedem Spiel unausweichliche Wechsel in der Aufstellung verhinderte das kontinuierliche Ineinanderwachsen der

einzelnen Linien und Positionen. Die daraus entstandenen Probleme und individuelle Fehler kosteten uns sehr viele dumme Tore. Trotzdem zeigte die Mannschaft phasenweise erstaunlich spielerisch-taktische Fähigkeiten. Diese und die Bereitschaft des bis anhin äusserst knappen Kaders sich voll und ganz in das Kollektiv einzufügen gaben mir die Hoffnung, in der Rückrunde stabiler zu werden. Diese wirklich gewonnene Stabilität und das daraus erwachsene Selbstvertrauen wurde nach einer kurzen aber intensiven Konditionsphase im Trainingslager auf Zypern geholt. Das Kader war inzwischen aufgestockt worden, so dass mir 18 Spieler auch den nötigen Konkurrenzkampf innerhalb der Mannschaft gewährleisteten. Dieses Trainingslager war in jeder Beziehung ein absoluter Hit. Tolle Spielfelder, die wir zu Trainingszwecken benutzen konnten, eine Supereinstellung jedes einzelnen und die daraus erwachsene Kammeradschaft zeigte bereits in den Vorbereitungsspielen was die Equipe für weitere Fortschritte erzielt hat. Nach der Vorrunde mit fünf Punkten Rückstand an sechster Stelle platziert, schafften wir den Anschluss bis auf einen Punkt und erkämpften den schönen Titel eines Baslercup-Siegers.

Nach dieser Spielzeit hatte die Mannschaft begriffen, dass mit grösserem Aufwand sehr viel zu erreichen ist. Durch diese Gewissheit ist auch das folgende zweite Jahr etwas ausführlicher beschrieben.

Saison 1990/91

Von allen in die Favoritenrolle gedrängt, wurden wir dieser «Ehre» vollkommen gerecht. Wir haben am härtesten trainiert, ein Trainingslager ohne Kompromisse durchgezogen, Abgänge und Verletzungen in Kauf nehmen müssen. Und daher ist der 2. Ligameister-Titel mehr als verdient. Durch den Verlauf der Saison hat sich gezeigt, dass nicht Einzelspieler sondern nur ein starkes Kollektiv zu einem solchen Erfolg führen können. Doch zuerst war da noch der Schweizer-Cup: nach dem komfortablen Sieg gegen Breitenbach (7:2) empfangen wir vor über 1200 Zuschauern den Nationalliga-B-Club BSC Old Boys. Ein spektakuläres Spiel mit dem schlussendlich falschen Sieger und für uns drei verletzte Spieler und ein verschossener Penalty. Dieses Spiel hat jedoch gezeigt, dass der Turniersieg des Sommer-



Saison 1989/90 2. Liga, Basler-Cup-Sieger

oben v.l.: S. Urwiler, G. Brogiolo, D. Chevre, A. Battiston, H. Ruegger
 mitte v.l.: W. Steiger, O. Berg, C. Licci, G. Stehrenberger, D. Chenaux,
 M. Hottiger (Trainer)
 sitzend v.l.: D. Käser, P. Diethelm, N. Lorenz, St. Barny, N. Antonelli,
 Th. Landolt



Saison 1990/91, Regionalmeister 2. Liga

oben v.l.: Th. Haas, D. Chenaux, D. Chevre, O. Berg, C. Licci
 stehend v.l.: Th. Manger (Technischer Leiter), M. Zanini (Coach),
 W. Messerli, St. Schenker, E. Cocciadiferro, Y. Bailod, A. Battiston,
 W. Bernhard, M. Hottiger (Trainer), R. Ott (Präsident)
 sitzend v.l.: C. Gaudiano, Th. Märkt, D. Gutzwiler, R. Furler, D. Käser,
 N. Antonelli

turniers in Aesch der Auftakt zu einer tollen Spielseerie wurde. Doch wie verkraftet die Mannschaft den Ausfall von Didi Wüthrich und Carlo Gaudiano? Eine Frage, die beim ersten Spiel in Oberwil beantwortet wurde. Und zwar eindrücklich mit einem 4:1 Sieg. Trotz schwerstem Anfangsprogramm blieben wir bis zum Sonntag, 28. Oktober 1990 ohne Punktverlust. Nach dem Heimspiel gegen Baudepartement folgte bereits die zweite Bewährungsprobe in Aesch. In einem, vor allem in der zweiten Halbzeit erstklassigen Spiel entschieden wir mit zwei schnellen Toren das Spiel für uns. Diese erfreuliche Leistung spornte uns auch gegen Black Stars mächtig an; wogegen Birsfelden auf dem Sternenfeld nur mit Mühe bezwungen werden konnte. Concordia, geschickt auf Konter eingestellt, forderte uns eigentlich in der Meisterschaft erstmals alles ab. Kurz vor Schluss entschied Olaf Berg mit einem herrlichen Kopfball das Spiel. Nun schienen die Gegner das Mittel gefunden zu haben: auf dem Margelacker massiert hinten stehen und kontern. Während wir auswärts gegen Möhlin und Gelterkinden ohne Mühe doppelt punkteten, kam der ominöse 28. Oktober: MuttENZ-Allschwil 1:5. Was war passiert? Viel zu offensiv eingestellt liefen wir in der zweiten Halbzeit in schnell vorgetragene Konter. Weil es auch an der Disziplin mangelte war dieses Resultat nicht verwunderlich. Die Mannschaft rehabilitierte sich am darauffolgenden Sonntag in Laufen souverän und auch zum Abschluss der Vorrunde wurde Dornach sicher geschlagen. Doch bereits dieses Spiel zeigte, dass eine gewisse geistige und körperliche Müdigkeit (bei der langen Vorbereitungszeit keine Ueberraschung) die Spieler befallen hatte. Trotzdem darf man sich gegen ein schwaches Oberwil keine solche Niederlage leisten. Es war aber der einzige Wehrmutstropfen im 1990. Als Ausklang wurde vom Vorstand ein gediegenes und lockeres Weihnachtsessen organisiert. Ebenso war die Sylvesterparty ein grandioses Fest im Clubhüttli. Mit dem Weinverkauf über die Festtage sprang ein ordentlicher Beitrag für das bevorstehende Trainingslager heraus. Sportlich gings im Januar 1991 wieder los. Im Fitnesscenter Galaxy's trimmten uns bezaubernde «Feen», dass der Schweiss nur so herunter lief. Als Abwechslung «tobten» sich dann jeweils alle auf dem schneebedeckten Margelacker-Tartan aus. Und auch der (Hallen-)Fussball kam nicht zu kurz. Turniersieg am 1./2. Ligaturnier des VF Rasenspiele. Bis zu diesem Zeitpunkt gings eigentlich noch sehr

locker zu. Doch als wir im Bus zum Flughafen Kloten fuhren und dann weiter nach Marbella abflogen wusste wieder (fast) jeder: der Countown auf den Meistertitel hatte begonnen. Das Wetter wollte nicht so recht mitspielen und so empfanden alle Spieler die Trainingseinheiten etwas (zu) hart. Kam noch dazu, dass sehr wenig «los» war. Doch brachten meine Helfer Mäni Lang (Masseur), Marco Zanini (Betreuer), Thomas Manger (Assistent) und Timo Amsler (Ulknudel) immer wieder gute Stimmung ins Trainingscamp. Der erste Test, wie gut diese Vorbereitung war, «erlebte» der FC Aesch: ein hoher 8:0 Sieg liess auch unsere Verfolger aufhorchen! Am 10. März erlebten Spieler und Zuschauer gegen Birsfelden was uns auch in der Rückrunde blühen würde: nicht mitspielen sondern nur zerstören war dessen Devise. Ein solider Sieg erlaubte uns sehr optimistisch auf den Satusgrund zu fahren. Dieses Spiel sollte für uns und Baudepartement wegweisend sein. Auf dem bekannten «Kartoffelacker» spielten wir zeitweise unsere ganze Klasse aus. Schnelle Konter über die Flügel brachte BD arg in Schwierigkeiten. So war der 2:0 Sieg hochverdient. Diese Niederlage läutete beim Gegner eine Serie von acht Niederlagen in Folge ein. Während wir in diesen acht Spielen den Gegnern noch zwei Unentschieden zugestehen mussten. Gewarnt durch die hohe Niederlage im Cup ermauerten die Aescher (notabene Dritter in der Rangliste) einen Punkt. Aus beruflichen Gründen (Versetzung nach Amerika) spielte Ives Bailod gegen Black Stars sein letztes Spiel für uns. Seine Leistung und seine Bereitschaft für das Kollektiv waren nicht nur in diesem Spiel hervorragend! Als Abschiedsgeschenk zeigten alle eingesetzten Spieler das beste Auswärtsspiel der Rückrunde. Nach der «Pflichtbegegnung» gegen Gelterkinden kam durch die Ankündigung der Wechsel von mir und einigen Spielern sowie darauffolgende Gespräche des Vorstandes mit allen Spielern erhebliche Unruhe ins Team. Dies zeigte sich im Spiel gegen Concordia. Unkonzentriert gaben wir den einzigen Auswärtspunkt der ganzen Saison ab! Schreckliches geschah beim Möhlin-Spiel. Nach einer Attacke eines Verteidigers brach sich Dominique Chenaux Schien- und Wadenbein. Geschockt, aber mit einer Mordswut im Bauch gelang Claudio Licci zum Glück noch ein Goal. Klärende Worte, und die Gewissheit, dass nun wieder alle am gleichen Strick ziehen, erwartete uns am 5. Mai das Retourspiel in Allschwil. Wir

man in der nächsten Begegnung gegen Dornach auf dem Margelacker bereits unter Druck. In einer ängstlich geführten Partie trennte man sich 1:1 und teilte sich die Punkte. Fazit dieser ersten Spiele: Der SV Muttenz agierte mit einer extrem offensiven Mannschaft, welche sich zwar immer wieder viele Torchancen erarbeitete (blieben leider meistens ungenutzt), im Gegenzug jedoch stark auf Konter anfällig war. Die Einbusse der jeweiligen Führung in den Startpartien lastete wie ein Trauma auf dieser Mannschaft. Im nächsten Spiel folgte eine weitere Niederlage in Allschwil (2:1), welche die Moral im Team zusehends verschlechterte. Diese Verunsicherung zeigte sich auch durch die vielen Umstellungen im Team, welche von Spiel zu Spiel vorgenommen wurden. Im Heimspiel gegen Breitenbach, welches ebenfalls im hinteren Tabellenbereich zu finden war, kam endlich ein Aufatmen. Man war sich im Umfeld einig; das musste die grosse Wende sein. Bereits im nächsten Spiel auswärts gegen Baudepartement kam die Ernüchterung: 1:0 Niederlage, obwohl man während 80 Minuten auf ein Tor gespielt hat. Die weiteren Spiele gegen Therwil h (2:2) und Aesch a (3:1 Niederlage) brachten keine Veränderung und die Mannschaft befand sich immer mehr in einer kritischen Situation. Trainer Peter Longhi setzte sich und sein Team nun selber unter Druck und forderte aus den letzten 3 Partien im 1991 (Black Stars h, Oberwil h und Laufen II a) 5 Punkte. Das Unentschieden gegen Black Stars (1:1) galt wieder einmal als positives Resultat, wobei die Remis gegen Oberwil (2:2) und Laufen (1:1) wieder grosse Enttäuschungen waren. Nach dieser unerfreulichen Vorrunde zogen sowohl Peter Longhi als auch der Vorstand die Konsequenzen und es kam zur sofortigen Trennung.

Von Peter Longhi zu Jürg Zumbunn

Bereits im November 1991 wurde ich der Mannschaft als neuer Trainer vorgestellt. Auch ich wurde überrumpelt von dieser Veränderung und musste vorerst die Vorrunde genaustens analysieren. Folgende Mutationen sollten die Mannschaft stärken bzw. mehr Ruhe ins Team bringen: Marco Zanini übernimmt das Coaching anstelle von Hanspeter Ramstein; Atilla Sahin und Marco Di Pasquale stossen fest zum Kader (bisher bei den A-Junioren);

Zuzug von Daniel Sollberger vom FC Laufen; Wegzug von Emilio Cocciadiferro (FC Birsfelden) und Peter Bruderer (Senioren). Gleichzeitig wurde veranlasst, dass die Mannschaft in Ruhe arbeiten kann und Interventionen von aussen während der Rückrunde ausbleiben werden. Aus moralischen Gründen wurde auf eine Weihnachtsfeier verzichtet und man begann mit der Vorbereitung der Rückrunde. Erste Priorität hatte die Planung eines Trainingslagers, da im zwischenmenschlichen Bereich grosse Mängel auftauchten. Im Januar 1992 trafen wir uns im Fitnesscenter Galaxys, wo uns bezaubernde Turnerinnen fit trimmten. Dazwischen brachte das 1./2. Liga Turnier des VF Rasenspiele in der St. Jakob-Halle Abwechslung in die Vorbereitung (2. Schlussrang). Am 9. Februar 1992 galt es dann ernst: 16 Spieler und 4 Betreuer waren im Bus unterwegs zum Flughafen Kloten, von wo aus wir ins Trainingslager nach Zypern flogen. Bei schönem Wetter und guten Trainingsbedingungen konnten wir optimal arbeiten und den Grundstein für die Rückrunde setzen. Sank die Stimmung mal auf den Tiefpunkt, so sorgten meine Helfer Mäni Lang (Masseur), Marco Zanini (Coach) und Georges Neuhaus (TH-Trainer) immer wieder für gute Moral. Dass wir gestärkt aus dieser Vorbereitung in die Rückrunde einstiegen, musste im ersten Rückrundenspiel der Leader Concordia erfahren. Im Amateurspiel vom Wochenende schlugen wir den Leader überraschend mit 3:1. Dieser vollaufverdiente Sieg sollte die einzige Niederlage von Concordia in dieser Saison bedeuten. Aufgepumpt durch diesen Sieg schafften wir eine Woche später die zweite Überraschung: 2:1 Sieg über den Favoriten Nordstern. Das folgende Spiel im Basler-Cup gegen Breite (4:1 Sieg) zeigte auf, dass die Mannschaft den ersten Hunger gestillt hat und bereits erste Rückschritte erkennbar waren. Dennoch bedeutete dieser Sieg die Qualifikation für den Schweizer-Cup in der kommenden Saison. Im folgenden Meisterschaftsspiel gegen Allschwil (1:2 Niederlage) wurden wir dann für unsere Passivität bestraft und standen vor dem nächsten Abstiegsknüller in Breitenbach enorm unter Druck. Die Mannschaft bewies jedoch, dass sie unter diesem speziellen Druck die besten Leistungen zeigt und gewann verdient 3:1.

Das nächste Meisterschaftsspiel zuhause gegen Baudepartement sollte zur grössten Enttäuschung dieser Rückrunde werden. Anstatt einen weiteren Schritt Richtung Ligaerhalt zu machen, agierte die Mannschaft überheblich und verlor chancenlos 1:3.

Das Schicksal wollte es, dass wir vier Tage später im Basler-Cup-Halbfinal denselben Gegner empfangen konnten. Wie verwandelt kämpfte die Mannschaft zeitweise grossartig und musste sich nur die mangelnde Chancenauswertung vorwerfen lassen. Doch wie es so kommt im Fussball, die glücklichere Mannschaft aus Basel erzielte in der Verlängerung den Siegestreffer und zog in den Final ein.

Dieses Spiel hat in der Mannschaft nochmals etwas bewegt und man war sich einig, dass wir nun das Glück auf unsere Seite bringen wollten. So dominierte in Therwil im Abstiegschlager nur eine Mannschaft und wir hatten bei einer besseren Chancenauswertung weit höher gewinnen müssen. Dieser Sieg hatte zur Folge, dass wir drei Tage später in Dornach erstmals den Ligaerhalt sichern konnten. Mit einer disziplinierten Abwehrleistung und einem hervorragenden Furler erreichten wir unser gestecktes Saisonziel zwei Runden vor Schluss – 1:0 Sieg und gleichzeitiger Klassenerhalt! In den beiden letzten Spielen war dann jedoch die Luft draussen und es resultierte lediglich noch ein 0:0 gegen Aesch und eine 2:1 Niederlage bei den Black Stars. Am Ende der Saison holten wir unser «Weihnachtessen» nach und ein Teil der Mannschaft begab sich noch für 3 Tage an die längste Theke der Welt, in Düsseldorf. Es war für mich eine tolle Sache, diese sechs Monate mit dieser Mannschaft zu erleben. Ich danke allen Spielern, dem hervorragenden Coach Marco Zanini und allen, welche mich unterstützten und mir ihr Vertrauen schenkten.

Saison 1992/ 93

In Laufen unglücklich erreichte mich die Anfrage vom Präsidenten Thomas Manger mit der Bitte die 1. Mannschaft wieder zu übernehmen. Dies habe ich mit Freude angenommen.

Am 17. Juli 1992 nahmen folgende Spieler das Training zu einer ereignisreichen Meisterschaft in der 2. Liga auf.

Unter dem Motto «Rennen, Schwitzen, Lachen» ging die Vorbereitung und ein hervorragende Camp mit einem Trainingsspiel gegen den FC Pratteln zu Ende. Selbst Marc Frei



Saison 1992/93 Regionalmeister 2. Liga

oben v.l.: M. Hottiger (Trainer), Th. Manger (Präsident), D. Chenux, R. Steiner, R. Gehrig, D. Sollberger, D. Dumitra, O. Berg, M. Zanini (Coach)
mitte v.l.: P. Amsler (Techn.-Leiter), M. Frei, Th. Haas, A. Battiston, St. Schenker, D. Chevre, D. Wüthrich, A. Haefliger
unten v.l.: O. Vogrig, A. Sut, A. Ziltener, R. Furler, R. Werner, R. Menzel, E. Roselli

hatte aus der RS für diese Tage frei bekommen. Die Moral stimmte von da an und jeder spürte, dass in diesem Team einiges steckte. Der erste Beweis dafür wurde am Turnier in Aesch erbracht. Nach Siegen gegen den FC Basel Nachwuchs 6:1, Birsfelden 4:1 und Dornach 7:1 erreichte eine selbstsichere Einheit den Final. Dieser wurde gegen den 1. Ligisten Riehen knapp 2:1 verloren.

Bereits eine Woche später jedoch in der 1. Hauptrunde fast das Ausscheiden im Schweizer Cup gegen «Angstgegner» Internazionale. Das Penaltyschiessen ging zu unseren Gunsten aus und so konnten wir in der 2. Hauptrunde in Deitingen (2. Liga, Gruppe Solothurn) 7:0 gewinnen. Die 3. Hauptrunde bescherte uns das Los FC Baden. Die Nationalliga B-Mannschaft hatte unheimliches Glück und gewann 2:1.

Unterdessen hatte auch die Meisterschaft begonnen. Was sich im Cupspiel bereits abzeichnete traf in der Meisterschaft ein: zu hektisch und ungeduldig wurde das Spiel gegen Internazionale 1:2 verloren.

Ein miserabler Start, der einige Spieler und Fans sofort wieder auf den Boden der Realität zurückholte. Das vorher erwähnte Cupspiel gegen Deitingen gab die Sicherheit im

Spiel wieder zurück. Im Stadion St. Jakob bodigten wir Bau-departement mit 0:2. Im ersten Heimspiel trug der FC Birsfelden viel zu einem unterhaltsamen Spiel bei, das jedoch 0:0 endete. In Allschwil, bereits das dritte Auswärtsspiel, lief es optimal für uns. Der «alte» Rivale wurde nach ausgeglichenerem Spiel 2:1 geschlagen und so war unser Punktekonto wieder etwas positiver.

Das Cupspiel der 3. Hauptrunde gegen den FC Baden kostete uns nicht nur viel Substanz, sondern es zeigte auch, dass wir uns mit dem Ausnützen der Chancen schwertun. Durch den Schweizer-Cup hatten wir nun einige Male englische Wochen und so war es nicht verwunderlich, dass die Equipe in ein Loch fiel und die Resultate gegen Dornach (1:3), Nordstern (0:0) und Frenkendorf (3:3) sehr dürrig ausfielen. Insbesondere bei der Heimgniederlage gegen Aesch war die Talsohle erreicht.

Die nächsten Spiele mussten wieder in die andere, sprich positive Richtung zeigen.

Und tatsächlich, die Mannschaft zerriss sich sprichwörtlich gegen Black Stars und kämpfte dieses Team richtiggehend nieder. Dieser 3:1 Sieg sollte noch sehr viel Bedeutung haben. Endlich buchten die Stürmer nun auch wieder regelmässig ihre Treffer. Vor allem zeichnete sich dabei Daniel Chèvre mit einer fast hundertprozentigen Auswertung besonders aus.

Das Mannschaftsspiel, die grosse Stärke, hatte plötzlich wieder alle gepackt.

Drei hervorragende Spiele daheim gegen Internazionale (4:2), Oberwil (4:0) und unser bestes Spiel der Vorrunde überhaupt in Breitenbach (1:0) liess uns ein grosses Stück in der Tabelle vorrücken.

Der SC Dornach, für alle klarer Favorit auf den Gruppensieg, stand zu recht an der Spitze gefolgt vom überraschenden Aesch. Mit Breitenbach und uns waren zwei Teams in der Verfolgerrolle, die auch nicht unbedingt zu diesem Kreis gezählt wurden. Eher Nordstern, das jedoch interne Probleme zu überstehen hatte, oder Allschwil mit einer fast traditionellen schlechten Vorrunde enttäuschten alle Prognostiker.

Die tollen letzten Spiele und die Gewissheit mit dem Abstieg nichts mehr zu tun zu haben, gaben uns das Selbstvertrauen auch in der Rückrunde ein gewichtiges Wort mitzureden.

Im stillen Kämmerchen rechneten wir uns sogar noch etwas

mehr aus. Auch die Aussagen der Dornacher nun mit dem Zugang von Olaf Berg unschlagbar zu sein, stachelten unseren Ehrgeiz mächtig an.

Rückrunde

Im Galaxis-Fitnesszentrum konnte das Kader wiederum Muskelpartien trainieren, die sonst kaum Beachtung finden und daher war ein Muskelkater nicht zu verhindern. Es ging sehr locker zu, da der Meisterschaftsbetrieb bis zum 4. April ruhte und so die Vorbereitung lange voraus richtig geplant werden musste.

Rémy Steiner war vor dem Spiel gegen Breitenbach schon nach Brasilien abgebraust und Daniel Chèvre rückte in die RS ein. Alle anderen, auch der aus der RS zurückgekehrte Marc Frei, zogen bei diesen Konditionstrainings toll mit. Man spürte, dass sich die Mannschaft etwas fast Unmögliches vorgenommen hatte. In der Planung stand das traditionelle Trainingslager, diesmal in Dubai, im Mittelpunkt. Um es vorweg zu nehmen: es war der absolute Knüller. Beste Trainingsbedingungen und ein Hotel das keine Wünsche offen liess gaben uns Stärke und Motivation für die noch folgenden 10 Spiele.

Zu Beginn der Rückrunde stand uns das wohl schwerste Spiel in Oberwil bevor. Schwer nicht nur wegen des in Abstiegsgefahr steckenden Gegners, sondern wie stellt sich die Mannschaft mental darauf ein. Unterdessen kehrte Rémy Steiner aus Brasilien ins Kader zurück.

Nach einer miserablen ersten Halbzeit drehten wir das Resultat dank Toren von Didi Wüthrich und Atila Sahin in den letzten 15 Minuten noch zu unseren Gunsten. Ein erster Schritt war getan, wenn auch zur gleichen Zeit Dornach in Aesch 5:0 gewann.

Die nächsten Runden hatten es in sich. Dornach liess zum ersten Mal eine klare Führung sausen (nach 2:0 Vorsprung gegen Internazionale ein 2:2) während auf dem Margelacker BD 2:0 geschlagen wurde.

Immer mehr kam es nun zum Duell Dornach - Muttenz, da die anderen beiden Mannschaften stark abbauten und Nordstern, Allschwil und BD zu viel Rückstand aufwiesen. Spannender konnte es kaum sein. Während wir die nächste Runde in Birsfelden 5:0 gewannen und im Derby gegen Allschwil den einzigen Punkt der Rückrunde (!) abgaben, schnitzerte Dornach immer mehr. Und so kam es zum erhofften Punktgleichstand.

Vor dem grossen Duell hatten wir gegen Frenkendorf keine Mühe und Allschwil brachte Dornach die 3. Niederlage im fünften Spiel bei. Damit übernahmen wir sensationell die Ranglistenspitze.

Wiederum in einem Wochenspiel kam es zum Spitzenkampf Muttenz gegen Dornach. Doch der Start ging uns wie gegen Breitenbach, wo wir nach 0:2 Rückstand noch 3:2 gewannen, arg in die Hosen. Nach 12(!) Minuten lagen wir mit 2 Toren hinten. Was jetzt aber kam, war eine Demonstration der feinsten Art. Bis zur Pause hatten wir den Rückstand aufgeholt und am Schluss stand das Resultat sagenhaft 6:2.

Zwei Runden vor Schluss betrug der Vorsprung nun vier Punkte. Und die «standing ovations» des begeisterten Publikums durfte die ganze Mannschaft geniessen.

Die Luft war draussen bei Dornach und auf einmal hatte der nächste Gegner Nordstern aufgeschlossen und lag wie Dornach vier Punkte zurück. Die erste Halbzeit war vom feinsten und die 2:0 Führung konnte trotz eines Tores kurz vor Schluss als ausreichendes Polster angesehen werden.

Zwei Runden vor Schluss sicherten wir uns den Meistertitel! In den letzten Spielen auf dem Buschwilerhof bei den Black Stars (2:1) und in Aesch (3:0) liessen wir nichts mehr anbrennen.



Nach dem 3:0 Sieg in Aesch wurde der Regionalmeister gefeiert!

Neuer Modus bei den Aufstiegsspielen

Die Nationalliga A und B wurde auf kommende Saison verkleinert und dies hatte auch Auswirkungen auf die Amate-



Tolle Unterstützung in St. Gallen

urigen. Anstatt die bisher acht Aufsteiger wurden nur noch vier Teams promoviert. Also hatten wir mit den Gruppensiegern der Ostschweiz und Zürich zwei harte Brocken. St. Otmar gewann in Bülach souverän 5:0 und so versuchte Bülach in Muttenz sehr motiviert und in einer überharten Gangart das Resultat in Grenzen zu halten, was mit einem 1:1 auch gelang.

So mussten wir nun bei St. Otmar gewinnen um den Aufstieg zu realisieren.



Die Spannung ist Marco Zanini, Marcel Hottiger und Micki Trivunovic anzusehen.

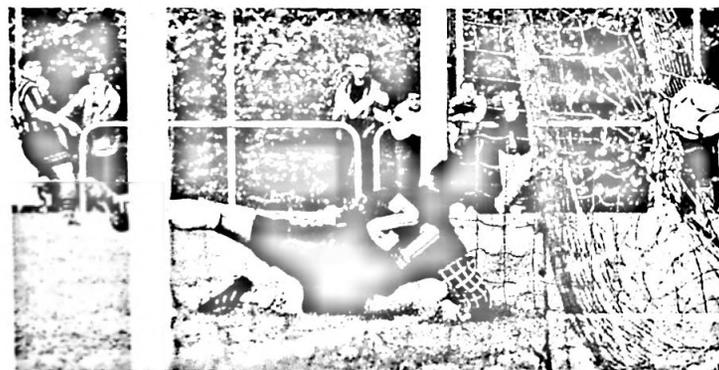
Trotz sehr guter Leistung und klarer Steigerung gegenüber dem ersten Spiel gelang dies aber nicht. St. Otmar nutzte die Gunst der Stunde und stieg mit einem zuletzt brutalen 3:0 Sieg in die 1. Liga auf.

Saison 1993/94

Auch in der für den Verein schwierigen Aufgabe (der Aufstieg zur Ersten Liga wurde glücklos verspielt), steckte man den Kopf nicht in den Sand sondern formte an der bestehenden Mannschaft weiter. Nicht mit «grossen» Namen wurde das Kader ergänzt, sondern mit nahezu unbekanntem, talentierten Leuten aus der eigenen Juniorenabteilung oder aus der näheren Region versuchten wir frisches Blut in das Fanionteam zu integrieren. Seit meinem zweiten Amtsantritt hatten wir ein Spielerkader zusammen, das in dieser Liga fast einmalig war. Alle die zu uns stossen, wissen, dass von ihnen sehr viel verlangt wird, aber auch, dass ihnen sehr viel Gegenleistung geboten wird. Wir sind stolz darauf, die Spieler alle in gleichem Arbeitsdress trainieren zu sehen. Oder ihnen zu Beginn der Saison ein dreitägiges Trainingsweekend im Schwarzwald zu offerieren. Im Amateurbereich bald einmalig ist die Tatsache, dass kein Spieler ein Handgeld oder sonst einen «besonderen Batzen» vom SV Muttenz bekommt. Sportlicher Ehrgeiz und die Bereitschaft für die 1. Mannschaft die beste Leistung zu bringen sind längerfristig die Garantien für den Erfolg. In allen Pressevorschauen nannte man den SV Muttenz wiederum den Favoriten in der 2. Liga-Meisterschaft. Traditionell verlief die am Anfang die Konditionsphase: Trainingsweekend im Schwarzwald mit abschliessendem Spiel, Lauftraining im Bettingen auf der Finnenbahn, einige Vorbereitungsspiele und das Turnier auf dem Buschwylhof (1. Rang). Ebenso stand das Turnier in Aesch auf dem Programm (2. Rang). Der Stellenwert des Amateurfussballs ist seit einigen Jahren konstant gestiegen. Reichten früher zwei Trainings bis zum Spiel, wird in der heutigen Zeit bis zum Startspiel (meistens ein Cupspiel) fast täglich etwas von den Spielern verlangt. Auch haben Ernährung und Pflege eine wichtige Rolle bei der Betreuung eingenommen.

Vorrunde

In der diesjährigen Meisterschaft haben folgende Teams die Spielzeit aufgenommen: Dornach, Breitenbach, Allschwil, Birsfelden, Baudepartement Reinach, Aesch, Oberwil, Nordstern, Internazionale, Rheinfelden und der SV Muttenz. Bald wurde jedem Fussballkenner klar, dass nur drei Teams für



Eigene Junioren als Teamstützen:

oben: Daniel Chèvre im Zweikampf mit einem Verteidiger
mitte: Atila Sahin spielt einen Flankenball vors Tor

unten: Andrea Battiston erzielt gegen den SC Dornach ein Tor

den Regionalmeistertitel in Frage kommen: Dornach, Breitenbach und der SV Muttenz als Titelverteidiger. Dies umso mehr, als nach sieben gespielten Runden nur noch Dornach und wir klar an der Spitze standen. Bis zum Abschluss der Vorrunde, und das ist wahrscheinlich ein einsamer Rekord, gab unsere Mannschaft in den 12 Spielen keinen(!) Punkt ab und blieb in der Meisterschaft im Jahre 1993 ungeschlagen.

Rückrunde

Bereits Tradition haben zu Rückrundenbeginn die Termine im Galaxys und das Trainingslager. Auch diesmal in Dubai. Zum ersten Mal wurde der Rückrundenstart vom Verband auf Ende März angesetzt und so hatten wir Gelegenheit auch ein «glattes» Skiweekend im Wallis durchzuführen. Unsere jüngeren Freaks probierten es auf einem Snowboard. Eine verheissungsvolle, zweite Spielhälfte konnte beginnen. Der Start glückte auch dieses Mal bestens. Erst im 16. Spiel konnte die Basler-Zeitung den ersten Punktverlust melden: Premiere in der 2. Liga. Beim einzig übriggebliebenen Verfolger Breitenbach (12 Punkte Rückstand), gab es das zweite von insgesamt drei Unentschieden. Unsere 1. Mannschaft blieb während der ganzen Saison 1993/94 ungeschlagen.

Darum möchte ich die Schlussrangliste in diese Chronik einbringen:

1. Muttenz	22	19	3	0	69:13	41
2. Dornach	22	13	3	6	65:38	29
3. Breitenbach	22	9	9	4	54:32	27
4. Baudepartement	22	9	9	4	34:23	27
5. Nordstern	22	10	7	5	49:39	27
6. Allschwil	22	7	8	7	35:48	22
7. Birsfelden	22	8	5	9	37:37	21
8. Internazionale	22	6	6	10	22:42	18
9. Aesch	22	5	6	11	30:48	16
10. Oberwil	22	6	4	12	22:47	16
11. Reinach	22	5	3	14	34:57	13
12. Rheinfelden	22	2	3	17	29:55	7

Hitchcock in den Aufstiegs spielen.

Wiederum wurde in einer Dreier-Poule der Aufsteiger in die 1. Liga ermittelt. Mit dem FC Biel und dem FC Subingen wurden unserem Fanionteam zwei souveräne Gruppensieger zugeteilt. Im ersten Spiel hatten wir den FC Biel zu Gast. Bei starken Böen und anhaltendem Regen verloren wir unglücklich mit 2:4 Toren. Es kam also zum entscheidenden Spiel in Subingen. Die Subinger hatten den FC Biel bezwungen und brauchten noch einen Punkt zum Aufstieg. In einer denkwürdigen Partie, mit vielen hundert Zuschauern aus Muttenz, konnten wir dieses Spiel mit 3:1 gewinnen und dies ermöglichte ein Entscheidungsspiel gegen den FC Biel. Wie bei der ersten Austragung kam ein fürchterliches Gewitter in Langenthal auf, dem neutralen Austragungsort, und so musste der Schiedsrichter das Spiel abbrechen.

SV Muttenz: Aufstiegskrimi mit Happy-End?

Muttenz/Moutier. mm. Im nachhinein wundert sich Marcel Hottiger, der Trainer des SV Muttenz, zu Recht. «Warum», sinniert er nach dem abgebrochenen Entscheidungsspiel zwischen seiner Mannschaft und dem FC Biel vom Samstag, «hat man diese Partie nicht von Anfang an nach Moutier vergeben?» Diese Frage muss gestellt werden, wenn man sich an das nicht zu Ende geführte Spiel auf dem miserablen Terrain der Langenthaler Rankmatte erinnern will. Am Sonntag hatte Schiedsrichter Vecchio den ersten Versuch des Entscheidungsspiels nach 70 Minuten abbrechen müssen. Zu jenem Zeitpunkt führten die Bieler mit 1:0. Ein heftiges Gewitter und daraus resultierende zahlreiche Pfützen liessen ein Weiterspielen nach einem längeren Unterbruch nicht mehr zu (vgl. BaZ vom Montag).

Heute abend in Moutier (20.00 Uhr), beim zweiten Anlauf dieser Partie, in welcher endlich der letzte der sechs Erstliga-Aufsteiger ermittelt werden soll, wird wohl alles mit regulären Bedingungen über die Bühne gehen. Dass aber einige Muttenzer Spieler, als sie am Samstag die holprige Mischwiese in Langenthal das erste Mal sahen,

gleich die Segel strichen, hat Hottiger überhaupt nicht gefallen. Ein paar Spieler in seiner Mannschaft seien von den Verhältnissen auf dem Margelacker fast ein bisschen zu verwöhnt, meinte er, «man muss aber auch auf einem schlechten Platz Engagement zeigen». Diesbezügliche Motivationsprobleme sollte es auf der schönen Anlage in Moutier jedoch nicht geben.

Was Hottiger sich für das (hoffentlich) letzte Saisonspiel einfallen lässt, wollte er gestern verständlicherweise nicht verraten. Er sagte nur, dass er sich von seinen Spielern das «Feuer von Subingen» erhoffte - was Hottiger mit diesem Anflug von Pathos meint, ist die Leistung beim 3:1 in Subingen, wo die Mannschaft auf dem (hervorragenden) Rasen des Sportplatz Affolter eine wirklich bemerkenswerte Darbietung bot.

Bleibt zu hoffen, dass nach den verbalen Zusammenstössen und nach den teilweise üblen Bieler Beschuldigungen vom Samstag dieses Spiel in einem sportlich vernünftigen Rahmen ablaufen wird.

Hottiger erwartet jedenfalls einen «geladenen» Gegner - «das wären wir, hätte man das Spiel bei einem umgekehrtem Spielstand, bei einem 1:0 für uns, abgebrochen, vermutlich auch gewesen». Immer können die Muttenzer aber nicht auf «himmlischen» Beistand hoffen.

Dies wurde eine Woche später in Moutier nochmals ausge tragen. In der regulären Spielzeit stand das Spiel 2:2 und so musste die Verlängerung den Aufsteiger bringen. Der FC Biel hatte mit dem dritten Tor kurz vor Schluss das bessere Ende für sich und liess den SV Muttenz eine weitere Saison vom Aufstieg in die 1. Liga träumen.



Saison 1994/95 2. Liga, Basler-Cup-Sieger

oben v.l.: M. Trivunovic (Masseur), M. Zanini (Coach), Th. Haas, St. Schenker, C. Michienzi, D. Dumitra, M. Hottiger (Trainer), Th. Manger (Präsident)

mitte v.l.: S. Muster, R. Verrelli, D. Haefliger, A. Sahin, A. Haefliger, A. Battiston, D. Chèvre, L. Varano, C. Schmidiger, K. Schmid
 sitzend v.l.: Y. Morpain, M. Frei, M. Humbel, R. Furler, U. Maier, H. Arslan, R. Steiner, D. Wüthrich

Saison 1994/95

Eine gute Vorbereitung mit dem Turniersieg beim Black-Stars-Cup und dem 2. Platz am Aesch-Turnier sollten den Weg aufzeigen für eine erfolgreiche Titelverteidigung. Die Niederlage im Schweizercup und die schwere Verletzung von Stefan Schenker waren erste Vorzeichen, dass dies nicht so einfach werden würde. Und, was in der Saison vorher unser Glück war, kehrte sich diesmal gegen uns, nämlich die Verletzungen einiger Spieler (Sebastian Muster, Marc Frei, Andrea Battiston um nur einige zu nennen). Trotzdem konnten wir uns in der Spitzengruppe behaupten, was für die Ausgeglichenheit des Kaders spricht. Beim wichtigsten Spiel der Vorrunde gegen Concordia erwischte es auch noch René Furler (nach 5 Minuten musste er mit einer Rückenverletzung raus) und Rocco Verrelli wurde vom Platz gestellt, so stand der 1. Liga-Absteiger nach der Vorrunde an der Spitze der Tabelle. Mit den vielen Umstellungen gaben wir gegen unsere Kontrahenten zu viele Punkte ab um Concordia richtig gefährlich zu werden. So standen wir in der Rückrunde vor der schwierigen Auf-

gabe, in den verbleibenden 10 Spielen 18 Punkte holen zu müssen, um den Titel doch noch verteidigen zu können. Bis nach dem Trainingslager in Orlando verlief die Vorbereitung geradezu optimal. Doch die tolle Stimmung und Zuversicht viel buchstäblich ins Wasser. Ohne richtiges, ernsthaftes Spiel und einigen nicht einsatzfähige Spielern (die Verletzungshexe hatte erneut zugeschlagen), verloren wir in Birsfelden einen wichtigen Punkt. Und auch jetzt liessen wir uns nicht unterkriegen und reagierten in den folgenden Spielen vorzüglich. Bis zum Spitzenkampf gegen Concordia wurde nur gegen Breitenbach ein Punkt abgegeben. Dieses Spiel zeigte dann neben dem Verletzungspech gegenüber der vergangenen Saison ein weiteres Manko auf: wir brauchen zu viele Chancen um zu einem Tor zu kommen. Nach diesem Spiel konnten die Träume einer Titelverteidigung begraben werden.

Umsomehr konnten wir uns über den Baslercup-Sieg freuen. Diesen Sieg hat die ganze Mannschaft mehr als verdient. Er war der Höhepunkt der Saison und belohnt alle Spieler für den grossen Einsatz während einer schwierigen und kräfteaubenden Saison!

Ein abschliessender Vorausblick

Wenn Sie nun die letzten sieben Jahre der 1. Mannschaft in dieser Zusammenfassung gelesen haben, so sind äusserst viele sportliche Erfolge erzielt worden. Dies ist nicht zuletzt das Verdienst des ganzen Sportvereins. Das Ineinandergreifen von Spielerkader, Trainer, Coach zum Vorstand und zum Umfeld, das gute Verhältnis zur 2. Mannschaft und zu den Junioren sowie die Zusammenarbeit Gemeinde – Sportverein sind wichtige Eckpfeiler, auch für kommende Generationen. Der SV Muttenz gehört zu den grössten Fussballvereinen in der Region. Wenn wir, wie in den letzten Jahren, die Vereinspolitik im sportlichen wie im finanziellen Bereich kontinuierlich weiterführen, bleibt die 1. Mannschaft das Aushängeschild des SV Muttenz.

Marcel Hottiger, Trainer 1. Mannschaft

Geschichten im Basler-Cup

Der allererste Erfolg im Basler Cup geht auf die Saison 1948/49 zurück. Die erste Mannschaft wurde Regionalmeister der 3. Liga und stieg erstmals in die 2. Liga auf. Als Zugabe gewannen die Aufsteiger um Spielertrainer Walter Roth auch noch den Basler Cup.

Bis zum nächsten Vollerfolg sollten ein paar Jahre vergehen. Wie bereits beschrieben konnte der Pokal 1973 nach einem 2:1-Sieg über den SC Binningen abermals auf's Margelacker entführt werden.

Bereits 2 Jahre später stand der SVM wieder im Finale des Basler Cups. Gegner war ein anderer FCB, nämlich die Nachbarn aus Birsfelden. Das Spiel ging knapp mit 2:3 verloren.

In der Folge vergingen 15 Jahre, ehe die erste Mannschaft wieder einen Regiocupfinal bestreiten konnte. Dazwischen gab es in der Saison 1981/82 ein blamables Ausscheiden gegen den FC Alemannia, der damals in der 4. Liga spielte. Unser Fanionteam wurde mit einer 2:4-Niederlage aus der Cupkonkurrenz geworfen. Massgeblich daran beteiligt war der Torhüter der Alemannen und früher Goalie im Eins des SVM, Jean-Pierre Oppliger. 1987 kam es zu einem weiteren, diesmal positiveren Kuriosum: Im Sechzehntelfinale traf der SVM auf die Firmensportmannschaft der Bankgesellschaft. Das Spiel endete mit einem rekordverdächtigen 16:0 für den SVM!

Seit der Saison 1989/90 hat der SVM jedes Jahr mindestens den Halbfinal, und damit die Berechtigung für die Teilnahme am Schweizer Cup, erreicht. Den Final von 1990 gegen den SC Baudepartement gewann das Team von Marcel Hottiger mit 3:2.

Vier Jahre später unterlag eine drückend überlegene Muttenzer Mannschaft im Finale auf dem Buschwilerhof mit 0:1; wiederum hiess der Finalgegner FC Birsfelden.

In der bisher letzten Ausgabe dieses Cups qualifizierte sich der SVM ein weiteres Mal für den Final. Birsfelden spielte diesmal zum Glück nur als Austragungsort eine Rolle! In einem packenden und nicht nur wegen seiner Torfolge spannenden Spiel konnte schliesslich der SC Dornach mit einem 4:3 nach Verlängerung besiegt werden. Nach diesem insgesamt vierten Cupsieg geht der SV Muttenz somit als Pokalverteidiger ins Jubiläumsjahr.

Das grosse Los: Cupspiel gegen den FC Zürich

Im Schweizer Cupwettbewerb der Saison 1977/78 kam der SV Muttenz unter die letzten 32 des laufenden Wettbewerbs. In der Basler Zeitung war unter dem Titel «Schwarze Wolken über Basels Fussballhimmel» zu lesen, dass der FC Nordstern, damals noch in der Nationalliga B unterwegs, «vom Erstligisten SV Muttenz recht unsanft aus der Cup-Konkurrenz befördert wurde».

In der Tat gelang den Muttenzer Freizeitfussballern an einem gewöhnlichen Samstagnachmittag, zwar durch das «Eidgenössische Schwing- und Älplerfest» ins Abseits gedrängt, die bisher grösste Sensation im Cup. Der FC Nordstern, im vorangegangenen Cupwettbewerb immerhin Viertelfinalist, wurde dank einer kämpferisch absolut einwandfreien Leistung von einer Muttenzer Mannschaft mit einem Durchschnittsalter von 21 Jahren mit 2:1 nach Hause geschickt.

Gespannt verfolgten die müden «Cuphelden» die Ziehung der Mannschaften. Insgeheim erhoffte man sich, den FC Basel oder den FC Zürich zugelost zu bekommen. Der damalige Präsident Walter Degen meinte denn auch, dass «wenn man schon untergehen müsse, dann gegen einen zugkräftigen Club.» Schliesslich bestimmte das Los den FC Zürich, die Reise nach Muttenz anzutreten. Der FCZ war in der Vorsaison noch Europacup-Halbfinalist (Out gegen Liverpool) und damals eine der allerfeinsten Adressen im Schweizer Fussball.

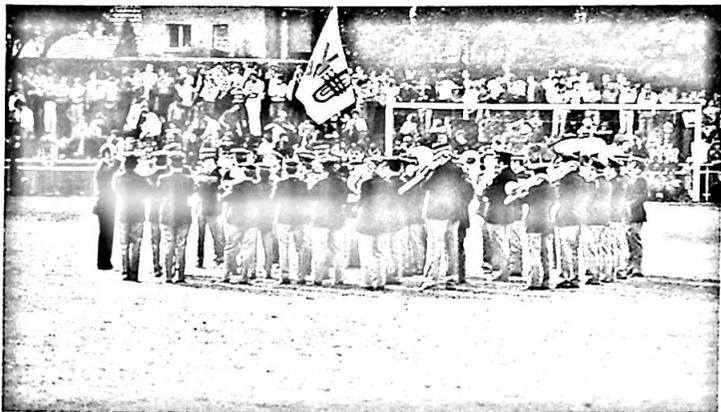
Dank dem Erfolg über Nordstern und dem bevorstehenden Cupspiel gegen den FCZ brachte sich der SV Muttenz erstmals nach 56 Jahren selbst ins Gerede. In der Gemeinde genoss der Verein bis dahin nicht all zu viel Kredit. War von Fussball die Rede, dachten alle an den benachbarten FC Basel. Und sprach man in der Gemeinde von Vereinen,

so meinte man vor allem die Turner und Schützen. Dies sollte sich nun ändern!

Entsprechend liefen die Vorbereitungen für diesen Höhepunkt in der Cupgeschichte des SV Muttenz auf Hochtour. Wenn die Aktiven nicht gerade trainierten, so bastelten und werkten sie an der Sportanlage, damit die verwöhnten Zürcher nicht achselzuckend bemerken können, halt auf dem Lande gespielt zu haben. Egal, wie das Spiel ausgehen würde, es war alles bereit für ein Volksfest. So war alles in die Wege geleitet, um dem Anlass einen würdigen Rahmen zu geben. Am Morgen fand eine Pressekonferenz mit Vertretern des Vereins sowie dem Trainer der Ersten, Emil Müller, statt. Der Vorverkauf liess mit 1'500 abgesetzten Tickets zwar einen grossen Publikumsaufmarsch erwarten. Dass es schliesslich 5'500 Schaulustige würden, daran hätte vor dem Spiel niemand zu hoffen gewagt.



Der Margelacker war mit 5500 Zuschauern zum Bersten voll. So musste das Fernsehteam auf das Dach des «Speakerhüsl»



Platzkonzert des Musikvereins

Mit reichem Fahnenschmuck, einem Platzkonzert des Musikvereins und grossem Beifall wurden die beiden Mannschaften begrüsst. Den drei Nationalspielern Karl Grob, Gabet Chapuisat und René Botteron wurde für ihre vorangegangene Leistung im Wembley-Stadion eine spezielle Ehrung zuteil. Die letzten Zuschauer drängten sich noch an den Kassen, als der Schiedsrichter den Ball freigab. Und dieser Ball löste bereits nach 4 Minuten einen riesigen Jubel unter den Anwesenden aus, als er nach toller Vorarbeit von Peter Kübler und gekonntem Abschluss von Peter Bruderer im Netz hinter Torhüter Grob ein Püschchen einlegte! Trainer und Funktionäre stürmten das Feld, den Spielern entgegen, um den einmaligen Augenblick zusammen feiern



Martin Frei und Roland Girod versuchen Gabet Chapuisat am Schuss zu hindern.

zu können. Die Begeisterung kannte auch unter den Zuschauern keine Grenzen. Dieses Bild hat wohl keiner der Anwesenden so schnell vergessen!

In der Folge wirbelten die Muttenger den Gegner zwar noch des öfters durcheinander, konnten aber keinen weiteren Treffer mehr landen. So kam was kommen musste. Die routinierteren Zürcher nahmen das Spiel in gleichem Masse immer mehr in die Hand wie die SVMler ihre Kräfte schwinden sahen. Zu guter Letzt gewann der oberklassige FCZ mit 4:1. Die Muttenger aber zeigten eine Leistung, die sowohl in kämpferischer wie auch in spielerischer Hinsicht überzeugend war.



Packender Zweikampf vor grosser Kulisse

Für dieses Spiel verdienten sich die Akteure auf jeden Fall den uneingeschränkten Beifall und die herzlichsten Glückwünsche. Noch für lange Zeit hatte man an den Stammtischen der Gemeinde ein Thema: Das gute Spiel des SVM gegen den übermächtigen FC Zürich!

Apropos Stammtisch: Unter dem Motto «Wiedersehen macht Freude» trafen sich 15 Jahre nach diesem SVM-historischen Ereignis Spieler und Trainer wieder im Hüttli. Nach einem Mätschli wurde über die alten Zeiten in der 1. Liga und natürlich den Cuphit gegen den FCZ geplaudert. Zur Aufheiterung wurde ein kleiner Film eingespielt, der damals rund um das Spiel gedreht wurde. Gemäss den Beobachtungen von Platzwart Fritz Sandmeier wurde derart lange und heftig durchgezecht, dass einige ihre Rahmschnitzeli und Nüdeli nicht bis nach Hause brachten.

Das Leben im Schatten des Fanionteams: die 2. Mannschaft

Die Geschichte der zweiten Mannschaft beim SV Muttenz ist beinahe so alt wie der Verein selbst. Geprägt wurde diese bis 1988 durch das in unregelmässigen Abständen erfolgte Pendeln zwischen 3. und 4. Liga. Just zu Beginn der 50er Jahre schaffte das Zwei in überzeugender Manier erstmals den Sprung in die 3. Liga. In den Jahren bis zum letzten Wiederaufstieg 1988 benutzte das Reserveteam noch viermal den Ligalift, wobei die Dauer der Aufenthalte in der 4. Liga erfreulicherweise immer kürzer wurden. Den letzten beiden Relegationen folgte jeweils gar der sofortige Wiederaufstieg. Interessant dabei war, dass, entgegen heutiger Gepflogenheiten, die beiden Abstiegstrainer (Fritz Sandmeier und Bernhard Bucher) ihre Scharten wieder ausmerzen wollten und ihnen die Chance auch gewährt wurde. Fritz und seine Leute freuten sich dermassen über ihren gelungenen Coup, dass sie kurzerhand ganz Muttenz zur Festwiese erklärten! Der letzte Aufstieg wurde mit dem Gewinn des regionalen Meistertitels der 4. Liga noch speziell aufgewertet.

Die jeweiligen Trainer – nebst den oben erwähnten waren dies auch Erwin Kaltenbrunner, Mario Besutti oder Emil Eggenschwiler – hatten auch früher mit den besonderen Verhältnissen eines Reserveteams zu kämpfen. In ihren Teams kreuzen sich oft die Wege der in der Regel jüngeren Spieler, welche es Richtung erste Mannschaft zieht, mit den meist älteren «Tschütelern», welche von dorthier kommen. Je nach Bedarf greifen Trainer der ersten Mannschaft gerne wieder auf «ihre» kürzer tretenden Routiniers zurück oder geben Spielern mit regelmässig guten Leistungen eine Chance, sich für höhere Aufgaben zu empfehlen. Entsprechende Auswirkungen haben diese Gegebenheiten auf den Spiel- und Trainingsbetrieb sowie die Bestellung des



**2. Mannschaft Saison 1981/82, 4. Liga
Gruppensieger, Aufstieg 3. Liga**

oben v.l.: F. Sandmeier (Trainer), D. Müller, Th. Baumgartner,
B. Gutjahr, B. Tonnazzi, D. Lerch, M. Zürcher
mitte v.l.: P. Haller, M. Moser, A. Guarneri, Th. Kessler, F. Spengler,
B. Gisler
unten v.l.: E. Eggenschwiler, K. Schmid, R. Jenny, R. Mumenthaler,
P. Schaffter

Kaders einer zweiten Garnitur. Die Aufstellung ist immer wieder geprägt von Ereignissen wie Verletzungen, Sperren oder sonstigen Absenzen in der ersten Mannschaft. Aufgrund dieser Tatsache ist es umso erfreulicher, dass sich das Zwei heute seinen Platz in der 3. Liga gesichert hat. Seit einigen Jahren ist der Name Jürg Zumbrunn eng verbunden mit den Geschicken der zweiten Mannschaft. «Zumbi» ist ein Ur-SVMler, der überspitzt formuliert ausser Torhüter und Präsident in diesem Verein schon alles einmal gewesen ist. Im folgenden schildert er uns das Leben der Zweiten im Schatten des Fanionteams:

Lässt man die letzten acht Saisons Revue passieren, so fällt auf, dass die 2. Mannschaft zwar immer im Schatten des «Eins» stand - aus vereinspolitischen Überlegungen auch richtig - doch zeigten gerade diese Jahre, dass diese Mannschaft näher an die Spitze gerückt ist. Da ich während sieben Jahren dieser Zeitperiode als Trainer fungierte, kommt mir die Ehre zu, diesen Bereich unseres Vereinslebens anlässlich des «75 Jahr-Jubiläums» zu umschreiben.

Da beim Zwei nicht immer die sportlichen Ziele im Vordergrund standen, beinhaltet dieser Rückblick auch gesellschaftliche Höhepunkte.

Nachdem die Aera Bänne Bucher zu Ende ging, stand die Verjüngung der 2. Mannschaft an. Diese Verjüngung wurde dann auch sukzessive vollzogen, indem immer wieder talentierte A-Junioren eingebaut werden konnten. Dennoch war das Zwei immer wieder darauf angewiesen, mit hochdotierten Routiniers, die es im «Alter» etwas ruhiger nehmen wollten, die Jungspieler zu fördern. Leute wie Peter Kübler, Thomas Baumgartner, Markus Brunner, Erich Portmann, Markus Hauser und Renato Weissen sind nur einige, die genannt werden können.

Ende Saison 88/89 kam es zu einer überdurchschnittlichen Verjüngungskur, da diverse langjährige Teamstützen das Team verliessen, so Urs Lerch, Markus Moser, Rolf Mumenthaler, Jean-Claude Romanens, Daniel Müller, Peter Kübler oder Thomas Baumgartner. Dies war gleichzeitig der Start für einige Jahre «Kampf gegen den Abstieg». Dieser konnte jeweils erfolgreich verhindert werden. Es war auch die Zeit, als die 1. Mannschaft neu von Marcel Hottiger trainiert wurde und die Zusammenarbeit zwischen 1. und 2. Mannschaft immer besser wurde. Zusammen mit Cello Hottiger gelang es mir auch, nach der kurzen Aera Gysin/Kämpfer den Vorstand dafür zu gewinnen, die stärksten A-Junioren via 3. Liga für die 1. Mannschaft aufzubauen. Ab der Saison 93/94 setzte man sich das Ziel, in der starken Gruppe 1 (Oberbaselbiet, Aargau) an der Spitze mitzuspielen. Das neue Konzept sah folgende Schwerpunkte vor:

- höhere sportliche Zielsetzungen
- bessere Trainingsbedingungen
- Verbesserungen im Pflegebereich
- Verstärkung des Betreuerstabs (u.a. Coach)
- verstärkte Zusammenarbeit mit der 1. Mannschaft

Die Neuorientierung trug, auch sofort ihre Früchte. Mit Peter Amsler als Coach und mit etlichen hungrigen A-Junioren stand mir plötzlich eine überdurchschnittliche 3. Liga-Mannschaft zur Verfügung. Es waren diese jungen »Winner-Typen«, welche die routinierten Spieler (Markus Hauser, Norbert Kohler, Erich Portmann, Renato Weissen) nochmals aufrüttelten. Die Mannschaft stiess in den Spitzenbereich der 3. Liga vor und konnte während den letzten Jahren den Gruppenfavoriten Liestal, Sissach, Möhlin/Riburg und Jugos jeweils Paroli bieten. So erstaunt es nicht, dass unser Zwei heute eine respektierte Grösse in der zweithöchsten Regionalklasse ist und, nach den 2. Schlussrängen der letzten Saisons, auch im Jubiläumjahr auf dem 3. Rang in der Verfolgerposition die Rückrunde in Angriff nimmt. Jungspieler wie Marc Brunner, Patrick Chèvre, Marco di Pasquale und Martin Wüthrich werden vielleicht bald den Sprung ins Fanionteam realisieren.



2. Mannschaft Saison 1992/93

oben v.l.: D. Sollberger, O. Vogrig, N. Kohler, St. Jakobi, S. Urwyler
 mitte v.l.: J. Zumbunn (Trainer), M. Hauser, P. Gysin, R. Greppi,
 M. Bai, E. Portmann, P. Amsler (Coach)
 unten v.l.: R. Weissen, U. Bachmann, D. Gutzwiler, R. Werner,
 M. di Pasquale, A. Rehmann

Gesellschaftlich liess die 2. Mannschaft in der Vergangenheit immer wieder durch diverse Mannschaftsausflüge aufhorchen. So war es zu Beginn die Insel Mallorca (El Arenal!), welche sicher den meisten Spielern noch in guter Erinnerung ist. Weitere Ziele waren Düsseldorf, «die längste

Theke der Welt», und seit einigen Jahren die Kanarischen Inseln. Aber auch diverse Sportanlässe wie Eishockeyspiele in Bern oder die Bundesliga in Karlsruhe standen immer wieder auf dem Programm. Ski-Weekends auf dem Pizol und ein Besuch des Verkehrsmuseums in Luzern standen den gesellschaftlichen Teil ab. Es muss nicht besonders erwähnt werden, dass ich als Trainer unvergessliche Episoden im Umfeld der 2. Mannschaft erleben durfte, auf deren Einzelheiten ich an dieser Stelle verzichten möchte.

So bleibt zu hoffen, dass «Zwei» den sportlichen Aufstieg weiterverfolgen wird und das Jubiläumsjahr 1996 vielleicht sogar mit dem Höhepunkt «Gruppensieg» beendet werden kann.

Für die 2. Mannschaft: Jürg Zumbunn

Eine Episode, welche der Redaktion zu Ohren kam, wird hier doch noch ausgeplaudert. Auf einer Mallorca-Expedition war die Stimmung zum «Zerreißen». Nachdem anfänglich nur ein Krokodil seinen Platz auf seinem T-Shirt verlassen musste, sollen später noch weitere T-Shirts und Hemden verunstaltet worden sein, so dass die Ausflügler einen ziemlich zerfetzten Eindruck hinterliessen.



2. Mannschaft Saison 1994/95

oben v.l.: W. Dürrenmatt (Technik), E. Portmann, M. Brunner, W. Bernhard, G. Stehrenberger

mitte v.l.: A. Nessi, P. Chevre, D. Sollberger, R. Greppi, R. Vock, P. Gysin, U. Bachmann

unten v.l.: P. Amsler (Coach), S. Urwyler, R. Legge, R. Werner, R. Weissen, C. Michienzi, J. Zumbunn (Trainer)

SV Muttenz - SV Sissach 0:2 (0:0)

Sissach gewinnt den ersten Spitzenkampf - jetzt Tabellenführer

Der SV Sissach hat den ersten von zwei Spitzenkämpfen in der 3.-4. Liga gewonnen. Das Spiel fand am Sonntag, dem 2. Juni, im Stadion von Sissach statt. Die Gäste aus Muttenz erzielten zwei Tore durch Stefan Suter und Roman Gasser, die Sissacher durch Thomas Scherzinger.

Das Spiel begann mit einem Tor von Sissach in der 11. Minute durch Stefan Suter. In der 20. Minute erzielte Roman Gasser das zweite Tor für Sissach. Die Gäste aus Muttenz konnten keine Tore erzielen. Die Sissacher führten das Spiel bis zum Ende. Die Spieler von Sissach zeigten eine gute Leistung und verdienten ihren Sieg.

Die Sissacher zeigten eine gute Leistung und verdienten ihren Sieg. Die Spieler von Sissach zeigten eine gute Leistung und verdienten ihren Sieg. Die Spieler von Sissach zeigten eine gute Leistung und verdienten ihren Sieg.

Die Sissacher zeigten eine gute Leistung und verdienten ihren Sieg. Die Spieler von Sissach zeigten eine gute Leistung und verdienten ihren Sieg. Die Spieler von Sissach zeigten eine gute Leistung und verdienten ihren Sieg.

Das Spiel begann mit einem Tor von Sissach in der 11. Minute durch Stefan Suter. In der 20. Minute erzielte Roman Gasser das zweite Tor für Sissach. Die Gäste aus Muttenz konnten keine Tore erzielen. Die Sissacher führten das Spiel bis zum Ende. Die Spieler von Sissach zeigten eine gute Leistung und verdienten ihren Sieg.

Die Sissacher zeigten eine gute Leistung und verdienten ihren Sieg. Die Spieler von Sissach zeigten eine gute Leistung und verdienten ihren Sieg. Die Spieler von Sissach zeigten eine gute Leistung und verdienten ihren Sieg.

Die Sissacher zeigten eine gute Leistung und verdienten ihren Sieg. Die Spieler von Sissach zeigten eine gute Leistung und verdienten ihren Sieg. Die Spieler von Sissach zeigten eine gute Leistung und verdienten ihren Sieg.

SV Muttenz - FC Gelterkinden 4:3 (3:1)

Der FC Gelterkinden forderte dem Tabellenführer alles ab

Muttenz und Gelterkinden boten den Zuschauern ein spannendes Spiel mit sieben Toren. Obwohl die Gelterkinder in der zweiten Hälfte etwas mehr vom Spiel hatten, verlor ihnen der Tabellenführer keinen Punkt streitig zu machen.

Das Spiel begann für die Oberbaselienser mit einem Foulschlag. In der 10. Minute verwandelte Amisler einen Foulschlag ins Tor. In der 15. Minute erzielte Muttenz ein Tor durch Suter. In der 20. Minute erzielte Gelterkinden ein Tor durch Gasser. In der 25. Minute erzielte Muttenz ein weiteres Tor durch Suter. In der 30. Minute erzielte Gelterkinden ein Tor durch Gasser. In der 35. Minute erzielte Muttenz ein weiteres Tor durch Suter. In der 40. Minute erzielte Gelterkinden ein Tor durch Gasser. In der 45. Minute erzielte Muttenz ein weiteres Tor durch Suter. In der 50. Minute erzielte Gelterkinden ein Tor durch Gasser. In der 55. Minute erzielte Muttenz ein weiteres Tor durch Suter. In der 60. Minute erzielte Gelterkinden ein Tor durch Gasser. In der 65. Minute erzielte Muttenz ein weiteres Tor durch Suter. In der 70. Minute erzielte Gelterkinden ein Tor durch Gasser. In der 75. Minute erzielte Muttenz ein weiteres Tor durch Suter. In der 80. Minute erzielte Gelterkinden ein Tor durch Gasser. In der 85. Minute erzielte Muttenz ein weiteres Tor durch Suter. In der 90. Minute erzielte Gelterkinden ein Tor durch Gasser.

Die Sissacher zeigten eine gute Leistung und verdienten ihren Sieg. Die Spieler von Sissach zeigten eine gute Leistung und verdienten ihren Sieg. Die Spieler von Sissach zeigten eine gute Leistung und verdienten ihren Sieg.

Das Spiel begann mit einem Tor von Sissach in der 11. Minute durch Stefan Suter. In der 20. Minute erzielte Roman Gasser das zweite Tor für Sissach. Die Gäste aus Muttenz konnten keine Tore erzielen. Die Sissacher führten das Spiel bis zum Ende. Die Spieler von Sissach zeigten eine gute Leistung und verdienten ihren Sieg.

Die Sissacher zeigten eine gute Leistung und verdienten ihren Sieg. Die Spieler von Sissach zeigten eine gute Leistung und verdienten ihren Sieg. Die Spieler von Sissach zeigten eine gute Leistung und verdienten ihren Sieg.

Die Sissacher zeigten eine gute Leistung und verdienten ihren Sieg. Die Spieler von Sissach zeigten eine gute Leistung und verdienten ihren Sieg. Die Spieler von Sissach zeigten eine gute Leistung und verdienten ihren Sieg.

Das Spiel begann mit einem Tor von Sissach in der 11. Minute durch Stefan Suter. In der 20. Minute erzielte Roman Gasser das zweite Tor für Sissach. Die Gäste aus Muttenz konnten keine Tore erzielen. Die Sissacher führten das Spiel bis zum Ende. Die Spieler von Sissach zeigten eine gute Leistung und verdienten ihren Sieg.

Die Sissacher zeigten eine gute Leistung und verdienten ihren Sieg. Die Spieler von Sissach zeigten eine gute Leistung und verdienten ihren Sieg. Die Spieler von Sissach zeigten eine gute Leistung und verdienten ihren Sieg.

Die Sissacher zeigten eine gute Leistung und verdienten ihren Sieg. Die Spieler von Sissach zeigten eine gute Leistung und verdienten ihren Sieg. Die Spieler von Sissach zeigten eine gute Leistung und verdienten ihren Sieg.

In der Oberbaselbieter-Gruppe sorgt die 2. Mannschaft seit einigen Jahren für Furore. Dies beweisen auch die Zeitungsberichte aus der «Volksstimme», die in Sissach erscheint

Die «Feierabend-Kicker» der 4. Liga

3. Mannschaft

Seit dem Sommer 1978 besitzt der SV Muttenz eine 4. Aktivmannschaft. Ausschlaggebend für die «Gründung» dieser Mannschaft war ein A-Juniorenspiel, dem unschöne Szenen folgten, welche zur Auflösung dieses Teams führten. Da die bestehende 4. Liga-Mannschaft unter sich bleiben wollte, bestand für die fussballbegeisterten Jahrgänge 1960 und insbesondere für die aus dem Juniorenalter gekommenen 59er keine Spielgelegenheit (mehr). Für diese Jungen wurde schliesslich eine 5. Liga-Mannschaft nachgemeldet. Zu verdanken war dies Fritz Sandmeier, der die Idee eines zusätzlichen Aktivteams im Vorstand erfolgreich durchsetzen konnte. Die Kaderspieler rechtfertigten aber das Vertrauen durch Einsatz auf und vor allem auch neben dem Spielfeld (Hüttenbau!). Trainiert wurde seit jeher zweimal pro Woche, dies auf Wunsch der Spieler!

Das Team mit einem Durchschnittsalter von 19 Jahren bestand hauptsächlich aus Junioren-Trainern, Rekruten und Jung-Schiedsrichtern. Von den heute noch (einigermassen) aktiven Spielern waren von Beginn weg dabei: Mario Beltrani, Marcel Lambrigger, Pierre Liechti, Stefan Löw, Walter Marti, Roland und Michael Zürcher, etwas später stiess auch noch Peter Gubser zum Kader.

In der ersten Saison konnte lediglich in der Rückrunde gepunktet werden.

Das zweite Jahr war geprägt von vielen Absenzen (Rekrutenschule!), so dass der ersehnte Aufstieg erst im dritten Anlauf realisiert werden konnte. Und wie: Nach einem packenden Zweikampf mit Espanol beendeten die Jungs die Meisterschaft ohne Niederlage und mit lediglich 2 Verlustpunkten auf Platz 1.



3. Mannschaft Saison 1984/85

oben v.l.: R. Portmann, D. Suter, J. Ryf, M. Zürcher (Trainer), W. Marti, P. Liechti, R. Junod, R. Resenterra
unten v.l.: R. Zürcher, M. Lambrigger, R. Suter, S. Jordan, P. Fischer, M. Beltrani, P. Gubser

Fritz Sandmeier hat mit Geschick viel zum Aufstieg beigetragen.

Gegen Espanol traten wir im Rückrundenspiel auf 30 cm Schnee an und gewannen prompt 1:0 dank eines Eigentors des technisch versierteren Gegners.

Nach der souveränen Vorrunde mit dem abschliessenden Schneenspiel brauchte es in der Rückrunde des öftern Glück und ein geschicktes Händchen des Trainers, um sich erfolgreich gegen drohende Niederlagen zu stemmen.

Der Kern dieser Erfolgstruppe bestand aus ca. 10 Spielern. Regelmässig wurden Leute des Zwei, welche Spielpraxis brauchten, als Ergänzung eingesetzt. Als das Zwei schliesslich Spieler der 5. Liga brauchte, kamen einige heute noch aktive A-Junioren zum Einsatz, darunter Walti Messerli, René Visentin und Renato Weissen.

Der Aufstieg wurde an einem verregneten Dienstag abend perfekt und in der Luxor-Bar entsprechend ausgiebig gefeiert! Zwar hätte nach Reglement die Mannschaft nicht aufsteigen dürfen, weil mit dem Abstieg des Zwei gleichzeitig drei Equipen in der 4. Liga vertreten waren. Fritz erwirkte jedoch beim Verband eine einjährige Ausnahmeregelung. Mittlerweile erfreute sich auch der Vorstand ob dieser Mannschaft, brachte sie doch immer wieder Spieler für die Drittliga-Mannschaft hervor, so u.a. Daniel Müller (Jg. 60), Philipp Schaffter, Karl Schmid oder Beat Tonazzi.

Allerdings: Das Mauerblümchen-Dasein setzte sich bis in die heutige Zeit fort:
In Sachen Spieler war das Team meist «Selbstversorger».

Zwar verstärkten für die ersten «Gehversuche» in der 4. Liga die beiden BB's («Bänne» Bucher und «Bäre» Birri) die Reihen. Der Erweiterung des Kaders kam jedoch der rege Zustrom von in Muttenz wohnhaften, im Luxor verkehrenden, aber beim FC Rapid kickenden Spielern (Jacky Ryf, die Suter-Brothers Daniel und Roland, Paul Fischer) sehr entgegen. Von den A-Junioren «verirrten» sich vorerst nur wenige in dieses Team: Roland Portmann, Rino Resenterra und Daniel Grob gehör(t)en über Jahre zum Kader.



Grosses Kader auch in der Saison 1989/90

oben v.l.: R. Borer, D. Grob, J. Waldmeier, M. Beltrani, E. Baumann, W. Messerli, R. Visentin
mitte v.l.: W. Marti, R. Suter, P. Gubser, J. Ryf, B. Resenterra (Trainer), F. Zürcher, P. Liechti, M. Hägeli
unten v.l.: R. Resenterra, R. Portmann, M. Lambrigger, M. Stebler, P. Fischer, D. Suter, St. Löw

Die nunmehr als dritte Mannschaft bezeichnete Equipe entpuppte sich unter den Trainern Mario Besutti, Bruno Schmid und Michael Zürcher öfters als Spielverderber für Teams mit 3. Liga-Ambitionen, ohne sich selbst weder nach vorne noch gegen hinten gross in «Gefahr» zu bringen. Mit «Mändli» Besutti wurde im zweiten 4. Liga-Jahr gleich die bisher beste Plazierung, ein feiner 3. Platz, herausgespielt. Es folgten Ränge im hinteren und allerhintersten Mittelfeld.



3. Mannschaft Saison 1992/93

oben v.l.: J. Hofer (Trainer), R. Resenterra, A. Popovic, U. Birrer, D. Grob, R. Portmann, R. Stauffer, R. Borer
unten v.l.: M. Augstburger, A. Schefer, W. Marti, J. Waldmeier, R. Suter, K. Berger, W. Andenmatten, M. Portmann

Unter Bruno Resenterra wurde es 1990 richtig eng, so dass erst in einem Entscheidungsspiel der Klassenerhalt sichergestellt werden konnte. Dank dem Einsatz der sich noch in guter Form befindlichen Senioren wie «Bubi» Bruderer und Peter Kübler sowie ergänzt mit A-Junioren wie Patrick Gysin und Simon Urwyler wurde das Spiel mit 6:1 gewonnen. Der «fehlende Biss» machte sich in dieser Saison allerdings auch auf positive Weise bemerkbar: Die Dritte belegte in der Fairnesspreis-Wertung der vierten Liga den zweiten Platz, ein Exploit, der nicht annähernd mehr erreicht werden konnte!

Die Dritte rekrutierte in der Folge auch ihre Trainer immer wieder aus den eigenen Reihen. So folgte als Trainer 1990, als letzter Alleinverantwortlicher, der «Näsenbär» Jörg Hofer. Ihm wurden einige dringend benötigte, junge Renner anvertraut. Unter ihnen befanden sich auch Spieler, die im Eins dabei waren (Thomas Märkt, Alex Schefer). Nach zwei guten Jahren mit Jörg Hofer folgte die Zeit der Trainergespanne: Michael Zürcher mit Peter Gubser und

Walti Messerli, dieser wiederum mit Fredy Zurfluh und für diese Saison mit John Waldmeier. Sportlich erreichte das Team in der Saison 94/95 einen weiteren Höhepunkt: Mit 23 Zählern wurde ein neuer Punkterekord erzielt. Eine ausgezeichnete Kameradschaft auf und neben dem Spielfeld sowie ein enormer Trainingsfleiss waren und sind auch heute noch die Tugenden der Dritten!

Dank diesem tollen Klima im Team stiessen immer wieder «heimatlose» Fussballer zur Mannschaft. Einige davon bekleiden heute wichtige Aufgaben im Verein:

Walti Messerli, er verstärkte zwischenzeitlich gar das Kader der Ersten, ist heute Spielertrainer, John Waldmeier und Fredy Zurfluh betreu(t)en die dritte Mannschaft, Peter Gubser trainiert regelmässig Junioren und René Visentin ist heute Co-Trainer der Vierten. Zudem begannen die SVM-Karrieren der Vorstandsmitglieder Edi Baumann und Jörg Hofer in der Dritten!

Traditionell wird jährlich ein Weihnachtsessen und eine Abschlussreise organisiert. Führten die ersten Mannschaftsreisen noch gemütlich nach Luzern oder über die Strada Alta, so wurden bald die deutschen Städte (Frankfurt, Köln oder Stuttgart) unsicher gemacht. Die Hitliste der Deutschland-Trips und der Ausflüge im Allgemeinen führt allerdings Düsseldorf an, dicht gefolgt von der Putzfrauen-Insel Mallorca. Weitere Ziele waren Paris und Schuls. Sämtliche Ausflüge bleiben bei den Beteiligten in bester Erinnerung und liefern immer wieder Gesprächsstoff beim beliebten «Abründelen» im Hüttli!



3. Mannschaft Saison 1993/94

oben v.l.: R. Resenterra, M. Augstburger, F. Zurfluh, U. Birrer, J. Waldmeier, W. Messerli, D. Grob, «Fan» Alban
 unten v.l.: R. Zürcher, W. Marti, R. Stauffer, K. Berger, M. Beltrani, A. Popovic

4. Mannschaft

Die Zeilen über die Vierte entstammen der Feder von Hans-Beat Rohr, einst Captain der Mannschaft:

Die sogenannte vierte Mannschaft existiert schon einiges länger als die Dritte. Im Gegensatz zur Dritten trainierte sie stets nur einmal pro Woche.

Da sie wie gesagt schon einiges länger existiert, hat sie auch nicht in der fünften, die es damals noch gar nicht gab, sondern in der vierten Liga begonnen. Dieser Spielklasse gehört die Mannschaft bis zum heutigen Tag ununterbrochen an! Die siebziger Jahre wurden vor allem von Köbi Martin geprägt. Zuerst als Torjäger und Spielmacher, dann als Spielertrainer und schliesslich als Trainer. Er war die Triebfeder der Mannschaft und engagierte sich auch neben dem Spielfeld. Unvergessen bleiben die von ihm organisierten Weihnachtsfeiern. Mit Phantasie und Kreativität bescherte er seinem Kader jeweils vergnügliche Stunden.

Sportlich war man in der zweiten Hälfte der siebziger Jahre meist im vorderen Mittelfeld anzutreffen. Peter Haller war damals gefürchteter Torschütze. Ernst Rauner war als «Hans Krankl-Double» eingekauft worden und in der Abwehr schwang ein gewisser Reini Ott die Sichel. Ebendieser Reini war es dann ja auch, der nach dem «Urknall» im Vorstand, den SVM wieder auf den richtigen Pfad zurückführte. Wenn wir heute zurecht stolz auf den 75jährigen SVM sein dürfen, so sollten wir nicht vergessen, dass wir dies vor allem auch dem Mut und dem Engagement von Reini zu verdanken haben.

Zu Beginn der achtziger Jahre neigte sich die Aera Köbi Martin dem Ende entgegen. Der erste Sponsor des Teams wurde in der Person von Peter Berger gefunden. Der damalige Bahnhofli- und heutige Clubhüttli-Wirt spendierte einen Trainingsanzug. Das Bahnhofli war damals das eigentliche Clublokal der Vierten. Im Säli wurde jeden Donnerstag bis in die frühen Morgenstunden gejasst. Bereits damals fuhr man nach Düsseldorf ins Trainingslager, sprich an die «längste Theke der Welt». Tragende Figuren in der Mannschaft waren Eigengewächse wie Jimmy Frischknecht, Hans Kaufmann, Peter Waldvogel, René Herzog oder auch «Coiffeur» Walter Wilhelm. Nachdem am Ende der Saison 81/82 nur der 11. Rang erreicht wurde, traten der enttäuschte Köbi Martin und mit ihm auch etliche Spieler zurück.



4. Mannschaft Saison 1980/81

Es war in dieser heiklen Phase dann Jürg Zumbrunn, der den spärlichen Rest übernahm. Dank grossem Verhandlungsgeschick, vor allem in der Grümpeli-Bar, gelang es aber dennoch, genügend Spieler zu motivieren. Dabei war es vor allem Ausnahmekönner Dulle Ramstein zu verdanken, dass Ende Saison nicht der Abstieg sondern der sechste Rang herauschaute. Zwar untergrub er zusammen mit seinem Abwehrpartner Hapi Rohr zuweilen die Autorität des Jungtrainers, da die beiden sich selbst ein- oder eben auswechseln wollten, wann es Ihnen passte. Solches führte zwangsläufig zu Diskussionen und musste mit der Bezahlung mehrerer Becher Gerstensaftgetränke wieder gut gemacht werden. Zum Glück begannen die Spiele meist um zehn Uhr morgens, da die «dritte Halbzeit» sonst nicht vor Einbruch der Dunkelheit beendet worden wäre.

In den beiden folgenden Spielzeiten wurde die Mannschaft von Bernhard «Bänne» Bucher trainiert. Es war die Zeit als Peter Amsler und Daniel Lerch die Tore schossen, René Kradolfer für die Absatztricks zuständig war und Frederic Frey hinten verteidigte.

In der Saison 85/86 übernahm Stefan Haas für eine Saison das Traineramt. Trotz den Flügelläufen von Roland Aubry wäre die Mannschaft beinahe abgestiegen. Nur dank dem Einsatz einiger A-Junioren in den letzten Spielen wurde der Klassenerhalt geschafft. Danach übernahm wieder Jürg Zumbrunn den Trainerjob und brachte auch gleich einige

junge Spieler von den A-Junioren mit. Unter anderem auch Stefan Weisskopf und Pascal Pfranger, die der Vierten bis heute treu geblieben sind.

Zu den festen Trainingsbestandteilen zählte jahrelang ein anschliessender «Stadtbummel». Dies führte im Dezember 86 zu folgendem Eintrag ins Margelacker-Geflüster: «Ab 1. Januar 1987 darf der SVM auch auf zwei neue Bandenwerber zählen: Die beiden Etablissements «Tiffany Bar» und «Negresco» versuchen mit ihren Banden, etwas zusätzlichen Pfiff in das Stadionrund zu bringen. Nicht ganz unschuldig daran sind die Spieler der Vierten, die sich zur frühmorgendlichen Kundschaft zählen darf. Ganz interessant ist in diesem Zusammenhang ein Blick auf die aktuelle Rangliste, da findet sich die Nachtschwärmer-Truppe von Coach Meggi Zanini auf dem zweitletzten Platz. (Übrigens: auch der Trainer Jürg Zumbrunn gehörte zu den Nachtschwärmern!)



4. Mannschaft Saison 1983/84

oben v.l.: P. Haller, E. Rauner, J. Frischknecht, HP. Ramstein, S. Haas, R. Aubry, F. Frey, D. Lerch

mitte v.l.: P. Kübler, U. Kamer, P. Amsler, HB. Rohr, H. Kaufmann, S. Fumagalli, B. Bucher (Trainer)

unten v.l.: J. Zumbrunn, P. Brunner, U. Rieder, K. Berger, R. Kradolfer, D. Meier

Für die Spielzeit 1987/88 übernahm dann Urs Rieder das Amt des Spielertrainers.

Mit ihm gelang die bisher beste Platzierung. Nach der Vorrunde gar noch auf Platz eins, war man am Ende der Saison stolzer Zweiter. Trotzdem trat Urs Rieder zurück und übergab an Urs Birrer. Verdiente Spieler im Team waren zu dieser Zeit etwa Stefan Schläppi, «Dime» Meier, «Timo» Amsler, «Bolle» Rudin oder die Torhüterlegende Karli Berger.

Zu Beginn der neunziger Jahre hiess der Trainer dann Heinz Ramsauer. Er war zuvor schon ein paar Saisons als Spieler dabeigewesen. Aus der zweiten Mannschaft kamen einige Routiniers wie Markus Moser, Rolf Mumenthaler und Urs Lerch. Zusammen mit den jungen Spielern gab dies eine gute Mischung, die für respektable Platzierungen sorgte. Dieses Schema wurde bis heute, mit Erfolg, beibehalten. Immer wieder kamen routinierte Spieler von oben. Beat Lustenberger, Markus Hauser, Guido Stehrenberger, René Visentin, Massimo Legge, etc. etc. Die Liste liesse sich beliebig verlängern. Mit dem Abstieg hatte man in den Neunzigern praktisch nichts mehr zu tun. Nachdem Spielertrainer Guido Stehrenberger Ende letzter Saison wieder ins «Zwei» zurück wechselte, sind im Jubiläumsjahr René Visentin und Markus Hauser für die Mannschaft verantwortlich. Wenn sie die gute Ausgangslage nach der Vorrunde nützen, so ist sogar der bisherige Rekord «Platz zwei» in Gefahr.

In der Chronik zum hundertjährigen Bestehen werden Sie dann nachlesen können, ob es geklappt hat. Es bleibt auch zu hoffen, dass der Trend anhält und sich weiterhin so viele Spieler wie bisher aus dieser Mannschaft für Aufgaben im Vereinsvorstand zur Verfügung stellen. In dieser Beziehung ist die vierte Mannschaft absoluter Rekordhalter. Bravo und Danke !



4. Mannschaft Saison 1994/95

oben v.l.: T. Branca, St. Fiechter, T. Pham, J. Bennet, M. Geniale, M. Howald

mitte v.l.: R. Visentin, St. Weisskopf, P. Hugentobler, M. Weisskopf, R. Schaub, E. Michienzi, P. Pfranger, M. Hauser

unten v.l.: P. Cianciarulo, D. Müller, R. Fricker, B. Lustenberger, D. Schlegel, M. Legge, M. Wingeier, U. Picarde

Der «unbekannte» Aktive: Schiedsrichter beim SVM

Den folgenden Beitrag hat Kurt Kobi, Ehrenpräsident der Schiedsrichter, beige-steuert. Besten Dank, Bongo!
Die Schiedsrichter sind eine Gattung von aktiven Sportlern, die bis vor wenigen Jahren in unserem Verein weitgehend unbekannt waren. Zwar wurden sie unter der Rubrik «Aktive» geführt, fristeten aber als notwendiges Übel bis auf wenige Ausnahmen ein ausgesprochenes Schattendasein. So ist es nicht verwunderlich, dass es trotz enormen Anstrengungen nicht gelungen ist, die verdienten, für unseren Verein tätig gewesenen «alten Kämpen» der schwarzen Gilde in unserer Jubiläumsschrift vollständig, namentlich zu erwähnen. Ich bitte um Entschuldigung und bedanke mich recht herzlich für ihren unauffälligen, aber dafür um so wichtigeren, existentiellen Beitrag für den Sportverein Muttenz. Bevor ich zu den noch aktiven Männern mit Pfiff komme, hier einige der Ehemaligen, die ich noch ausfindig machen konnte: Hans Vogt, Schaggi Lenggenhagen, »Netti« Duppen-thaler, René «Mulle» Müller, Peter Brunner, Otto Zahn, Dani Lerch, Beat Bächler, Walti Marti, Marcel Lambrigger, Beat Grossert und last but not least »Seppi« Bisthumer, der während 25 Jahren sich als Drittligaschiedsrichter, vor allem aber als Erstliga-Linienrichter einen Namen gemacht hat. Von den jetzigen Aktiven sind zur Zeit Alois Müller, Walter Huspek und Marco Kobi für die 3. Liga qualifiziert, Roger Borer und der im letzten Jahr frisch ausgebildete Peter Erzer für die 4. Liga. Vervollständigt wird das leider viel zu kleine Kontingent von «Bongo» Kurt Kobi, gewesener Zweitliga-Ref und jetzt als Inspizient tätig. Dass die Muttenzer Schiedsrichter nicht nur pfeifen und fahnschwingen können, zeigt die Funktion von Alois Müller, der in der regionalen Schiedsrichterkommission des SFV als finanzverantwortlicher des Kurswesens zusätzliche Freizeit für den Fussball zur Verfügung stellt. Kurt Kobi lei-



Kurt Kobi



Walter Huspek



Marco Kobi



Alois Müller



Roger Borer

tete während 10 Jahren die Geschicke des Schweizerischen Schiedsrichterverbandes SSV, Region Nordwestschweiz. Die entstandene Lücke nach seinem Rücktritt 1994 wurde mit seinem Sohn Marco geschlossen, der zur Zeit als Mutationsführer amtiert. Heute sind junge, dynamische Persönlichkeiten, mit ausgezeichneten athletischen Fähigkeiten nötig, um Fussballkämpfe, ja leider sogar Fussballschlachten in geordneten Bahnen zu halten. Die Rekrutierung solcher Sportler muss zukünftig auch in unserem Verein erste Priorität erlangen. Der SVM bewegte sich stets an der unteren Grenze des absolut Notwendigen. Eigentlich beschämend für den zweitgrössten Fussballclub der Region! Er riskiert, beim Rücktritt eines einzigen Pfeifenmannes, zwei bis drei Aktivteams weniger am Meisterschaftsbetrieb teilnehmen lassen zu können. Ich wünsche mir zum 75. Geburtstag unseres Vereins, dass diesbezüglich eine klare irreversible Trendwende stattfindet. Wer weiss, vielleicht kann dereinst in der Chronik zum 100. Geburtstag unseres Vereins nicht nur auf Erfolge der Mannschaften sondern auch auf nationale und internationale Topleistungen von Muttenzer Schiedsrichtern Rückschau gehalten werden.
Für die Schiedsrichter: Kurt Kobi

Die «Nimmermüden»

Senioren

Bereits in den Dreissiger Jahren existierte während mehreren Jahren eine Seniorenmannschaft. Diese wurde jedoch zufolge Interesselosigkeit wieder aufgelöst. Erst 1960 wurde das Thema wieder aufgegriffen und in die Tat umgesetzt.

Dazu meinte Iwan Meyer:

«Diese treuen Kämpen haben bewiesen, dass sie das Rasenspiel noch nicht von der Outline aus beschauen möchten, sondern vorziehen, ihre fussballerischen Kenntnisse auf dem Spielfeld vorzuführen, solange die Puste dies zulässt. Auch diesen, alten und doch jung gebliebenen Männern ist der Verein Dank schuldig, sind sie doch Träger bester Fussball-Tradition und zugleich wertvolles Bindeglied innerhalb und ausserhalb des Clubs».

Ein Höhepunkt in der Geschichte der Senioren war das Benefizspiel vom 8. Juni 1968, welches im Rahmen des Muttenzer Dorffestes vom Sportverein organisiert wurde. Als Gegner einer verstärkten Muttenzer Senioren-Auswahl konnte die Meisterelf 53/54 vom FC Basel gewonnen werden.

Dank einem grossartigen Publikumsaufmarsch konnte der SV Muttenz zugunsten des Altersheims «Zum Park» einen Betrag von Fr. 4'000.- zuweisen.

Das Spiel für «e Sunneplatz» wurde erwartungsgemäss von der Basler Meistermannschaft mit 5:1 Toren gewonnen. Kein Wunder, denn beim FCB kickte kein geringerer als das legendäre Goldfüsschen «Seppe» Hügi mit.

In den Siebziger Jahren behauptete sich das Seniorenteam in der jeweils obersten Regionalklasse, welche man 1980 verlassen musste.



Benefizspiel 1968, Muttenz verstärkt

oben v.l.: Fischer, Lüthin, Roth, Demagistn, Senn, Pfirter, Miescher, Girod, Trefzer, Bösiger H.

kniend v.l.: Lüthin W., Tschudin, Grieder, Hunziker, Bösiger K., Baer

Die Saison 80/81 war eine ganz spezielle: Die Mannschaft wurde Gruppensieger und erreichte als Unterklassiger den Cupfinal. Obwohl für die Aufstiegsspiele qualifiziert, verzichtete man aber wegen «Nachwuchsproblemen» auf eine Teilnahme. Dagegen bestritt man den Cupfinal und musste sich dort nur knapp geschlagen geben (1:2 gegen «Congeli»). Als «Trostpreis» erhielt das Team vom Verband den Pokal als fairste Seniorenmannschaft dieser Spielzeit!

In den nächsten Jahren, unter Trainer Georges Neuhaus, marschierte man vom Regional via Zwischenklasse direkt ins Elite. Nach einem Jahr mussten die Spieler einsehen, dass die Luft im Elite doch etwas zu dünn war; postwendend stiegen sie wieder ab. Immerhin gewann die Mannschaft in der Aufsteigersaison 82/83 abermals den Fairnesspreis, diesmal sogar ohne auch nur einen Strafpunkt einzuheimsen.



Senioren Saison 1981/82

oben v.l.: P. Trächslin, R. Küpfer, W. Dürrenmatt, K. Spindler, K. Kobi, A. Hollenstein, H. Spengler, H. Kirmser
 unten v.l.: G. Neuhaus, F. Sandmeier, M. Flury, E. Broder, H. Hunziker, R. Hassler, M. Schmid

Als Mittelfeldteam in der Zwischenklasse ging es Richtung Neunziger Jahre. Für die Saison 89/90 wurde eine zweite Garnitur angemeldet. Im «Eins», unter Bänne Bucher, versammelten sich alle kürzertretenden Kicker der ersten und zweiten Mannschaft. Der «Rest» durfte im Regional in die Hosen. Ende Saison stiegen beide Mannschaften in die



Senioren Saison 1985/86

oben v.l.: K. Spindler, F. Sandmeier, R. Jenni, P. Trächslin, M. Buser, K. Truninger, W. Frischknecht
 unten v.l.: M. Schmid, R. Hassler, HP. Itin, G. Grosjean, B. Gutjahr, G. Neuhaus, D. Bücheler

nächsthöhere Kategorie auf, wobei das Eins lediglich einen Punkt, die zweite Mannschaft nur deren 4 Punkte abgeben musste. Gleichzeitig erreichte man den Cupfinal. Nach einem 6:1-Sieg gegen Laufen im Halbfinal waren sich einige ihrer Sache zu sicher. Prompt musste das Team ausgerechnet im Endspiel gegen Zwingen ihre einzige Niederlage der Saison einstecken, was gleichzeitig den Cupsieg kostete. Vorläufig letzter Höhepunkt bei den Senioren war eine weitere Qualifikation für den Cupfinal 1993. In dieser Ausgabe zog die Mannschaft aber gegen Binningen mit 2:5 wiederum den Kürzeren.

Ein Jahr später folgte der Abschied aus dem Elite, die «Zweite» zog ein Jahr später nach und spielt heute im Regional. Zu Beginn des Jubiläumsjahres grüsst das «Eins» von der Tabellenspitze aus und hat alle Chancen, nächstes



Senioren 2, Regional Saison 1994/95

oben v.l.: H.P. Itin, R. Zürcher, J. Hofer, J. Waldmeier, B. Schmid, D. Grob, P. Gubser, U. Birrer, S. Löw
 unten v.l.: W. Marti, A. Junod, R. Schaub, R. Aubry, K. Berger, C. Kappeler, K. Ruch, M. Augstburger (Trainer), M. Beltrani

Jahr wieder im Elite vertreten zu sein. Sollte der Aufstieg gelingen, so dürfte eine Verjüngung und Verstärkung der Auswahl kein Problem sein. Sowohl in der zweiten wie auch in der vierten Aktivmannschaft «schlummert» ein genügend grosses Potential an «Nachwuchsspielern»!

Viel wichtiger als die Resultate sind bei den «Sennen» allerdings die gesellschaftlichen Anlässe und das gemütliche Beisammensein nach Training und Spielen. Den «Überlieferungen» ist zu entnehmen, dass diesem Punkt, mit wenigen Ausnahmen, gebührend Beachtung geschenkt wird!

Veteranen

Schaut man sich den Palmarès der Veteranen an, so ist man geneigt zu sagen, dass ausgerechnet die Nimmermüdesten die erfolgreichste Mannschaft des Vereins darstellen.

Die Erfolgsstory beginnt 1976: Im Finalspiel um den Regionalmeister verlor man nach einem 0:0 erst im Penaltyschiessen gegen Reinach mit 2:4 und wurde Vizemeister.



Veteranen Saison 1976/77

Die Saison 1978/79 wurde zu einem der erfolgreichsten Veteranenjahre gestaltet. Wiederum stand das Team im Final um den Regio-Champion, und abermals wurde man «nur» Vizemeister, nachdem das Spiel gegen Kleinhüningen knapp mit 2:3 verloren ging. Dagegen brillierten die Spieler im Cupfinal gegen Binningen und fertigten den Gegner gleich mit 4:0 ab. Als Zugabe erhielten die Mannen vom Verband noch den Pokal für die fairste Veteranenmannschaft.

Diesen Pokal «verteidigte» die Musterknaben in der darauffolgenden Saison, im Gegensatz zur Cupsieger-Trophäe, erfolgreich, was eine spezielle Erwähnung verdient.

1981 stand die Mannschaft punktgleich mit Pratteln an der Spitze der Gruppe. Das Entscheidungsspiel wurde 2:0 gewonnen, womit der Einzug in den Final um den Regionalmeister geschafft wurde. Gegen Riehen zogen die SVM-Veteranen abermals das kürzere Ende und verloren mit dem knappsten aller Ergebnisse.

Nach mittelmässigen Plazierungen erreichte das Team 1983 zum zweiten Mal den Cupfinal. Im Gegensatz zu den Spielen um den Regionalmeister wurde auch dieser Final gewonnen, und zwar deutlich mit 5:2 gegen Black Stars. In der nächsten Saison wurde der Aufstieg in die neu geschaffene Elite-Klasse erspielt. Kaum im Elite sorgten die Aufsteiger gleich in den ersten Jahren für Furore. Einem abermaligen «Vizemeister-Titel» folgte in der Saison 1985/86 erstmals die Krönung, der Regionalmeister. Diesen Exploit wiederholten die erfolgreichen Oldtimer drei Jahre später, als Pratteln und Aesch hinter sich gelassen wurden.

Zwei Jahre später musste die Mannschaft, mangels Nachwuchs, den Abstieg aus der Elite-Klasse hinnehmen. Immerhin erreichte die Mannschaft den Cupfinal, musste sich aber erstmals in einem Final dem SC Baudepartement beugen (0:3).

Mit «frischem Blut» konnte bereits ein Jahr später, in der Saison 1991/92, der Wiederaufstieg gefeiert werden. Seit-her halten sich die Mannen, von «Bänne» Bucher trainiert, meist in den vorderen Reihen des Elite auf. Im Cup schrieben die Veteranen auch fortan immer wieder Geschichte.

1993 standen die rotschwarzen Teufelskerle wiederum dem SC Baudepartement im Cupfinal gegenüber. Unvergesslicher als die 2:8-Niederlage auf eigenem Terrain dürfte dabei die anschliessende Hüttli-Party gewesen sein, zu der einige der frischgebackenen Cupsieger, allen voran Karli Odermatt, nicht unwesentlich beigetragen haben.

Der Serienmeister Baudepartement stand künftig des öftern im Mittelpunkt der Cupspiele der SVM-Veteranen. Bereits ein Jahr nach der hohen Finalniederlage revanchierten sich die Gedemütigten im Halbfinal auf des Gegners Platz. Nach einem 1:1 nach regulärer Spielzeit konnte das Penaltyschiessen mit 4:2 gewonnen werden, die Überraschung war perfekt, der SVM im Final. Gegner im Final waren die Binninger. Nach einer interessanten Partie stand es unentschieden 2:2. Und wer gewann wohl das Penaltyschiessen wieder mit 4:2? Genau, die SVM-Veteranen behielten die Oberhand und reihten so einen weiteren Cupsieg in ihre glorreiche Geschichte.

Es ist anzunehmen, dass, angetrieben von der spitzen Feder Dominik Büchelers, auch in den nächsten Jahren von weiteren Erfolgen der Nimmermüdesten zu hören sein wird. Wer von vergangenen Taten noch nicht genug gehört hat, der sollte sich einen Donnerstag abend im Hüttli reservieren.

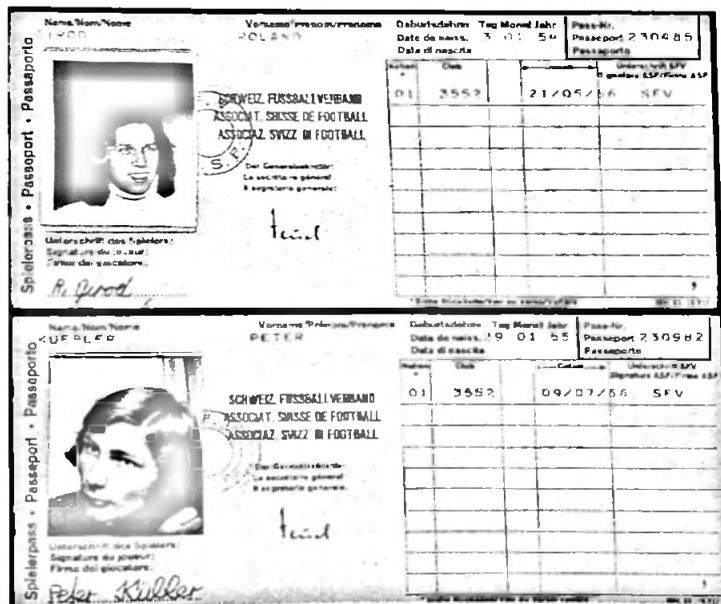
Am langen Tisch unter dem Fernseher sitzen die nimmersatten Helden und erzählen gerne aus alten Zeiten, je später der Abend, desto witziger die Anekdoten!

Besonders stolz sein können die Veteranen auf eine weitere Tradition: Ihre Weihnachtsfeier, so hat sich herumgesprochen, ist immer etwas vom Feinsten. Verantwortlich dafür sind jeweils Ernst und Männli. Schon mancher soll beim Verlassen der Feier Bauchweh gehabt haben, nicht vom schlechten Essen sondern vom vielen Lachen! In diesem Sinne soll auch der Wunsch an die Veteranen für Ihre Zukunft heissen: Syt und blybbed ä glatte Huffe!



Veteranen zu Beginn der Saison 1991/92

oben v.l.: F. Sandmeier, G. Neuhaus, P. Kübler, M. Zanini, K. Kobi, R. Kradolfer, M. Schmid, R. Hassler,
unten v.l.: K. Spindler, W. Dürrenmatt, B. Bucher, H.R. Hunziker, M. Troller



Aus der «Raritätenliste»: Zwei Spielerpässe aus vergangenen Zeiten



Veteranen Saison 1992/93

oben v.l.: R. Fischler, M. Troller, R. Hassler, W. Dürrenmatt, R. Girod, J. Jascur, P. Kübler, R. Zaugg, R. Birri, B. Bucher (Trainer)
unten v.l.: R. Leutwiler, E. Willi, M. Schmid, M. Buser, D. Bücheler, R. Jenni, A. Hollenstein

Tummelplatz der Fussballer: die Turniere

Woher Geld nehmen, wenn nicht stehlen?

Das erste vom SV Muttenz organisierte Turnier fand bereits am 3. Juni 1928 statt. Ziel dieses Turniers, wie könnte es anders sein, war die Erschliessung neuer Geldquellen, um den Wettspielbetrieb finanzieren zu können. Allerdings war diesem Turnier der Wettergott nicht all zu gut gesinnt, so dass schliesslich «lediglich» 35 Franken Gewinn gemacht wurden (zum Vergleich: Der Jahresbeitrag für Aktive kostete damals ZWEI Franken!).

Dennoch wurde diese Veranstaltung ausgebaut. Um diesen Turnieren einen besonderen Rahmen zu verleihen und diese für die teilnehmenden Mannschaften attraktiver zu gestalten, wurde bereits ab 1930 um einen Wanderpokal gespielt.

Der erste Pokal wurde gestiftet von Eduard Wälterlin, nach dreimaligem Gewinn durfte der jeweilige Verein den «Pott» behalten. So kam es, dass bereits nach der 4. Austragung der «Wälterlin-Cup» in den Besitz des SV Muttenz überging!

In den Hintergrund gedrängt: das Senglet-Turnier

Nach dem Krieg zeigte sich die Firma Senglet als grosszügige Stifterin eines Wanderpreises, die Veranstaltung wurde zum bekannten Senglet-Turnier ernannt. Auch hier profilierte sich der SV Muttenz. 1958 konnte der erste Pokal, 1966 der zweite in die eigenen Vitrine gestellt werden.



1. Mannschaft 1966, Senglet-Turniersieger

oben v.l.: R. Besutti, F. Gäng (Präsident), H. Hunziker, R. Buser,
R. Besutti, T. Häfeli, R. Roth, P. Betz
unten v.l.: R. Wälterli, H. Spengler, W. Hugentobler, K. Kobi,
A. Hunziker, K. Spindler

Das Turnier wurde bis Ende der Siebziger Jahre eine Woche nach dem Grümpeltturnier ausgetragen und galt als Fussballer-Turnier. Zwischenzeitlich hatte man die Mannschaften auf 6 Leute reduziert, gespielt wurde auf den gleichen Feldern wie beim «Grümpeli». Klar, dass sich jetzt nicht mehr nur Fussballclubs anmeldeten, sondern auch zusammengewürfelte Mannschaften. So meldete Martin Frei, ein Jahr nach seinem Transfer zu GC, ein Team mit ein paar jungen GC-Spielern an. Zu ihnen gehörte u.a. Schällibaum (später auch Basel, Luzern, Servette), Lauper (Basel, Wettingen) und Sengör (St. Gallen).

Mit der Reduktion auf kleine Spielfelder und der «Integration» ins normale Grümpeli-Wochenende ging jedoch der Charakter dieses Turnieres endgültig verloren.

Fussball für Jedermann: «s'Grümpeli»

Das bereits erwähnte Grümpeltturnier hatte am 5. August 1951 seine Premiere. Den Anstoss dazu gaben zwei ehemalige Präsidenten, nämlich Rudolf Rahm und Robert Schiebner. Beteiligen durften sich damals ausschliesslich Ortsvereine und Muttenzer Firmenmannschaften, gespielt wurde um einen vom Gewerbeverein Muttenz gestifteten Pokal. Es ist bekannt, dass das «Grümpeli» noch heute zu den gesellschaftlichen Höhepunkten des Vereins und unserer Gemeinde gehört. Das Grümpeli «beherbergt» seit ein paar Jahren mehrere Einzelturniere. Am Freitag spielen jeweils die «Nimmermüden» (Senioren und Veteranen) und die Dorf- und Firmenmannschaften um Pokälchen, Speck und Schinken. Samstag und Sonntag findet das eigentliche Grümpeli und das Fussballer-Turnier statt. Aufgelockert wird der heute von den Beteiligten viel zu ernst genommene Turnierbetrieb durch die Spiele der Damen- und Plauschmannschaften.

Immer dabei: der Samariterverein

An dieser Stelle sei auch ein ständiger «Begleiter» dieser Turniere erwähnt. Seit dem ersten Fussball-Turnier des Sportverein Muttenz von 1928 ist der Samariterverein Muttenz Stammgast am Rande des Fussballplatzes. Dank diesen immer hilfsbereiten Samaritern konnte schon manches «Wehwechen» sofort und an Ort und Stelle behoben werden. Für diesen nimmermüden Einsatz sei an dieser Stelle herzlichst gedankt.

Diesem Turnierwochende sei auch für die Zukunft ein gutes Gelingen gewünscht, trägt es doch nebst dem erstrebten finanziellen Erfolg mit dazu bei, den Zusammenhalt und den Gemeinschaftssinn innerhalb des Vereins zu erhalten respektive zu fördern.



Ort der Begegnungen: der Sportplatz

Das lange Warten auf einen eigenen Sportplatz

Seit 1950 ist der Sportverein Muttenz auf dem Margelacker zuhause. Bis zu diesem Zeitpunkt hatten die jeweiligen Vorstandsmitglieder alle Hände voll zu tun, um in der Gemeinde einen Flecken Rasen für den Wettspielbetrieb zu erhalten.

Als erstem war es Karl Thalmann zu verdanken, dass der SVM fünf Monate nach seiner Gründung auf «eigenem» Terrain Spiele bestreiten konnte. Als 25jähriger übernahm Karl Thalmann die Haftung für die Bezahlung des Pachtzinses von damals Fr. 200.- pro Jahr. Am 21. Mai 1921 gelang ihm, ein geeignetes Feld auf dem Bizenen-Areal zu mieten. Bis spät in die Vierziger Jahre war der Platz des SVM in dieser Gegend zu finden, allerdings mussten in den ersten Jahren bereits zweimal Veränderungen vorgenommen werden. Im Herbst 1922 fiel das erste Terrain einer Feldregulierung zum Opfer; 1923 musste, wegen den vorgeschriebenen Spielfeld-Massen, die Ausrichtung des Platzes von Ost/West auf Nord/Süd geändert werden. Diese Umstellung bedingte einen Pachtvertrag mit drei (!) Eigentümern. Wiederum bürgte Karl Thalmann für die Entrichtung des nunmehr auf Fr. 320.- angestiegenen Pachtbetrags.

Auf «Bizenen» entwickelte sich nun ein reger Wettspiel- und Turnierbetrieb. Wegen des Krieges wurde der Platz schliesslich 1940 auf amtliche Verfügung hin dem Mehranbau zugefügt. Während mehr als vier Jahren besass der SVM keinen Platz. Dies hatte eine Reihe von Spielerabgängen zur Folge. Und wären da nicht ein paar Idealisten gewesen, den Sportverein Muttenz gäbe es heute nicht mehr!

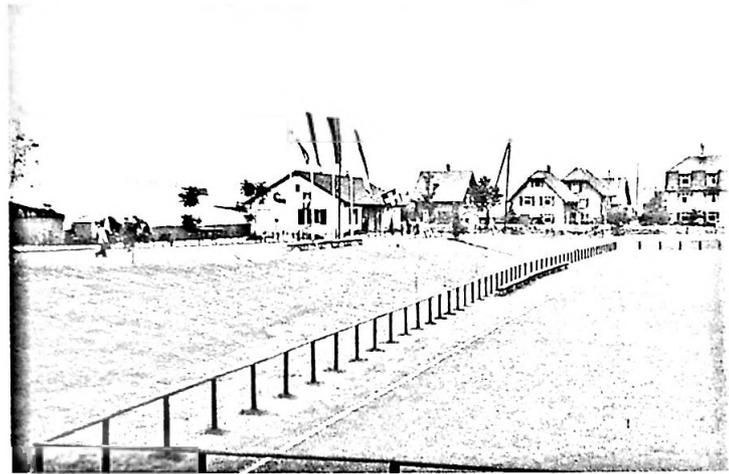
Trotz mehrfacher Interventionen seitens des SVM sah sich die Gemeinde nicht veranlasst, umgehend für den Ersatz des Sportplatzes besorgt zu sein. Selbst eine 1943 in Auftrag gegebene Studie und die Planung eines Gemeindeparkplatzes gegenüber dem Restaurant Rennbahn auf dem Areal «Brüggli-grube» wurde von der Gemeindebehörde nur schleppend bearbeitet. In dieser Zeit behalf man sich zweier Provisorien: Zuerst wurde ab 1945, nach 5jährigem Unterbruch wiederum auf «Bizenen» gespielt. Später, kurz vor dem Bau des Margelackers, spielten die Mannschaften im «Kriegacker». Die Zustände dort sollen jedoch unhaltbar gewesen sein. Der Grundeigentümer liess regelmässig seine Pferde auf dem Terrain weiden und diese wussten mit den Toren nichts besseres anzufangen, als sie zu demontieren!

Das Margelacker wird eingeweiht

Eine Kettenreaktion war nötig, um die Finanzierung des Margelackerbaus zu ermöglichen. Zuerst stellte der Kanton Mittel zur Verfügung, um Gemeindeparkplätze errichten zu können. Die Gemeinde sah sich darauf gezwungen, ihren Beitrag zu leisten. Die Gemeindeversammlung stimmte am 30. Januar 1948 mit grosser Mehrheit dem Bauvorhaben zu. Und schliesslich, weil sich die Gemeinde beteiligte, war auch die Sport-Toto-Gesellschaft bereit, den Bau des Margelackers mitzufinanzieren. Einer, der sich von Beginn weg sich zum Wohle seines Vereins einsetzte, war der ehemalige Präsident und spätere Ehrenpräsident, Rudolf Rahm. Diesem unermüdlichen Initianten war es in erster Linie zu verdanken, dass an einem wunderschönen Augustsonntag im Jahre 1950 die Sportanlage Margelacker auf feierliche Weise eingeweiht werden konnte. Mit dazu beigetragen haben im weiteren vereinseigene Leute, welche über 2000



Rudolf Rahm setzte sich vorbildlich für den Bau des Margelackers ein



Blick über das Hauptfeld zum Garderoben-Gebäude



Erstes Spiel auf dem neuen Sportplatz, vor über 2000 Zuschauern

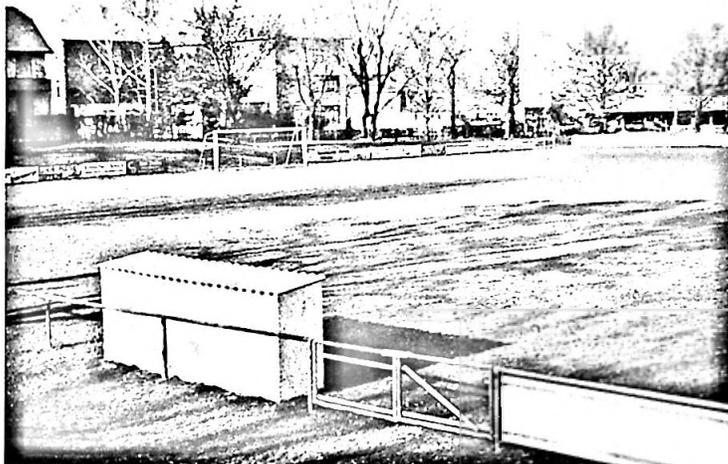
Stunden Arbeit in den Bau der Anlage gesteckt haben. Dank der grosszügigen Mithilfe von Mitgliedern und Sponsoren konnte die Finanzierung des Baus sichergestellt werden. Apropos: die Baukosten beliefen sich auf Fr. 122'000.–, das zusätzlich errichtete Garderoben-Gebäude mit «Sitzungszimmer, Umkleideräumen und Brauseanlage» kostete Fr. 52'000.–. Ein zweiter, kleiner Zweckbau, welcher 1967 errichtet wurde, die Rede ist vom alten «Hüttli», brachte einen Kostenaufwand von Fr. 30'000.–.

Am Tage der Eröffnung wurde, nach den üblichen Festreden und Danksagungen, der Platz mit zwei Spielen auch fussballerisch eröffnet. Dabei wurden die Matchbälle für beide Begegnungen zur Freude des zahlreich aufmarschierten Publikums, es sollen rund 3'000 gewesen sein, beide Male aus Flugzeugen in die Platzmitte abgeworfen.

Die Anlage diente schliesslich viele Jahre in ihrem ursprünglichen Kleid. Ältere Semester mögen sich noch gut daran erinnern, wie man des öftern kalt oder gar nicht mehr duschen konnte. Die grosse Kabine war meist für die erste Mannschaft reserviert, die übrigen Räume kaum geheizt. Im Estrich des Garderobe-Gebäudes waren die Masten und Blachen für das Festzelt verstaut, der Materialschuppen beherbergte weit weniger Bälle als heute der Kasten einer Junioren-Mannschaft und die Schuhe wurden bei jedem Wetter noch im Freien geputzt.

Vom Sportplatz zum Stadion

Nach der Errichtung der heutigen Anlage hat sich alles geändert. Gebaut wurde eine Sportstätte, welche sowohl vom SV Muttenz wie auch vom Turnverein und den Schulen genutzt werden kann. Nach 3jähriger Bauzeit, in der alle



In den siebziger Jahren wurden Reklamebanden um das Spielfeld montiert und die Ersatzspieler konnten unter einem Dach Platz nehmen.

Mitglieder einige Umstände und Umtriebe in Kauf nehmen mussten, konnte der Sportplatz am 23./24. August 1986 offiziell eingeweiht werden. Auch dieses Mal ging es nicht ohne Fronarbeit seitens der Vereinsmitglieder. So mussten beispielsweise alle Aktivmannschaften bei der «Züglete» der Bandenreklame-Tafeln vom unteren auf's obere Feld zupacken. Immerhin waren dies damals 62 an der Zahl, was für einen Drittliga-Club doch recht beachtlich war. Das tolle Einweihungsfest wurde zusammen mit dem Turnverein organisiert und durchgeführt. Der sportliche Teil umfasste u. a. die Läufe für «dr schnällscht Muttenzer» sowie eine kleine Leichtathletik-Olympiade, ausserdem waren ein Juniorspiel und ein Spiel der 1. Mannschaft zu sehen. Die Festwirtschaft wurde vom TVM und dem SVM ebenfalls gemeinsam geführt. Und weil die Premiere so gut gelungen war, konnten beide ihrer gemeinsamen Zukunft auf dem Margelacker optimistisch entgegensehen.

Einige mögen bald nach der Einweihung des Stadions noch den früheren Verhältnissen nachgetrauert haben: So war der frühere Platz 2 eigentlich nur nach wahren Sturmfluten unbespielbar. Oder der Platz 3, der zwar mehr braun als grün war, auf dem aber bei jeder Witterung trainiert werden durfte! Alles Nostalgie, Schnee von gestern!



Das Trainingsfeld 3 befand sich wie Platz 2 oberhalb. Im Hintergrund das Garderobengebäude und das «Vereinshüttli» (links).

Heute verfügt der Verein über eine tolle Infrastruktur. Das Hauptfeld wird von einer sechsspurigen Tartanbahn umgeben. Den Blick vom Stadion auf den Wartenberg versperrt auf der Dorfseite eine Hammerwurf-Anlage. Hinter dem anderen Tor steht eine ferngesteuerte Matchuhr, welche jeweils auch den vorbeifahrenden Autos noch den Spielstand mit auf den Weg gibt. Im unteren Teil befinden sich nochmals zwei kleinere Fussballplätze. Inmitten der Sportanlagen ragt ein modern konzipierter Gebäudetrakt heraus, der das Hüttli - für viele der beliebteste Aufenthaltsort der Anlage - miteinschliesst. Im runden Brunnen können in Sommertagen die heissgelaufenen Füsse gekühlt werden.

Im Innern des Trakts besteht die Möglichkeit, sich die Schuhe gemütlich und ohne um die Ohren pfeifenden Wind zu putzen, ehe es in die grosszügig und mit laufendem Wasser ausgestatteten Garderoben geht. Als weiterer Komfort dürfen die abschliessbaren Kästli für die Wertsachen nicht vergessen werden.

Der Tennenplatz, das meistbenutzte Trainingsfeld, rundet das Angebot an Sportstätten, zumindest aus Fussballersicht, ab. Für den Trainings- und den Meisterschaftsbetrieb der Allerjüngsten steht ausserdem der Schulhausplatz sowie das Holper-, pardon Holderstüdeli zur Verfügung.

**Einweihungsfeier
Sportplatz Margelacker
23./24. August 1986**



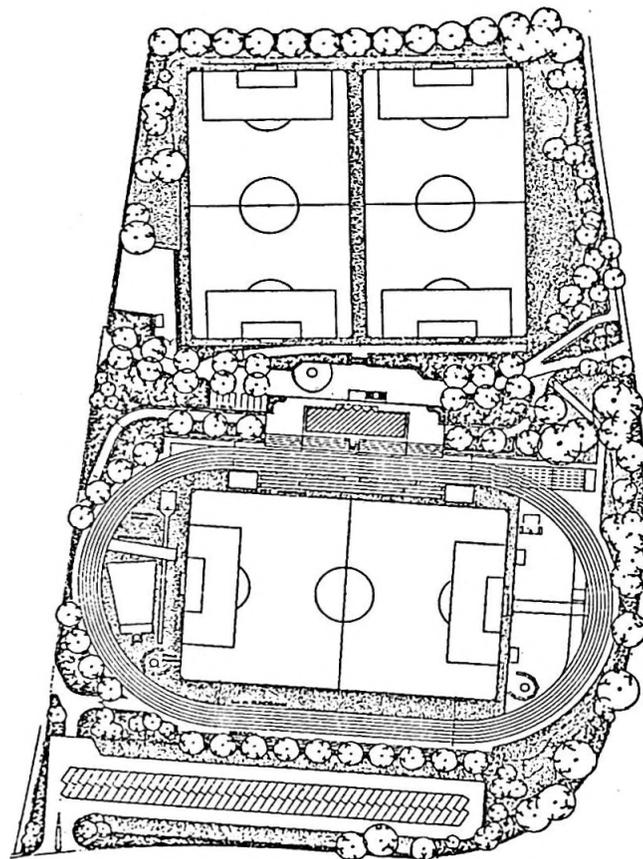
Spatenstich im November 1983



**Garderobengebäude Nordseite im Vordergrund
Rasentrainingsplätze**



**Sportplatzgesamtansicht.
Im Vordergrund Hauptspielfeld mit Leichtathletik-
anlagen – Im Hintergrund Rasentrainingsfelder**





Garderobengebäude mit Tribüne, Südseite

Die «Wächter» über Sauberkeit und Ordnung

Gehegt und gepflegt wird die Sportanlage von Angestellten der Gemeinde. Zu diesem «Team» gehört kein geringerer als Fritz Sandmeier, ein langjähriges Vorstandsmitglied, ein ehemaliger Trainer der Zweiten und Dritten, Trainer ad interim im Eins und Zwei, Juniorenförderer und selbst einmal Fussballer. Zusammen mit Hans Bützberger sorgt er dafür, dass auf der Anlage die Ordnung und Sauberkeit eingehalten werden. Dass dies nicht immer einfach ist, davon können unsere Abwarte ein Liedlein singen! Für die nicht immer einfache Arbeit - wer lässt sich schon gerne auf den Tennenplatz schicken - möchte ich Euch im Namen der Stadionbenutzer ein Kränzlein winden.

Das Hüttli und sein Team

Lange war der SV Muttenz in Sachen Clublokal heimatlos. Verschiedene Restaurants dienten als Herberge für die Fussballer. Ganz früher war es das Restaurant Central (bei der Gemeindestube), ab 1946 das Restaurant Warteck. Anlässlich einer Vorstandssitzung 1967 stimmte man über die Anschaffung eines Wohnpavillons zwecks Inbetriebnahme einer Clubwirtschaft auf dem Sportplatz Margelacker ab. Nach Prüfung der finanziellen Situation

stand dem Kauf nichts im Wege ... und der SV Muttenz hatte «sein» Hüttli.

Wer erinnert sich nicht an die gemütlichen Stunden, als Fussballspieler, die ewigen Nörgeler und die vergifteten Jasser noch dicht gedrängt beieinander sassen und über (den Fussball-) Gott und die Welt plauderten?

Ende der Siebziger Jahre wurde das vielbesuchte Lokal auf «grün» geschaltet, es bekam einen neuen Farbanstrich. Beim Stadionbau musste natürlich auch das «Original-Hüttli» den Margelacker verlassen. Es wurde hinter den Rangiergeleisen in der Nähe der Kiesgruben wieder aufgebaut und kann heute für Privatanlässe gemietet werden. Das «neue» Hüttli hat eine viel grössere Kapazität, was vor allem während den GV's von Vorteil ist. Zudem können Spiele auf dem Hauptfeld, wenn nicht gerade ein paar Verwegene vor der Aussicht stehen, von den Jasstischen aus verfolgt werden.

Es ist nun auch schon ein paar Jährchen her, seit die Familie Berger ihre Arbeit im Hüttli aufgenommen hat. Esthi und Peter zeigen einmal mehr, dass ein gutes «Hüttli-Team» für den Verein Gold wert ist. Es gab nicht viele Vorgänger, die mit ihrer Tätigkeit einen ähnlich guten Einfluss auf das Vereinsleben ausübten. Euch und Euren geduldigen Helferinnen gebührt der Dank des Sportverein Muttenz, verbunden mit dem Wunsch, dass Ihr noch lange weitermachen werdet!



Clubwirtschaft

Gesellschaftliche Anlässe: der andere SVM-Kalender

Beim SV Muttenz wurden seit jeher nebst dem sportlichen Streben auch die Kameradschaft und Geselligkeit gepflegt. Viele Anlässe halten das Zusammengehörigkeitsgefühl unter den Mitgliedern wach. Schliesslich sollen fröhliche und aufgeschlossene Mitglieder dazu beitragen, dass auch schwierige Zeiten problemlos gemeistert werden können. Von den vielen gemeinsamen Anlässen sind einige nicht mehr auf dem Terminplan, andere kamen neu dazu. Von den heute noch durchgeführten Veranstaltungen, nebst den Fussballturnieren, wird im folgenden die Rede sein.

Das bunte Narrentreiben

Früh im Jahr lädt der SVM die Muttenzer Gemeinde zum Kehrausball ein. Diese Tradition geht auf das Jahr 1933 zurück. Damals stand ein Saal im Rössli zur Verfügung. Nach dessen Abbruch musste zu Beginn der Sechziger Jahre in den Gesellschaftssaal im Freidorf ausgewichen werden. Weil dieser später einem anderen Zweck zugeführt wurde, konnte der Sportverein während einiger Jahre überhaupt keine Anlässe durchführen. Nachdem der Saal im Gemeindezentrum Mittenza fertiggestellt war, stand am Anfang der Wiederaufnahme von SVM-Anlässen, der Kehrausball.

Treffpunkt Festzelt

Der Sonntag morgen des Grümpelturniers gehört seit einigen Jahren nicht alleine nur den Fussballern. Als Dank für ihre Unterstützung lädt der Sportverein seit geraumer Zeit seine Supporter zu einem Apéro ins Festzelt ein. Ob auch

die Überhөckler vom Vorabend so früh bereits wieder auf den Beinen sind, konnte nicht in Erfahrung gebracht werden!

Familie statt Clique

Der Familienbummel findet jährlich am Betttag statt. Dazu folgende Geschichte: Eine in Muttenz ansässige Wagen-Clique organisiert seit Jahren am Betttag ihren Cliquenbummel. Weil Reini Ott wegen der vielen Arbeit als SVM-Präsident den «Fasnachtsjob» sausen lassen musste, war nun plötzlich ein Sonntag im Jahr nicht ausgebucht. Was machte Reini also aus diesem (fussball-)freien Sonntag? Er rief den Familienbummel des SV Muttenz ins Leben. Wer Lust und Laune hat, trifft sich auf dem Sulzkopf und verbringt mit seiner Familie einen lustigen Tag im Schosse des Sportvereins.

Lotto im Säli

Gegen das Jahresende (und vor der GV) muss noch einmal kräftig Geld verdient werden. Der traditionelle Lottomatch, er findet jeweils im Restaurant Drehscheibe statt, wird von den Senioren/Veteranen durchgeführt. Bis spät in den Samstagabend grasiert das Lottofieber, wobei immer schöne Preise zu gewinnen sind!

Buntgemischtes rund um den SV Muttenz

Clubabzeichen und Clubfarben

Das erste Clubabzeichen wurde 1931 von Jules Heid entworfen. Es hatte Bestand bis Ende der Siebziger Jahre, als es durch das heutige, zeitgenössischere Emblem abgelöst wurde.

Die offiziellen Clubfarben feiern im Jubiläumsjahr ihren 65. Geburtstag, denn seit 1931 ist schwarz und rot beim SV Muttenz «in». Zwar waren die Hosen von Beginn weg immer schwarz, doch trugen die Pioniere im ersten Jahr grüne Jerseys dazu, danach bis 1931 blaue mit weissem Kragen.

Gewinne den Reini-Erbe-Pokal und alle sind Cupsieger

Es ist immer eine besondere Ehre für einen Verein, wenn dieser den Reini-Erbe-Wanderpreis in Empfang nehmen darf. Weshalb?

Diese Auszeichnung erhält gemäss Reglement «der Verein, der mit seinen Mannschaften in den regionalen Wettbewerben die beste Gesamtleistung erzielt.» Als Grundlage für die Bewertung dienen die Schlussranglisten der regionalen Meisterschaften und der Basler-Cup. Die bestplatzierten Teams erhalten nach einem festgelegten Schema Punkte, deren Summe den Wert für den Verein ergeben.

Der Pokal wurde bisher 36 mal vergeben, wobei ihn Pratteln 7 mal und Binningen 6 mal abstauben konnte. Beim Sportverein Muttenz zierte die Trophäe schon dreimal die Vitrine. In der Saison 1972/73 gewann der SVM vor Old Boys und dem FC Basel, eine Saison später verwies man den FC Basel und Pratteln auf die Ränge. Nach einer langen

«Durststrecke» durfte der Pokal nach der Saison 1981/82 wieder in Empfang genommen werden. Werden wir es im Jubiläumsjahr vielleicht wieder einmal schaffen, damit sich dann alle als Cupsieger fühlen können?

Stars und Sternchen

Der SV Muttenz mit seiner grossen Junioren-Abteilung ist mehr auf Breiten- denn Spitzensport ausgelegt. Abgesehen von kleinen Abstechern zu einem Nationalliga-Verein hat es in den letzten Jahren kein Spieler richtig geschafft, in die nationale Spitze vorzudringen. Unter dem Motto «Stars und Sternchen» werden einige Kicker aufgelistet, die für höhere Aufgaben berufen wurden oder dafür geeignet gewesen wären.

Markus Pfirter

Ende der Fünfziger Jahre spielte Markus Pfirter noch für den SV Muttenz. Via Concordia Basel schaffte er den Sprung zum FC Basel. Erster Trainer war Georges Sobotka. 1963 gewann er an der Seite von Karli Odermatt den Schweizer Cup.

1967 war das grosse Jahr für Markus Pfirter: Unter dem Spielertrainer Helmut Benthous wurde er Meister und Cupsieger (Sitzstreik-Finale gegen Lausanne). Dank dem Erfolg mit dem FCB wurde er auch für die Nationalmannschaft berücksichtigt. Unter den neun absolvierten Länderspielen befand sich auch der legendäre 7:1-Sieg gegen die Rumänen. Beim Benefizspiel der Senioren 1968 verstärkte Markus Pfirter die Reihen der Muttenzer.



Markus Pfirter (rechts oben) bei einem Ausflug auf hoher See

René Roth

Als nächster wagte René Roth den Sprung zum grossen Club im Joggeli. Für ein paar Tausend Franken durfte der grossgewachsene Spieler, welcher beim Aufstieg der Ersten 1967/68 tatkräftig mitgewirkt hatte, zum FC Basel. Allerdings schaffte René Roth den Sprung in das Team von Helmut Benthaus nicht wie gewünscht und verliess die Nordwestschweiz Richtung Lac Léman. Bei Vevey-Sports spielte er schliesslich in der Nationalliga B.

Fernand Dätwyler

Anfang der Siebziger Jahre zeigte der FCB Interesse an Fernand Dätwiler, einem der grössten Talente des SVM – so sein Förderer Fritz Sandmeier. Der Deal sollte nicht zustande kommen, so dass Fernand als wichtige Teamstütze und Captain der Ersten erhalten blieb.

Hugo Lanthemann

Als echtes Muttenzer Eigengewächs zog es Hugo Lanthemann an die Gestade des Genfersees. Hugo klopfte bei Vevey-Sports an, absolvierte ein paar Probetrainings und wurde in der Saison 1978/79 unter Paul Garbani prompt eingesetzt.



**Roland Girod,
EM-Bronzemedailengewinner**

Roland Girod, EM-Bronzemedailengewinner

Als C-Junior trat Roland Girod dem SV Muttenz bei. In der Saison 1973/74 erlebte er seinen ersten Einsatz im Fanion-Team, wo er vorerst als harter, aber fairer Vorstopper brillierte. Später wurde er zum Libero umfunktioniert. Sein Arbeitgeber machte sich seine Fähigkeiten als Fussballer ebenfalls zu nutzen. Roli wurde zu verschiedenen Länderspielen der Polizei-Nationalmannschaft im In- und Ausland aufgeboden. Höhepunkte waren die Europameisterschaften in Hamburg 1981 und in Italien 1985. An der letzten EM erreichten die Schweizer «Schugger» mit Roli als Vorstopper den kleinen Final, den sie gar für sich entscheiden konnten. Die Überraschung war perfekt, der SV Muttenz hatte einen EM-Bronzemedailengewinner in seinen Reihen!



**Fernand Dätwyler
Eines der grössten Talente
zeigte schon damals allen
seine blendende Technik**

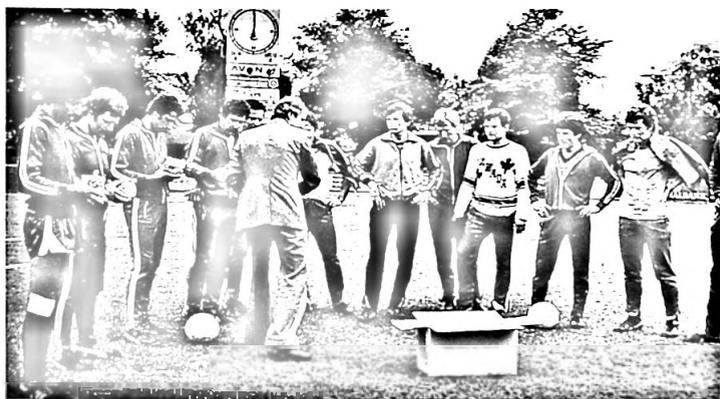
Martin Frei

Den Sprung in die Nationalliga A schaffte einer, der seine Junioren-Zeit bei Nordstern verbrachte, aber in der 1. Liga-Mannschaft der Muttenzer entdeckt wurde: Martin Frei. Nach relativ kurzer Zeit verliess der Wirbelwind den Margelacker, um vorerst auf dem Hardturm Halt zu machen. Via St. Gallen landete «Fätze» beim FC Wettingen. Seine Laufbahn im Spitzensport beendete er im Tourbillon, war er doch einer der «Lausbuben», die sich an Schiedsrichter Klötzli vergriffen und daraufhin richtigerweise für ein paar Monate gesperrt wurden.



Ausflug nach Athen 1978...

mit von links oben «Dulle» Ramstein, Martin Frei, Markus Brunner.
Unten von links Peter Brunner, Gusti Thüring und Martin Buser



...Martin Frei (2.v.r.) und seine Mannschaftskollegen beim «präsidialen» Dankeschön

Walter Bernhard

Seit seiner Geburt ein «echter» Muttenzer, wuchs Walti praktisch neben dem Sportplatz auf. Sein Vater, ein erfolgreicher Wasserfahrer, hatte nichts dagegen, dass sein Sprössling beim Sportverein die Schuhe schnürte. Bis zu den Junioren D blieb er im SVM. Danach wechselte der talentierte Spieler zuerst zum FC Basel und danach zu Concordia.



Walter Bernhard in voller Aktion

Als knapp 20jähriger kehrte Walti in der Saison 1990/91 zum SVM zurück, in die 1. Mannschaft, wo er sogleich Regionalmeister wurde. Sein «Speed» war dem FC Basel aufgefallen und so holte ihn der damalige Trainer in die Nationalliga A. Zu einem äusserst ungünstigen Zeitpunkt: die RS stand vor der Tür. Dadurch nur zu wenigen Einsätzen gekommen suchte Walti im Welschland eine neue Herausforderung, beim FC Fribourg (NLB). Ein Jahr später zurück in Muttenz (eine schwere Rückenoperation hinderte ihn fast ein Jahr am Fussballspielen) setzt er nach einer Saison in der 2. Mannschaft nun wieder Zeichen im Fanionteam als Captain.



Gusti Thüring

Südkurve

Seit ein paar Jahren taucht das Pseudonym «Südkurve» immer wieder auf. Wer steckt hinter diesem Namen? Hinter der «Südkurve» versteckt sich ein Mann, der früher für die weissen Spuren auf grünem Grund verantwortlich war: Gusti Thüring. Zum Platzwart-Job kam er einst wie die Jungfrau zum Kind. Weil dem amtierenden Stelleninhaber gerade mal wieder «nicht so wohl» war, sprang er prompt für ihn ein. Der damalige Präsident, Walter Degen, war ob seiner Linienführung so begeistert, dass Gusti gleich angestellt wurde.

Nebst dem Bereitstellen der Plätze, dem Fetten der neuen Bälle und den sonst üblichen Abwartspflichten durfte er auch Weckrunzel spielen. Es ist vorgekommen, dass ein bekannter Spieler der Ersten (der Name ist der Redaktion bekannt!), nach einem kräftigen Schluck im Hüttli, sich die Nacht in der grossen Kabine um die Ohren schlug.

Gusti war der letzte, vom Sportverein engagierte Platzwart, denn nach dem Stadionbau ging dieser Job an die Gemeinde über. Die «Südkurve» hatte zu jener Zeit einige Tiefschläge wegzustecken, hat sich aber in der Folge meisterlich aufgefangen und geniesst heute das Leben mehr den je.

Seinem grössten Hobby, dem Fussball, widmet Gusti einen beträchtlichen Teil seiner Freizeit. Als Zuschauer geht er des öfters noch «fremd» und schaut bei Vereinen zu, die noch in der Reichweite seines Mopeds liegen.

Seit ein paar Jahren tritt der freundlichste Briefträger der Gemeinde auch als Sponsor in Erscheinung. «Verwöhnt» werden mehr oder weniger alle Mannschaften des Sportvereins, besonders ist ihm jedoch die Juniorenabteilung ans Herz gewachsen. Dresses für Junioren, Morgenessen für die Zweite, Nachtessen mit den Schiedsrichtern, Matchbälle

oder einen Zustupf für das Osterturnier, die Liste seiner Spenden liesse sich beliebig verlängern. Zuletzt lancierte Gusti einen Wettbewerb im Cluborgan. Es galt, den Spieler der Saison 94/95 aus dem Kreis der ersten Mannschaft zu erküren. Leider, so wurde bekannt, war die «Wahlbeteiligung» unter den LeserInnen recht lausig, was eigentlich zu bedauern ist. Hoffen wir aber, dass sich die «Südkurve» deswegen nicht von einer Wiederholung dieses «Spieler des Jahres»-Wettbewerbs abbringen lässt. Für diese vielfältige Unterstützung, Gusti, gebührt Dir auch an dieser Stelle ein herzliches Dankeschön!

Die hauseigene Presse: Das Cluborgan

Der Erstling

Mit dem Erscheinen des ersten Cluborgans im September 1978 ging für den damaligen Präsidenten Walter Degen ein langjähriger Wunsch in Erfüllung. Mit diesem Werk war eine Möglichkeit geschaffen worden, auch Mitglieder am Vereinsleben teilnehmen zu lassen, die aus irgendeinem Grund nicht voll Anteil nehmen konnten. Als Redakteure der ersten Stunde waren mit Enzo Cunico und Markus Degen zwei Spieler der 1. Liga-Mannschaft tätig, während Manfred Bippus für die Inserate zuständig war. Diesen Inserenten gebührt ein spezieller Dank, denn ohne deren Unterstützung wäre es nicht möglich, jeweilen eine solche Schrift zu erstellen. Das Cluborgan erschien zu Beginn vier Mal pro Saison und informierte über die Geschehnisse im und um den Sportverein MuttENZ.

Die Redaktionen

Im Jubiläumsjahr feiert das Cluborgan seinen 18. Geburtstag. Schon früh wurde das Kind von seinen «Eltern» verstossen. Peter Longhi, damals auch Spieler der Ersten und Juniorentrainer, erbarmte sich seiner und brachte im das Laufen bei. Die Zeit bis zum Kindergarten verbrachte es bei Alby Schefer. Dort lernte es zu Zeichnen (Alby illustrierte das Cluborgan öfters mit eigenen «Comics»), jedoch konnte es noch nicht richtig schreiben (die Berichte und Informationen gingen nur spärlich ein). Nach einem Jahr Kindergarten bei Paul Trächslin (Saison 1983/84) galt es ernst: Für die Schulzeit zog Daniel Lerch die Zügel an,

brachte dem jungen «Vereinsmitglied» das Schreiben (viele Berichte) und Lesen (gutes Echo auf die Berichte) bei und dies neuerdings sechsmal pro Saison. Als halbstarker, mittlerweile 12jähriger Zögling brauchte das Heranwachsende weibliche Zuwendung. So gesellte sich Agnes Röllli zur Redaktion des Cluborgans. Ab April 1991 wurde die Auflage wegen der grossen Nachfrage von 900 auf 1'000 erhöht.

Nach achtjähriger Schulzeit trennte sich Lehrmeister Daniel Lerch von seinem Spross. Für das weitere Gedeihen des weit über die Dorfgrenzen hinaus bestens bekannten Sprössling war nun Agnes Röllli alleine zuständig.

Das Outfit

Erst vor kurzem wurde die Druckerei gewechselt. Fredi Sommerhalder hiess der frühere Drucker, neu ist es die Firma Krebs AG in Basel.

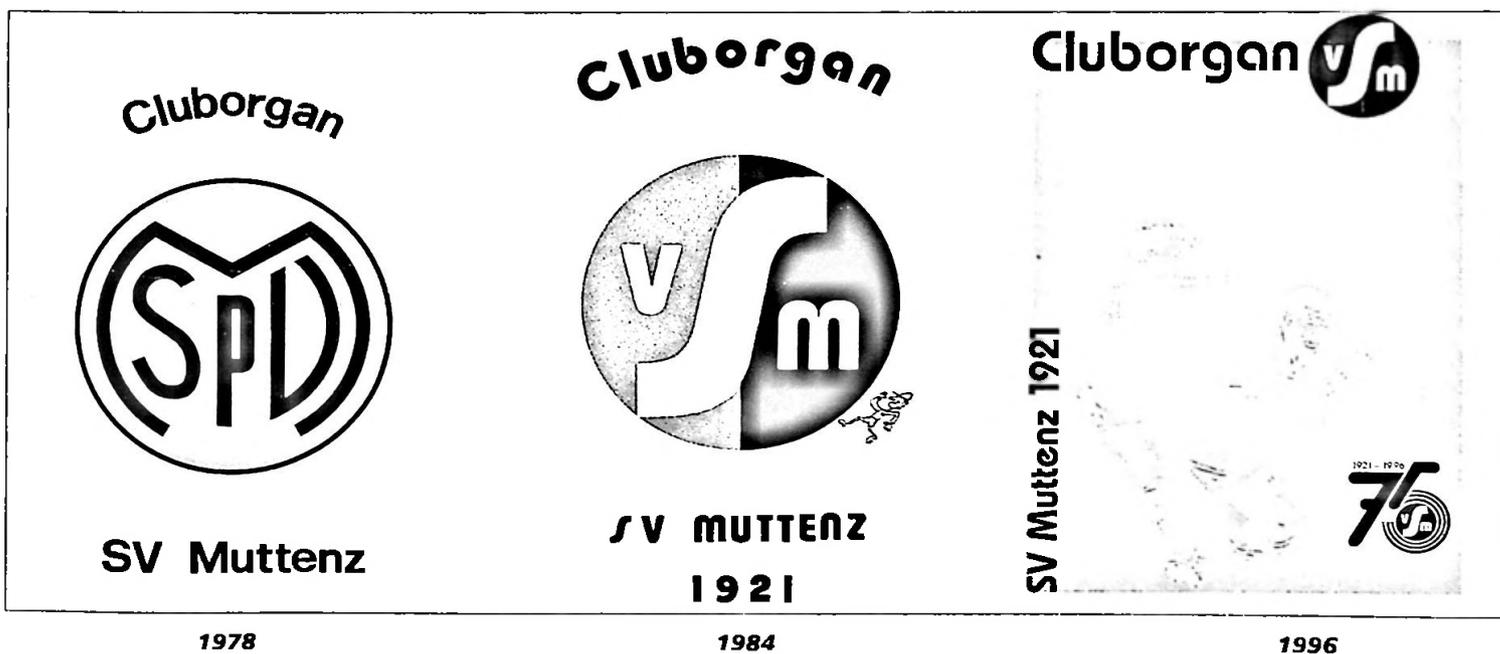
Geändert hat sich dadurch auch das Outfit. Auf den ersten Ausgaben war lediglich das alte Clubemblem auf dem Titelblatt, danach zierte das neue Clublogo die Frontseite. Es war einmal schwarz/weiss, dann wieder farbig, zeitweise hochglanz und später auf grauem Umweltpapier. Übrigens hielt das Cluborgan 1985 Einzug in die Landesbibliothek in

Zürich, welche als Nachschlagewerk sämtliche Schriften des Schweizer Blätterwaldes führt.

Jedermann kann Journalist sein

Zwar steht es jedem Mitglied frei, das Cluborgan mit einem eigenen Text zu bereichern. Davon regelmässig Gebrauch gemacht haben nur wenige. Zu den treuesten Berichterstatern zählt zweifelsohne Dominik Bücheler. Von der Viertliga über die Senioren- bis hin zur Veteranen-Zeit greift er immer wieder in die Tasten und lässt sich immer etwas Besonderes einfallen. Seit über 10 Jahren spukt «der Schreiberling» im Heft; andere benutzten über die Jahre verschiedene Pseudonyme wie Eisenfuss oder Nummer 4, ehe sie sich als Hapi zu erkennen gaben. Nicht vergessen sei der Trainer der Zweiten, Jürg Zumbrunn, der sich in unregelmässigen Abständen zu Wort meldet, sowie sein «Assistent» in Sachen Cluborgan, Urs Bachmann. Für die Junioren waren es insbesondere Peter Bruderer und die Gebrüder Lerch, die sich am fleissigsten um Beiträge bemühten.

Sollten Sie die erste Ausgabe des Jubiläumsjahres in den Händen halten, so war dies bereits das **90. Mal**, dass diese Schrift an die Mitglieder verschickt wurde.



Der SVM in fremden Gefilden

Ftan – das Ferienparadies für Geniesser

Diesem Lockruf folgten während 15 Jahren diejenigen, welche das Januarloch - damit ist die fussballose Zeit gemeint - mit Pulverschnee und Sonnenschein stopfen wollten. Die Skiwoche des SVM organisierten Nelly und Peter Betz. Mit dabei waren zu Beginn meist Veteranen, später gesellten sich auch jüngere Semester zum Ski-Plausch. Skihäschen - die eigenen, versteht sich - waren bei diesem Schneeplausch gern gesehene Gäste.

Heute organisieren viele Mannschaften Skiweekends selber und verbringen drei Tage in einem herrlichen Schneegebiet und pflegen die Kammeradschaft.

Pizol – das ganz spezielle Skierlebnis

Der Ursprung des Skiweekends auf dem Pizol liegt in der Vierten. Seit einigen Jahren verteilt aber Organisator André «Bolle» Rudin die Einladungen ohne erkennbares System; am treffendsten nennt man die Horde, welche sich an den Hängen und in der Gaffia-Hütte tummeln, ganz einfach SVM-United.

Als sportlicher Höhepunkt wird jeweils ein Skirennen in zwei Läufen ausgetragen. Damit das Teilnehmerfeld möglichst gross ist, muss das Rennen kurz nach Ankunft vor Ort durchgeführt werden. Der ortsansässige Skiclub übernimmt die Organisation, misst die Zeiten und wacht darüber, dass keine Abkürzungen genommen werden. Im Jubiläumsjahr wurde zum dritten Mal ein Wanderpokal gefahren. Nur schade, dass der Pokalstifter Roland Greder die Rennen immer selbst gewinnt!

Düsseldorf – Die längste Theke der Welt

Es muss Ende der Siebziger Jahre gewesen sein, als erstmals eine Mannschaft, es könnte die Vierte gewesen sein, die «längste Theke der Welt» zu erobern begann. Seither ist sicherlich jedes Jahr mindestens eine «Delegation» des SVM rheinabwärts gezogen, um sich in der Düsseldorfer Altstadt ein paar gemütliche Stunden um die Ohren zu schlagen. Als offizielle Adresse dient das Hotel Barcelona, welches sich mitten im «Kuchen» befindet. Von dort aus kann jeder ausschwärmen, ohne dass man sich gross verlieren oder verlaufen könnte. Das ist, neben anderem, der besondere Reiz an Düsseldorf.

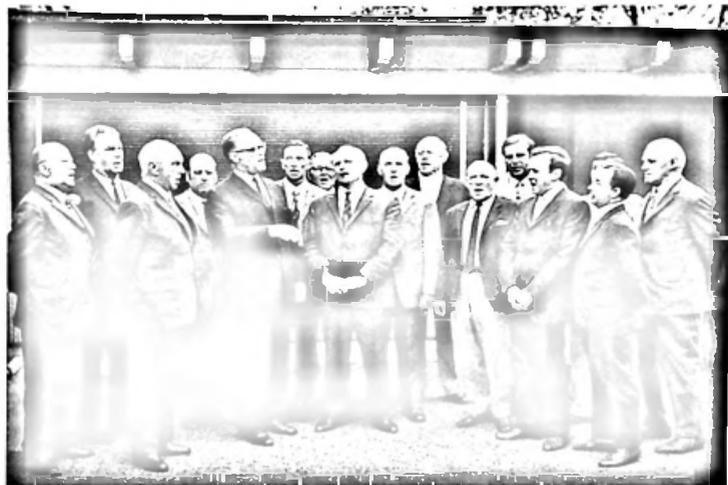
Flumenthal – Das erfolgreich(st)e Wochenende

Der FC Flumenthal, ein Dorfverein im Kanton Solothurn, lud den SVM immer wieder zu ihrem Vorbereitungsturnier im Sommer ein. Das Turnier war aufgeteilt in eine Dritt- und eine Viertligakategorie. Gleich bei der ersten Beteiligung stellte der SVM in beiden Kategorien eine Mannschaft, betreut von Fritz Sandmeier. Sowohl das Zwei wie auch die Dritte wurden Turniersieger ihrer Klasse und mussten im letzten Spiel um den Turniersieger gegeneinander antreten. Doch nicht genug der Erfolgsmeldungen. Die SVMler grasten an diesem Wochenende alles ab, was es zu gewinnen gab. Ihr Erfolgshunger wurde erst gestillt, als der Sieger des Torwandschiessens und der Gewinner des Tombola-Hauptpreises aus den eigenen Reihen stammte. So kehrten die beiden Teams reich beladen mit Pokalen und Preisen nach Muttenz zurück.

Von singenden Aktiven zu aktiven Sängern – das Fussballer-Chörli

In den frühen Jahren war es nach den Fussballspielen üblich, egal ob die Mannschaft gewonnen oder verloren hatte, dass sich Spieler und Fans zusammensetzten, um gemeinsam zu singen. Auf Initiative des damaligen SVM-Präsidenten Fritz Waldner wurde am 16. August 1937 das „Fussballer-Chörli MuttENZ“ gegründet durch zwölf seinerzeit aktive Fussballer gegründet.

In den Jahren seines Bestehens hat sich das Chörli einen Liederschatz erworben, der seinesgleichen sucht. Gesungen wurde und wird nicht nur in MuttENZ, das Chörli trat auch schon in Deutschland, Österreich und im Elsass positiv in Erscheinung.



Weil seit seiner Gründung 1937 sich das Fussballgeschehen wesentlich verändert hat, ist es heute einem aktiven Fussballer nebst seinen Trainings kaum mehr möglich, wöchentlich noch eine Gesangsprobe zu besuchen. Wie auch andere Chöre leidet nämlich das Fussballer-Chörli an



Nachwuchsproblemen. Deshalb sei erwähnt, dass interessierte Sänger nicht auch Fussball spielen müssen. Der Name des Chörli wurde auf Wunsch der Gründer beibehalten, es ist jedoch jedermann, der Freude hat am Singen, im Fussballer-Chörli MuttENZ recht herzlich willkommen! Der Sportverein MuttENZ wünscht dem Fussballer-Chörli für seine Zukunft und sein bevorstehendes 60jähriges Jubiläum alles Gute und freut sich auf deren Auftritt anlässlich der Jubiläumsfeier des SVM.

Schlussbetrachtungen des Verfassers



Walter Marti

Es ist geschafft; die Festschrift für das 75jährige Jubiläum des SV Muttenz neigt sich mit diesen Zeilen dem Ende zu. Als Verfasser bleibt mir nun zu hoffen, die Berichte und Dokumentationen mögen bei der geschätzten Leserschaft Anklang gefunden haben.

Meine Recherchen erlaubten mir, einen tieferen Einblick in die Geschichte und Geschicke des Vereins zu erlangen. Dabei sind mir einige Dinge aufgefallen, die ich den Vereinsmitgliedern auf die Reise ins nächste Vierteljahrhundert mitgeben möchte.

Wir, die jetzigen Mitglieder des SV Muttenz, sind es unseren Pionieren schuldig, zu unserem Verein Sorge zu tragen. Zuviele haben sich in der Vergangenheit mit ihrem Einsatz für den Sportverein verdient gemacht, als dass man deren Aufbauarbeit leichtsinnig gefährden dürfte. Mein Respekt gilt dabei insbesondere denjenigen, die sich - nebst ihrer fussballerischen Aktivität - während Jahren für ein zusätzliches „Ämtchen“ engagiert haben; sei dies nun im Vorstand, als Juniorentrainer, Klubschiedsrichter, Cluborganredaktor oder in sonst irgendeiner Form. Ohne eine gehörige Portion Idealismus tut man sich bei der Vereinsarbeit schwer. Statt am persönlichen Einsatz, wird diese leider oft an den von Zeit zu Zeit unvermeidlich eintretenden Pannen gemessen. Toleranz und gegenseitige Achtung sind jedoch für ein fruchtbares Vereinsleben unumgänglich.

Fussballerische Siege und Niederlagen sind vergänglich, gemeinsame Erlebnisse und gute Kameradschaft bleiben jedoch stets in Erinnerung. Als Fussballbegeisteter kann auch ich rückblickend feststellen, dass die Clubmitgliedschaft mir weit mehr als nur meinen Lieblings-

sport gegeben hat; nämlich unvergessliche Erlebnisse im Kreise von Freunden und Bekannten. Daher wünsche ich mir, dass auch künftig die Pflege der Kameradschaft und des Vereinslebens nicht auf Kosten von übertriebenem Erfolgsdenken vernachlässigt wird.

Es freut mich, dass ich mit der Verfassung dieser Festschrift auch einen Vereinsbeitrag leisten durfte und wünsche allen Mitgliedern noch viele schöne Stunden im Schosse des Sportvereins Muttenz.

Walti Marti

Die Ehrepräsidenten des SV Muttenz

1929 - 1970 Martinelli Oscar
 1971 - 1980 Rahm Rudolf
 seit 1980 Hunziker Adolf



Oscar Martinelli



Rudolf Rahm

Die Präsidenten des SV Muttenz

1921/22	Thalmann	Karl
1922/23	Martinelli	Oskar
1923/24	Thalmann	Karl
1924/29	Martinelli	Oskar
1929/35	Meyer	Arthur
1935/36	Benz	Walter
1936/38	Waldner	Fritz
1938/46	Rahm	Rudolf
1946/47	Schorr	Paul
1947/52	Schiebner	Robert
1952/57	Weiss	Heini
1957/58	Meyer	Samuel
1958/63	Florin	Rolf
1963/70	Gaeng	Franz
1970/72	Hunziker	Adolf
1972/79	Degen	Walter
1979/82	Ramstein	René
1982/84	Salathé	Werner
1984/91	Ott	Reinhard
1991/96	Manger	Thomas

Die Trainer des SV Muttenz

1. Trainer	Heid	Walter
1924 - 1940	Collet	Alois
(soweit bekannt)	Schwegler	Josef
	Kies	Fritz
1945 - 1971	Gall	Emil
(soweit bekannt)	Roth	Walter
	Mariani	René
	Eiselé	Ernst
	Hufschmied	Ernst
	Hunziker	Adolf
	Rudinger	Georg
	Speide	Paul
	Wirz	Moritz
1971-73	Cserna	Nandor
1973-81	Müller	Emil
1981-83	Paolucci	Roland
1983/84	Fischli	Paul
1984-86	Haller	Peter
1986-89	Bruderer	Peter
1989-91	Hottiger	Marcel
1991 (Vorrunde)	Longhi	Peter
1992 (Rückrunde)	Zumbrunn	Jürg
1992 - ?	Hottiger	Marcel

Meistertitel und Cupsiege der Aktiven des SV Wattenz

1. Mannschaft:

1. Liga: 1 x Regionalmeister
2. Liga: 4 x Regionalmeister
3. Liga: 3 x Regionalmeister

Saison:

1978/79
1974/75 - 1990/91 - 1992/93 - 1993/94
1948/49 - 1967/68 - 1986/87

Cup: 4 x Basler Cup-Sieger

1948/49 - 1972/73 - 1989/90 - 1994/95

2. Mannschaft:

4. Liga: 2 x Regionalmeister

Saison:

1949/50 - 1986/87

Veteranen:

Elite: 2 x Regionalmeister
Cup: 3 x Basler Cupsieger

Saison:

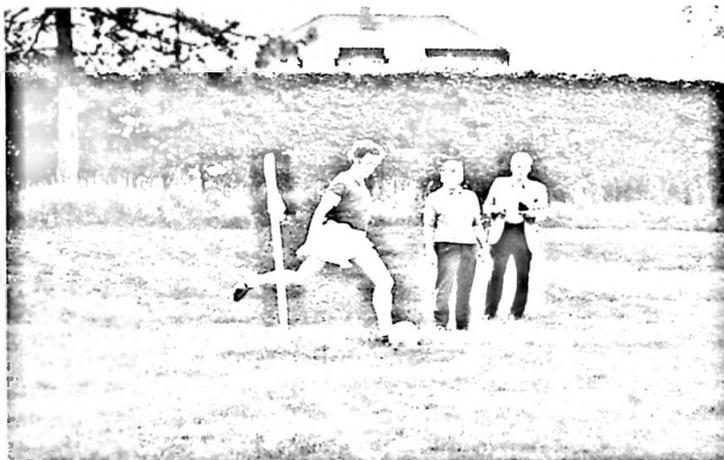
1985/86 - 1988/89
1978/79 - 1982/83 - 1993/94

Reini-Erbe-Cup

SVM 3 x Gewinner

Saison:

1972/73 - 1973/74 - 1981/82



Bei jedem Heimspiel haben die Kassiere einige Kilometer zurückgelegt. Beim Corner von Erwin Kaltenbrunner machten sie für einmal eine Pause



«Tschik» Tschajkowski, ehemaliger Trainer des FC Zürich beobachtet die 1. Mannschaft beim Training

Meisterschaftsverlauf der Aktivmannschaften des SV Muttenz

Saison	1. Mannschaft	2. Mannschaft	Übrige Aktive	Diverses
1924 / 25	Gr.meister CH-Serie C			
1926 / 27	Gr.meister CH-Serie C			
1929 / 30		BL-Meister kant.Serie II		
1930 / 31	Zentralschw. Meister			
1932 / 33			BL-Meister kant.Serie III (Jun.)	
1933 / 34		BL-Meister kant.Serie III		
1934 / 35		Gr.meister 5. Liga		
1937 / 38	Aufstieg 3. Liga			
1938 / 39	Gr.meister 3. Liga			
1944 / 45	Gr.meister 3. Liga			
1946 / 47	Gr.meister 3. Liga			
1947 / 48	Gr.meister 3. Liga			
1948 / 49	Aufstieg 2. Liga Regionalmeister 3. Liga Basler-Cup-Sieger	Gr.meister 4. Liga		
1949 / 50		Aufstieg 3. Liga Regionalmeister 4. Liga		
1950 / 51			SEN: Gr.meister	
1951 / 52			SEN: Gr.meister	
1953 / 54	Abstieg 3. Liga			
1957 / 58		Abstieg 4. Liga		
1966 / 67	Gr.meister 3. Liga	Gr.meister 4. Liga		
1967 / 68	Aufstieg 2. Liga	Regionalmeister 4. Liga		
1968 / 69	Abstieg 3. Liga	Aufstieg 3. Liga		
1969 / 70	Gr.meister 3. Liga			
1970 / 71	Gr.erster mit Allschwil	3. Liga: 10.	SEN: Gr.meister	
1971 / 72	Aufstieg 2. Liga	Abstieg 4. Liga		
1972 / 73	Basler-Cup-Sieger	Gr.meister 4. Liga	Gewinn Reini-Erbe-Cup	
1973 / 74		Aufstieg 3. Liga	Gewinn Reini-Erbe-Cup	
1974 / 75	Regionalmeister 2. Liga			

Saison	1. Mannschaft	2. Mannschaft	Übrige Aktive	Diverses
1975 / 76	Aufstieg 1. Liga		VET: Reg. Vizemeister	
1976 / 77				
1977 / 78				
1978 / 79	Regionalmeister 1. Liga		VET: Cupsieger	VET: Sieger Fairnesspreis
1979 / 80	Gr.zweiter 1. Liga		SEN: Abstieg Regional	VET: Sieger Fairnesspreis
1980 / 81	Abstieg 2. Liga	Abstieg 4. Liga	3.: Aufstieg 4. Liga SEN: Gruppensieger	SEN: Sieger Fairnesspreis
1981 / 82		Aufstieg 3. Liga	VET: Reg. Vizemeister	Gewinn Reini-Erbe-Cup
1982 / 83			SEN: Aufstieg Zw. Klasse	Sieger Fairnesspreis
			SEN: Aufstieg Elite	
			VET: Cupsieger	
1983 / 84	Abstieg 3. Liga		SEN: Abstieg Zw.klasse	
			VET: Aufstieg Elite	
1984 / 85			VET: Reg. Vizemeister	
1985 / 86		Abstieg 4. Liga	VET: Regionalmeister	
1986 / 87	Aufstieg 2. Liga Regionalmeister 3. Liga	Aufstieg 3. Liga Regionalmeister 4. Liga		
1987 / 88				
1988 / 89			VET: Regionalmeister	
1989 / 90	Basler-Cup-Sieger		SEN I: Aufstieg Elite SEN II: Aufstieg Zw.kl.	
1990 / 91	Regionalmeister 2. Liga		VET: Abstieg Zw.klasse	
1991 / 92			VET: Aufstieg Elite	
1992 / 93	Regionalmeister 2. Liga			
1993 / 94	Regionalmeister 2. Liga	3. Liga: Gruppenzweiter	SEN I: Abstieg Zw.klasse	
			VET: Cupsieger	
1994 / 95	Basler Cup-Sieger	3. Liga: Gruppenzweiter	SEN II: Abstieg Regional	

Plazierungen der Intermannschaften des SV Muttenz

Saison	A-Junioren	B-Junioren	C-Junioren
1973 / 74	Aufstieg Inter A/II		
1974 / 75	3. Rang	Aufstieg Inter B/II	
1975 / 76	2. Rang	5. Rang	
1976 / 77	3. Rang	4. Rang	
1977 / 78	2. Rang	4. Rang	
1978 / 79	knapp gerettet	knapp gerettet	
1979 / 80	Abstieg A-Elite	6. Rang	
1980 / 81		Abstieg B-Elite	
1981 / 82			
1982 / 83			Aufstieg Inter C/II
1983 / 84		Aufstieg Inter B/II	8. Rang
1984 / 85		6. Rang	4. Rang
1985 / 86		9. Rang	8. Rang
1986 / 87		Abstieg B-Elite	5. Rang
1987 / 88			2. Rang
1988 / 89			7. Rang
1989 / 90		Aufstieg Inter B/II	7. Rang
1990 / 91		2. Rang	Abstieg C-Elite
1991 / 92		Abstieg B-Elite (Rückzug)	

Statuten des SV Muttenz

- | | |
|------------|----------------|
| 1. Ausgabe | ca. Mitte 1921 |
| 2. Ausgabe | Dezember 1938 |
| 3. Ausgabe | Januar 1969 |
| 4. Ausgabe | Februar 1986 |

Cluborgan – Redaktionen

- | | |
|--------------|-------------------------------|
| Heft 1 - 3 | Enzo Cunico / Markus Degen |
| Heft 4 | Peter Longhi / Markus Degen |
| Heft 5 + 6 | Peter Longhi / Paul Trächslin |
| Heft 7 - 1 | Peter Longhi |
| Heft 13 - 20 | Alby Schefer |
| Heft 21 - 25 | Paul Trächslin |
| Heft 26 - 57 | Daniel Lerch |
| Heft 58 - 68 | Daniel Lerch / Agnes Rölli |
| Heft 69 - 89 | Agnes Rölli |

ENTWICKLUNG DES MITGLIEDERBESTANDES

